

M
MILITÄR

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die große RAUMFLUG-SERIE
von K. J. von Heintze und Clark Darlton



Alarm im Sektor Morgenrot

Sie jagen den König der Freihändler — dann werden
sie selbst gejagt!

Neu!

Nr. 300

80 Pfg.

Österreich 8,- S.-
Schweiz Fr. 10,- 50
Italien Lire 160
Belg./Luxbg. Frs. 11,-

Alarm im Sektor Morgenrot

Sie jagen den König der Freihändler - dann werden sie selbst gejagt

von K. H. Scheer

Auf Terra schreibt man Ende August des Jahres 2435. Seit dem Ende von Mirona Thetin, der berückend schönen Frau, der es fast gelungen wäre, Perry Rhodans Solares Imperium der Menschheit auszulöschen, sind rund dreißig Jahre vergangen.

Diese drei Jahrzehnte sind von den Terranern zur friedlichen Aufbauarbeit und inneren Konsolidierung genutzt worden, so daß das Solare Imperium der Menschheit zum gegenwärtigen Zeitpunkt 1151 besiedelte Sonnensysteme umfaßt.

Dann aber scheint ein ungeschriebenes Gesetz Geltung zu erlangen, dem alle bedeutenden Völker des Kosmos unterworfen sind. Eine Großmacht vom Range des Solaren Imperiums kann immer nur eine gewisse Zeit unangefochten ihren Weg gehen. Danach wird sie unausweichlich in den Strudel von Ereignissen gerissen, die ihre Existenz erschüttern.

Dies geschieht mit dem Tage, da ALARM IM SEKTOR MORGENROT gegeben wird ...

Prolog Nach dem siegreichen Abschluß des Kampfes gegen die Meister der Insel im Februar 2406 hatten die führenden Männer der Menschheit erkannt, daß das Solare Imperium im Verlauf der Abwehrschlachten die Grenzen seiner wirtschaftlichen und militärischen Macht überschritten hatte.

Die außenpolitische Situation im Gebiet der Milchstraße und die finanziellen Aufwendungen beim Ausbau neuentdeckter Welten machten es erforderlich, die im Andromedanebel operierenden Verbände der Solaren Flotte sofort zurückzuziehen.

Das Sternenreich stand vor dem Ruin.

Perry Rhodan, Großadministrator des Solaren Imperiums (Aktivatorträger), gelang es durch die Fürsprache des Arkoniden Atlan, Regierender Lordadmiral der USO (Aktivatorträger), das im Februar 2406 unterzeichnete Nichtangriffs- und Beistandsabkommen mit den Maahks zu einem dauerhaften Friedensvertrag und Freundschaftsbündnis mit Handelsrechten auszudehnen.

Rhodans Bestreben nach interner Solidität und Vermeidung bewaffneter Auseinandersetzungen hatte fast dreißig Jahre lang Erfolg. Die Menschheit erlebte eine Blütezeit ungeahnten Ausmaßes; Stellung Ansehen sowie wirtschaftliche und militärische Macht des Solaren Imperiums erreichten einen neuen Höhepunkt.

Die solare Außenpolitik wurde auf das Ziel ausgerichtet, den Frieden unter allen Umständen zu wahren.

Kleinere Revolten wurden auf dem Verhandlungswege beigelegt.

Zu Beginn des Jahres 2435 n. Chr. beherrschte oder verwaltete das Imperium 1151 von Menschen besiedelte Sonnensysteme.

Der Geschichtsschreibung ist nicht überliefert, von welchem terranischen Staatsmann der Plan stammte das Autarkiegesetz zu reformieren und es mit bemerkenswerten Änderungsvorschlägen dem Solaren Parlament vorzulegen. Der Antrag wurde von den demokratisch gewählten Vertretern der Menschheit mit Zweidrittel-Mehrheit gebilligt und erlangte somit Gesetzeskraft.

Die bisher gültige Verordnung zur Autarkiegewährung für neubesiedelte Welten stieß lediglich bei jenen jungen Kolonialvölkern auf Widerstand, denen es aller Voraussicht nach gelungen wäre, nach dreißigjähriger Besiedlungsdauer die industrielle, ökonomische und kulturelle Unabhängigkeit von der Mutterwelt Terra zu erreichen.

Mit der Verabschiedung des neuen Autarkiegesetzes wurde die Zeitspanne bis zur Unabhängigkeitsgewährung von ehemals dreißig Jahren auf hundert Jahre hinaufgesetzt, gerechnet vom ersten Tage der Landung an.

Die innenpolitischen Vorteile, die das Imperium damit errang, waren nicht zu übersehen. Terra besaß plötzlich das Recht, alle Neuwelten sieben Jahrzehnte länger zu kontrollieren und unerwünschte Entwicklungen rechtzeitig in geordnete Bahnen zu lenken.

Etwa zwanzig Jahre vor diesen Ereignissen, zu Beginn des Jahres 2415, stießen terranische Wachschiffe unverhofft auf die ersten Kugelraumschiffe der Kosmischen Freihändler.

Zahlreiche Kontrollen bewiesen daß diese hochmodernen Handelsfahrzeuge ausschließlich von Besatzungen menschlichen Ursprungs bemannt wurden. Wenig später wurde von der Solaren Abwehr ermittelt, daß die Freihändler, auch Freifahrer genannt, über einen Stützpunktplaneten mit umfassenden technischen Einrichtungen, Ersatzteillagern und Automatwerften verfügten.

Da kein Freihandelskapitän jemals seine menschliche Abstammung dazu benutzte, um seine Rechte auf die solare Raumfahrt-Zulassungspolice mit allen Zoll-, Hafen- und Gebührenvergünstigungen geltend zu machen,

war es dem Imperium nicht möglich, die für die private Raumschiffahrt geltenden Gesetze auch im Falle der Freifahrer zur Anwendung zu bringen.

Das Vorhaben terranischer Schifffahrtsgesellschaften und anderer Monopolbetriebe, die Freifahrer auf dem Klagewege aus dem Raum zu verdrängen, schlug fehl.

Ein gewaltsamer Versuch der Springer, die bis zum Jahre 2415 das Privileg in Anspruch nahmen, alleine freien Handel betreiben zu dürfen, wurde von den Kosmischen Freifahrern überraschend zerschlagen. Die Raumschlacht im Urbtridensektor zwischen Springern und menschlichen Freifahrern endete mit schweren Verlusten für die aus den Arkoniden hervorgegangenen Springer. Die Solare Flotte griff nicht ein.

Die galaktische Position des Freihändler-Planeten blieb geheim. Als sich nach fünfjähriger Kontrollarbeit der solaren Nachrichtendienste erwies, daß die Freihändler niemals gegen die fundamentalen Sicherheitsgesetze verstießen und niemals versuchten, das Wohl der Menschheit zu schädigen, wies Perry Rhodan die Abwehr und die Flottenführung an, die Freifahrer unbehelligt zu lassen.

Im Jahre 2435, kurz nach der Verabschiedung der Autarkiereform, wiesen die Freifahrer nach, daß sie über eine Flotte von etwa 7500 bewaffneten Handelsraumschiffen modernster Bauart verfügten. Sie waren zu einer unübersehbaren Wirtschaftsmacht in der Milchstraße geworden.

Ihr Oberhaupt, der sogenannte »Kaiser Lovely Boscyk«, stellte mit Beginn des 25. Jahrhunderts den Antrag auf politische Anerkennung durch das Imperium. Perry Rhodan lehnte mit der Begründung ab, die Freifahrer konnten weder als terranische Kolonisten noch als Nachkommen einer ursprünglich vom Imperium gegründeten Handelsgesellschaft angesehen werden. Durch diesen Beschluß blieben die Freifahrer eine politisch außenstehende Gruppe ohne Stimmrecht ihres Abgeordneten im Solaren Parlament.

In den Akten der Abwehr wurden sie nach wie vor als »suspekt« bezeichnet.

Die Geschichtsforschung beweist jedoch, daß die Freihandelskapitäne, die sogenannten »Fürsten«, niemals ernsthaft gegen das menschliche Wohl verstießen. Fälle verbrecherischer Tätigkeit wurden nicht bekannt. Allerdings stellt die Chronik fest daß sich fast alle Kapitäne und Schiffseigner in vielen Fällen an den Grenzen des Erlaubten bewegten. Für die »Fürsten« war es selbstverständlich, bei neuentdeckten Primitivvölkern billige Gebrauchswaren gegen kostbare Rohstoffe und Konsumgüter aller Art einzutauschen.

Man nannte die Freihändler »charmante Gauner«, die es immer wieder verstanden, durch die Maschen des Gesetzes zu schlüpfen.

Die bemerkenswerteste Persönlichkeit unter den Freifahrern war als Roi Danton bekannt.

Während »Kaiser« Lovely Boscyk lediglich die Rolle eines mit Repräsentationsaufgaben betrauten Oberhauptes spielte, fungierte Roi Danton allem Anschein nach als Befehlshaber der Freihändler.

Niemand wußte, wer Roi Danton tatsächlich war, woher er stammte und wo er seine hervorragende Ausbildung als Kosmonaut und Hochenergietechniker erhalten hatte.

Roi hatte den Namen eines Revolutionärs angenommen, der im Frankreich des 18. Jahrhunderts bei der Beseitigung der menschenunwürdigen Feudalherrschaft entscheidend mitgewirkt hatte.

Roi Danton war grundsätzlich nach der Mode des ausgehenden 18. Jahrhunderts gekleidet. Er gab und bewegte sich wie ein seinerzeit lebender Feudalherr, ahmte die einem modernen Menschen abartig erscheinenden Gesten und Redewendungen nach und schockierte damit seine Umwelt. Dennoch konnte die Solare Abwehr, vordringlich aber die USO, schon 2435 feststellen, daß dieser undurchsichtige »König« der Freihändler ein loyal denkender Mensch war, dem außer kleinen Täuschungsaffären auf unbekannten Primitivplaneten keine verwerflichen Taten nachzuweisen waren.

Am 25. August 2435 n. Chr. wurde das Imperium nach einer dreißigjährigen Periode des Friedens und des internen Aufbaues plötzlich in ein kosmisches Geschehen verwickelt, das innerhalb weniger Wochen zu einer katastrophalen Bedrohung wurde. Der Großadministrator war erneut gezwungen, die Solaren Notstandsgesetze anzuwenden und die absolute Macht im Staate zu beanspruchen.

Mit Rhodans Startbefehl für die Heimatflotte begann die siebte Epoche in der Geschichte der modernen Menschheit.

(Auszug aus der Enzyklopaedia Terrania, Speicherpositronik Nathan-Luna, Abrufzeichen Schlüsselgruppe XXXIV, Symbolwandler AZ-2436/NAL 008576, Mikrofilm liegt in Textkürzung vor. Originaltext einsehbar nur mit Genehmigung der Solaren Abwehr ...)

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan - Großadministrator des Solaren Imperiums.

Atlan - Der Lordadmiral wird zum Duell gefordert.

Roi Danton - König der kosmischen Freihändler.

Oro Masut - Ertrusischer Diener und Leibwächter »König« Dantons.

Rasto Hims - Stellvertretender Kommandant des Freihändlerschiffs FRANCIS DRAKE.

Major Kary Akanura - Kommandant des Leichten Kreuzers KOBE.

Oberst Don Redhorse - Der Cheyenne setzt alles auf eine Karte, um seinen Chef zu retten.

1.

Leutnant Gazil Rhombat Offizier vom Dienst und für die Zeitspanne von zwölf bis achtzehn Uhr Befehlshaber der »Innenwache«, traute seinen Augen nicht.

Es war 17: 26 Uhr, am 25. August 2435. Rhombat hatte sich vor zehn Minuten entschlossen, die beiden Posten an der Pforte des kleinen Privatparks zu inspizieren. Die Grünanlage war den Wohnräumen des Großadministrators angegliedert und diente zur Erholung des am meisten beschäftigten Mannes im Imperium.

Weit entfernt starteten und landeten die bläulich schimmernden Kugelriesen der Heimatflotte. In der Luft lag ein dumpfes Grollen und Rumoren, das eigentlich niemals ganz verstummte. Man hatte sich daran gewöhnt. Die Einwohner Terranias, der größten und modernsten Stadt der Erde, bezeichneten es spöttisch als »Göttergesang«.

Das war es aber nicht, was Leutnant Rhombat den Atem verschlug.

Er hatte die Posten kontrolliert, die Sauberkeit der Uniformen überprüft, und war dann einige Schritte in den Park hineingegangen. Die Wachsoldaten hatten ihm mitgeteilt, Perry Rhodan hätte vor einer halben Stunde Arbeitsraum II über die breite Freitreppe verlassen, um - wie es schien - die Fische in dem prächtigen Zierteich zu füttern.

Rhombat beabsichtigte keineswegs, den Großadministrator in irgendeiner Form zu stören. Er wollte nur einmal nachschauen, ob alles in Ordnung war. Es gehörte zu seinen Aufgaben.

Wenn er dieses Nachschauen von Rhodan unbemerkt erledigen konnte, hatte er seine dienstlichen Obliegenheiten geschickt und gewissenhaft erfüllt.

Also schritt der Offizier der Innenwache auf den Zehnspitzen über den breiten Kiesweg und lugte vorsichtig um die Ecke eines Gewächshauses herum, in dem Rhodan oft Ablenkung suchte.

Bei diesem Blick um die Ecke wäre Rhombat vor Schreck beinahe in den Boden versunken.

Perry Rhodan, das Idol von Milliarden Menschen, gefiel sich darin, eine bildhübsche junge Dame zu umarmen, ihr über die dunkelblonden Haare zu streichen und sie sogar zu küssen.

Leutnant Gazil Rhombat war nur ein Mensch; dazu noch ein Mensch, der seinen Oberbefehlshaber liebte und verehrte.

Es kam Rhombat nicht in den Sinn, Rhodan für

dieses Verhalten verantwortlich zu machen. Rhombat war felsenfest davon überzeugt, daß sein Chef in die Fänge eines gewissenlosen Geschöpfes geraten sei.

Selbstverständlich besaß er nicht das Recht, wie ein Racheengel zu erscheinen und seinen Chef darauf aufmerksam zu machen, daß Mory Rhodan-Abro mindestens eintausend Lichtjahre entfernt weilte und daher ein Treuebruch in dieser Form noch widerwärtiger sei, als wenn Mory im Gästehaus der Administratur von Terrania gewohnt hätte.

Nein - das stand Rhombat nicht zu! Da er jedoch zur Solaren Abwehr und überdies zur speziell geschulten Leibwache des Großadministrators gehörte, handelte er auf andere Weise.

Rhombat zog sich leise zurück und rannte zu den beiden Posten hinüber. Die Männer entsicherten automatisch ihre Thermostrahler, als sie ihren Wachoffizier im Sprintertempo näher kommen sahen.

Rhombat blieb stehen, umfaßte die Oberarme der verblüfften Soldaten und zog sie vom Tor weg. Seine Stimme klang erregt.

»Hören Sie genau zu! Der Chef hält es für richtig, eine junge Dame zu küssen. Halten Sie den Mund, Sergeant. Jetzt rede ich! Ich habe keine Ahnung, wer dieses Frauenzimmer ist, das sich hier erdreistet, die menschlichen Schwächen unseres Chefs auszunutzen. Er muß sie durch einen der Geheimgänge eingelassen haben, oder wir hätten sie bemerkt. Sie sollen immer noch den Mund halten, Sergeant!«

Rhombat schaute nervös zur Pforte hinüber und zog die Männer noch tiefer in die Sichtdeckung blühender Ziersträucher.

»Hier Ihre Befehle. Sie lassen niemand in den Park hinein, egal, wer immer den Eintritt fordern mag. Verweigern Sie jede Auskunft. Verschanzen Sie sich hinter meinem Befehl. Ich verantworte das. Niemand darf den Chef in dieser verfänglichen Situation beobachten. Ist das klar? Ich verpflichte Sie zu unverbrüchlichem Stillschweigen. Ein Wort, und ich bringe Sie wegen Eidesverletzung vor ein Kriegsgericht der Abwehr. Ich meine es verdammt ernst! Sie haben über alles zu schweigen, was Sie während Ihrer dienstlichen Tätigkeit sehen und hören. Noch Fragen?«

»Endlich«, seufzte der Sergeant. »Sie hätten mir nicht dauernd das Wort verbieten sollen, Sir. Da hinten kommt Solarmarschall Julian Tiffloor. Es sieht ganz so aus, als wollte er in den Park. Was nun, Sir? Wir können doch nicht einen Marschall ...!«

»Schweigen Sie«, unterbrach der Leutnant. Er war blaß. »Gehen Sie ans Tor zurück, und sperren Sie den

Zugang.«

Julian Tifflor, groß, schlank und infolge seines Zellaktivators noch immer jugendlich wirkend, wunderte sich über die verkrampften Gesichter der drei Männer. Rhombat grüßte in vorbildlicher Haltung.

Tifflor legte flüchtig die Hand an den Schirm der Dienstmütze und ging so selbstverständlich auf die Pforte zu, wie er immer darauf zugegangen war.

Rhombat rannte an ihm vorbei und stellte sich ihm mit ausgebreiteten Armen in den Weg.

Der junge Leutnant wußte, daß er Rang, Ansehen und Laufbahn aufs Spiel setzte. Tifflor gehörte zu den wenigen Vertrauten, die Rhodan jederzeit ohne besondere Anmeldung aufsuchen durften.

»Sir - es tut mir außerordentlich leid, aber ich muß Ihnen den Eintritt verwehren«, sagte er hastig. Sein schmales Gesicht zuckte in innerer Erregung.

Julian Tifflor verhielt den Schritt und betrachtete erstaunt das schweißüberströmte Gesicht des Wachoffiziers.

»Wie bitte? Was müssen Sie?«

»Sir, es tut mir leid, Sie dürfen heute nicht den Park betreten. Sir, bitte, seien Sie vernünftig. Vielleicht in einer Stunde, ich meine ...!«

Rhombat suchte nach Worten. Es war ungeheuerlich, einem der höchsten Offiziere des Imperiums zu raten, er solle »vielleicht in einer Stunde wiederkommen«.

Tifflor musterte den jungen Mann unbewegt. Er bemerkte auch, daß Rhombat offenbar unbewußt an seiner Waffentasche herumfingerte und den Sicherungsschalter des Impulsstrahlers auf Feuerstellung schob.

Tifflor beherrschte sich. Nur seine Stimme klang sehr kühl.

»Sie müssen entweder geistig verwirrt oder betrunken sein. Im ersten Falle werde ich Ihnen verzeihen und Sie zu einem Arzt schicken. Sollten Sie jedoch betrunken sein, werde ich Sie mit aller Härte bestrafen. Melden Sie sich sofort beim Chef des Palastkommandos. Sie werden abgelöst. Und nun geben Sie gefälligst den Weg frei.«

Rhombat handelte nun tatsächlich wie ein Geisteskranker. Er zog seine Waffe und richtete die Mündung auf den Marschall. Tifflor verfärbte sich. Hilfesuchend sah er zu den Soldaten hinüber doch sie trafen keine Anstalten, ihm behilflich zu sein.

»Ist - ist das eine Revolte?« erkundigte sich Tifflor stockend.

»Nein. Sir, nein, um Himmels willen, nein. Sir, mir bleibt keine andere Wahl! Bitte, entfernen Sie sich. Ich ...!«

»Zu spät, Leutnant«, sagte der Sergeant plötzlich laut. »Drehen Sie sich um. Der Chef kommt soeben um das Gewächshaus herum - mit dieser Person!«

Rhombat ließ die Waffe sinken. Seine Schultern zuckten. Tifflor sah zu dem langsam näher kommenden Paar hinüber und winkte geistesabwesend. Er begann erst zu begreifen, als Rhombat fast schluchzend sagte:

»Sir, ich wollte verhindern, daß der Chef mit- mit diesem verworfenen Geschöpf gesehen wird; egal von wem. Sir, der Chef ist verheiratet!«

Tifflor riß Mund und Augen auf. Seine Lippen begannen verdächtig zu zucken. Schließlich sagte er mit schwankender Stimme:

»Sie sind der größte Hammel des Solaren Imperiums, Leutnant! Das verworfene Geschöpf ist Rhodans Tochter, die wieder einmal ihren Vater besucht. Was haben Sie denn?«

Rhombat sah nur noch rote Nebel vor seinen Augen wallen. Als er ohnmächtig wurde, fing ihn der Sergeant auf.

Perry Rhodan erreichte die Gruppe. Sein bisher freudestrahlendes Gesicht wurde sofort ernst.

Ehe er Fragen stellen konnte, erklärten Tifflor und der Sergeant den Vorfall. Die beiden Posten standen steif und starr wie Statuen. Rhodan wechselte mit der hochgewachsenen jungen Frau einen langen Blick.

Suzan Betty Rhodan, geboren am 16. August 2405, bückte sich und wischte dem Offizier den Schweiß von der Stirn. Als sie wieder aufsah, war sie sehr nachdenklich.

»Mir scheint, Papa, als würde mit diesem jungen Mann ein zukünftiger Flottenführer oder großer Staatsmann heranreifen. Weißt du überhaupt, wie sehr dich deine Männer verehren? Er hat alles aufs Spiel gesetzt. Es grenzt an Selbstmord, einen Solarmarschall mit der Waffe zu bedrohen, nur um dich nicht zu kompromittieren. Tiff, tue mir den Gefallen und vergiß die Sache.«

»Rhodans Augen«, dachte Tifflor. »Sie hat die Augen ihres Vaters.«

Laut fügte er hinzu:

»Hinsichtlich der Umstände ist das selbstverständlich. Rhombat und diese beiden Posten haben mehr persönlichen Mut bewiesen als mancher Schlachtenheld, der nur deshalb zum Helden wurde, weil ihm sein Selbsterhaltungstrieb keine andere Wahl ließ. Seit wann hältst du mich für einen Unmenschen, Krausnase?«

Suzan lachte. Ihr herbes Gesicht entspannte sich und wurde fraulich weich.

»Krausnase! Das habe ich schon lange nicht mehr gehört. Fassen Sie mal mit an, Sergeant.«

Leutnant Rhombat erwachte. Er kam so schnell zu sich, daß er mit einem Aufschrei hochsprang und wankend nach einem Halt tastete. Es sprach für Rhodans Menschlichkeit, daß er dem jungen Mann unter die Arme griff und beruhigend sagte:

»Nun mal langsam mit den jungen Gäulen,

Rhombat. Ich möchte mich sehr herzlich bedanken.«

»Be ... danken, Sir?« stammelte Rhombat fassungslos.

»Genau das. Nach der Dienstordnung hätte ich Sie nun vor ein Gericht zu stellen. Da Marschall Tifflor jedoch auf eine Klage verzichten will, sehe ich keinen Grund, einem jungen Freund Schwierigkeiten zu machen. Vergessen Sie die Geschichte. Da vorn kommt Ihre Wachablösung. Gehen Sie sofort zum Arzt.«

»Jawohl, Sir. Verzeihen Sie, Sir aber mir ist noch nie übel geworden.«

»Das weiß ich. Sonst gehörten Sie nämlich nicht zu meiner Garde. Ich befördere Sie hiermit zum Captain. Helft ihm, Jungens!«

Die beiden Posten traten ab und führten ihren Wachoffizier zum nächsten Palasteingang hinüber. Die Soldaten, die nach ihnen den Dienst antraten, erfuhren nichts von dem eigentümlichen Vorfall.

Suzan Rhodan, ihr Vater und Julian Tifflor schritten gemächlich in den Park hinein. Suzan war fast so groß wie ihr Vater. Er betrachtete sie von der Seite, und wieder erschien das Lächeln auf seinen Lippen. Suzan schaute nachdenklich zu Boden.

»Die drei Männer haben dich angesehen, daß mir die Worte fehlen, um es zu schildern. Sie würden für dich ihr Leben opfern. Weißt du das?«

»Ja.«

»Das freut mich. Du mußt zu der Zeit, als Michael und ich noch nicht geboren waren, Wunder vollbracht haben.«

»Beinahe-Wunder«, berichtete Perry trocken.

Sie schüttelte den Kopf.

»Es waren Wunder, wie sie nur ein großer Mensch vollbringen kann. Vielleicht verstehst du auf Grund dieses kleinen Vorfalls, warum mein Bruder und ich den Entschluß faßten nach unserer Ausbildung im Raum zwischen den Sternen unterzutauchen, um zu versuchen, aus eigenen Kräften so zu werden, wie du es ebenfalls aus eigenen Kräften geworden bist. Besonders Michael litt unter dem Gedanken, in deinem Schatten und mit deinem Familiennamen behaftet auf den Lebensweg geschickt zu werden. Schon seine akademische Ausbildung war für ihn deprimierend. Niemand wagte es, ihm schlechte Zensuren zu geben.«

»Er hatte nur gute verdient«, erklärte Perry unwillig. »Ich habe selten bessere Arbeiten gesehen.«

»Zugegeben. Mache aber einmal einem jungen Akademiestudenten wie Michael klar, daß er tatsächlich mehr leistet als seine Altersgenossen. Das glaubt niemand, der Michael Reginald Rhodan heißt. Er mußte unerkannt untertauchen, wenn er seinen inneren Frieden nicht ganz verlieren wollte. Ich habe gegen deinen Willen einen Wissenschaftler geheiratet, der hier, auf Terra, als Phantast verschrien

war. Ich liebe und achte ihn noch immer.«

»Es tut mir leid, Kleines. Es war mein Fehler. Wie geht es Dr. Geoffry Abel Waringer?«

»Wie das klingt!« lächelte Suzan. »Ich hätte an deiner Stelle den Begriff »Schwiegersohn« gebraucht. Es geht uns gut.«

»Und wo ist er zu finden?«

Suzan sah den hochgewachsenen Mann fest an.

»Das verrate ich dir nicht. Mutter hat uns einen bestimmten Planeten zur Verfügung gestellt. Dort arbeiten und wohnen wir. Dort sind wir glücklich. Du wirst eines Tages noch von Geoffry hören. Er ist ein hyperphysikalisches Genie, das euren sagenhaften Professor Kalup in den Schatten stellen wird.«

»Falls dieses Genie der Menschheit zugute kommt, habe ich nichts dagegen«, warf Tifflor mit einem launigen Auflachen ein. »Mich würde es interessieren, wo Michael Unterschlupf gefunden hat. Du und er - ihr seid Zwillinge. Du wirst mir nicht erzählen wollen, du wüßtest nichts von ihm und seinem Aufenthaltsort.«

»Natürlich weiß ich, was er treibt und wo er zu finden ist. Das werde ich aber ebenfalls nicht verraten.«

»Wir sollten einen Telepathen auf meine liebe Tochter ansetzen«, meinte Perry.

Suzan winkte ab.

»Zwecklos. Dagegen bin ich präpariert. Michael ebenfalls. Ich soll dir sehr herzliche Grüße von ihm bestellen. Mike ist sehr zufrieden und sehr glücklich. Du hast ihm ein großartiges Fachwissen mitgegeben, das er nun gut gebrauchen kann.«

»Hat - hat er meinen, ich meine, hat er seinen Namen abgelegt?« fragte Rhodan innerlich aufgewühlt. »Mike ist mit vierundzwanzig Jahren plötzlich verschwunden. Seinen Abschiedsbrief habe ich mittlerweile tausendmal gelesen.«

Suzan legte den Arm um die Schultern ihres schlanken, jugendlich aussehenden Vaters.

»Das wissen wir. Ja, Michael trägt einen anderen Namen; jedoch deshalb, weil er seinen Vater achtet.«

»Darüber bin ich sehr glücklich. Er will ganz von unten anfangen, nicht wahr?«

Sie schaute Perry flüchtig an. Trotzdem erkannte sie das Leuchten in seinen Augen.

»Soeben sind Sie durchschaut worden«, fiel Tifflor trocken ein. »Suzan dürfte nicht Ihre Tochter sein. Krausnase - dein Vater ist auf dich, besonders aber auf Mike stolzer, als ihr es euch vorstellen könnt. Natürlich kann er Mikes Haltung verstehen. Wahrscheinlich hätte er an seiner Stelle nicht anders gehandelt. Ganz bestimmt sogar!«

»Sie sind widerlich, Tiff«, warf Perry dem Marschall vor.

Tifflor lachte.

»Wenn ich noch nie widerlicher wär, dann soll es

mir recht sein. Ich bewundere den Jungen. Er ist jetzt dreißig Jahre alt. Er muß zu sich selbst finden, ehe er an die Seite des großen Vaters treten kann. Lassen Sie ihn gewähren, Perry. Ich kenne ihn von frühester Jugend an. Mike wird niemals gegen die Interessen der Menschheit arbeiten. Das sollte doch vollauf genügen.«

»Sie sagen es, Tiff«, fiel Suzan ein. »Ich fühle mich auf Terra sehr wohl. Es ist schön hier. Die Menschen sind tolerant, aufgeschlossen und liebenswürdig.«

»Du hättest sie einmal ums Jahr 1970 erleben sollen«, meinte Rhodan. »Die Gutwilligen und Toleranten mußte man fast mit der Lupe suchen.«

»Überwundene Kinderkrankheiten«, meinte Suzan mit einer Handbewegung. »Jedes galaktische Volk muß erst reifen. Bei der Menschheit hat es nicht einmal lange gedauert. Wird uns Atlan besuchen?«

Rhodan fuhr bei diesem plötzlichen Themawechsel zusammen. Es war, als erwache er aus einem Traum.

»Was soll plötzlich diese Frage?«

»Oh, merkst du etwas, Tiff? Soeben hat der Großadministrator gesprochen. Meine Frage hat keine besonderen Hintergründe, Papa. Ich möchte Atlan gerne wieder einmal sehen.«

»Da hast du Pech, Krausnase«, fiel Tiff ein. »Atlans Funkspruch ist der Grund meines Kommens. Er steht mit einem gemischten Verband aus USO- und solaren Streitkräften im Sektor Morgenrot und ist dort mit diesem sogenannten >König< Danton zusammengetroffen.«

»Mit dem Freifahrerchef?« warf Rhodan ein.

»Ja. Es gab Schwierigkeiten. Atlan hat sich infolgedessen mit ihm zu beschäftigen. Ich werde in einer halben Stunde starten, um mir dieses Unikum einmal anzusehen. Ich bin ihm noch nie begegnet. Ich war auf einen Menschen selten so neugierig wie auf Roi Danton. Von ihm erzählt man sich Wunderdinge. Unsere Besatzungen finden stundenlang Gesprächsstoff, wenn nur sein Name erwähnt wird. Er muß trotz seiner Schrullen ein außergewöhnlicher Mensch sein.«

»Er hält sämtliche Kommandanten zum Narren«, behauptete Perry ärgerlich. »Diese Freifahrer werden allmählich zu einem ernststen Problem. Berichten Sie bitte genauer. Was hat dieser Bursche im geheimen Aufmarschgebiet der Flotte zu suchen? Ist das Zufall?«

»Das ist die Frage, Sir. Danton tut sehr verwundert, und Atlan kann ihn nicht zu einer wahrheitsgemäßen Aussage zwingen. Ich bin davon überzeugt, daß Danton nicht zufällig in unseren südlichen Aufmarschsektor gekommen ist.«

»Ich werde Sie begleiten«, entschloß sich Perry. »Ich kenne ihn nämlich ebenfalls noch nicht. Möchtest du mitkommen, Suzan? Es ist nicht weit

von hier.«

»Roi Danton, hmm ...!« überlegte Suzan laut. »Lieber nicht. Ich bin verheiratet, und er soll ein Mann von unwiderstehlichem Charme sein. Ich sehe mir mittlerweile die großen Städte der Erde an. Einverstanden?«

Rhodan blickte Suzan nachdenklich an.

»Wenn meine Tochter so eigentümlich lächelt wie jetzt, führt sie etwas im Schilde. Was hast du vor?«

»Oh, ich habe gelächelt? Das kommt gelegentlich vor, Papa.«

2.

Vor zehn Minuten war die KOBE, ein Leichter Kreuzer der Solaren Flotte, noch ein schönes Schiff gewesen. Jetzt glich sie einem Schrotthaufen.

Von der hundertfünfzigköpfigen Besatzung lebten nur noch fünfundvierzig Mann. Sie hielten sich zumeist in der hermetisch abgeriegelten, ebenfalls kugelförmigen Panzerzentrale im genauen Schnittpunkt des Schiffes auf.

Die Katastrophenautomatik hatte die Zentralkugel zusätzlich mit einem Energieschirm abgeriegelt, um die vielen Treffer absorbieren zu können.

Major Kary Akanura, Kommandant der KOBE, wußte, daß ihm nur noch ein Wunder helfen konnte. Er war unverhofft in einen Verband revoltierender Blues hineingeflogen, die hier, auf der sogenannten Eastside der Galaxis, sogar das Recht hatten, unwillkommene Eindringlinge unter Feuer zu nehmen. Genau das hatten sie getan, als die KOBE bei ihrer Rückkehr aus der linearen Zwischenzone in den Einstein-Raum zwischen den Linien der Blues-Schlachtschiffe erkennbar geworden war.

Es war Akanuras Fehler gewesen, die letzten Geheimdienstnachrichten über die Flottenbewegungen der Tellerköpfe zu wenig beachtet zu haben. Ehe die KOBE erneut in den schützenden Halbraum hatte gehen können, war sie von etlichen Großkampfschiffen beschossen worden.

Die normal lichtschnellen Impulstriebwerke waren schlagartig ausgefallen. Die Kalupschen Überlichtflugaggregate näherten sich zehn Minuten nach dem ersten Schuß der Auflösung. Die Kraftwerke hatten automatisch abgeschaltet, als ihre Steuergehirne feststellten, daß die Stromverbraucher nicht mehr arbeiteten. Dem Vorgang des Ausschaltens war schon bei der nächsten Salve die Zerstörung gefolgt.

Jetzt arbeitete nur noch die Notstation dicht unterhalb der Kugelzentrale. Sie wurde vom Ersten Offizier ferngesteuert und lieferte den Arbeitsstrom für den inneren Katastrophenschirm und die Funkstation.

Diese Funkstation war die letzte Chance für die

Überlebenden der KOBE. Nur wenige Lichtjahre entfernt mußten die schlagkräftigen Geschwader der USO stehen. Lordadmiral Atlan persönlich fungierte als Oberbefehlshaber.

Major Akanura war es rätselhaft, was die Blues so nahe der terranischen Ausfallzone mit der Tarnbezeichnung Morgenrot suchten. Grundsätzlich betrachtet, konnte es dem Kommandanten gleichgültig sein, was die Beherrscher der Eastside in dieses Gebiet geführt hatte. Wahrscheinlich hatten sie keine Ahnung, daß der Sektor Morgenrot schon vor fünfzig Jahren mit einigen planetarischen Stützpunkten eingerichtet worden war, um bei einer eventuellen Großoffensive durch die Blues als Sprungbrett dienen zu können.

Die KOBE strahlte mit höchster Leistung ihre Notrufe ab, gab ihre genaue Position bekannt und sendete überdies pausenlos Peilzeichen, um eine Ortung durch eigene Schiffe zu erleichtern.

Kary Akanura hoffte inbrünstig, der Chef des Bluesverbandes würde die Sendung folgerichtig auswerten. Eigentlich mußte er daraus ersehen daß die KOBE in diesem Raumsektor nicht allein war.

Akanura blieb keine andere Wahl als den wahrscheinlichen Selbsterhaltungstrieb der Blues in seine Hoffnungen einzubauen. Jeder Tellerkopf, ob Admiral oder Hilfstechner, kannte die grenzenlose Überlegenheit der terranischen Waffen. Wenn die KOBE noch eine halbe Stunde durchhielt, war sie gerettet. Wenn ...!

»Funken Sie weiter«, schrie Akanura in sein Helmmikrophon. »Auf keinen Fall unterbrechen. Kommt denn von unseren Schiffen nichts herein?«

»Kein Piepser«, antwortete der Diensthabende aus der Funkzentrale. »Dafür kommen die Thermoschüsse der Blues herein. Sir, wir sollten aussteigen, solange die KOBE noch existiert.«

»Lassen Sie das meine Sorge sein. Erster - wann kommen Sie endlich mit der Waffenfernsteuerung klar? Jeder terranische Schiffsbauingenieur kann Ihnen bestätigen, daß es bei einem Ausfall der Feuerleitzentrale möglich ist, die Geschütztürme von der Zentrale aus zu bedienen. Warum begreifen sie das nicht?«

Der Erste Offizier fluchte. Zwei neue Treffer schlugen in den allmählich aufglühenden Körper des Leichten Kreuzers ein und wirbelten ihn um seine Polachse.

»Es liegt nicht im Begreifen«, entgegnete der I. O. erbittert. »Die Notschaltung hat etwas gegen die Theorien unserer Ingenieure. Ich kann nicht mehr tun, als auf die Knöpfe drücken.«

»Peilkontakt«, brüllte jemand. Die Stimme überschlug sich fast. »Sir, wir werden von der Dreiundachtzigsten Ultraflotte, Kommandeur Admiral Dant, angerufen. Vierzig Schiffe sind schon

im Anflug. Sir, so hören Sie doch! Ich ...!«

»Halten Sie Ihren Mund«, sagte Akanura müde. »Es gibt weder eine Dreiundachtzigste Ultraflotte noch einen Admiral Dant. Die Blues erlauben sich einen üblen Scherz.«

Akanura hatte noch nicht richtig ausgesprochen, als zwischen den im Rotsektor stehenden Bluesschiffen plötzlich eine künstliche Sonne aufging. Sie dehnte sich mit ungeheurer Schnelligkeit aus und verschlang drei Großkampfschiffe auf einmal.

Zwei weitere Kunstsonnen entstanden so haargenau vor den Bugspitzen der anderen Einheiten, daß erneut fünf große Schiffe ins Verderben rasten. Keinem Raumschiff, das mit wenigstens einem Zehntel der einfachen Lichtgeschwindigkeit flog, konnte noch ein Ausweichmanöver gelingen, wenn dicht vor ihm eine etliche hunderttausend Kilometer durchmessende Sonne aus spontan freigewordener Kernenergie aufleuchtete. Dann konnten nur noch hervorragende Schutzschirme helfen; aber die besaßen die Blues nicht.

Nach dem Aufblenden der dritten Riesenexplosion ahnten die fünfundvierzig Überlebenden der KOBE, daß sie dem sicheren Tode gerade noch einmal entronnen waren.

»Es gibt also doch eine Dreiundachtzigste Ultraflotte unter Admiral Dant«, schrie der Erste Offizier übergelukkig. »Wenn das kein erstklassig liegendes Gigafeuer aus terranischen Transformkanonen ist, dann fresse ich einen Ertruser mit Haut und Haaren.«

»Ich wünsche Ihnen guten Appetit«, gab der Kommandant erbozt zurück. »Funkzentrale - rufen Sie den Kommandeur des Verbandes an und schildern Sie unsere Situation. Die KOBE muß aufgegeben werden. Wenn sie nicht explodiert, kann man sie vielleicht mit einem Tender bergen. Fragen Sie an, ob man uns eine Korvette schicken kann. Unsere Beiboote sind zerschossen. Legen Sie das Gespräch auf den Kontrollraum um.«

Der Cheffunker bestätigte den Dienstvorschriften entsprechend. Dazwischen pfiß und sang er jedoch wie ein Mann, der nie etwas von der strengen Disziplin auf solaren Schiffen gehört hat.

Der Kommandant achtete nicht darauf. Als jedoch sein Funkchef einige Verwünschungen ausstieß und die Vorfahren eines Unbekannten mit Begriffen aus dem Tierreich beleidigte, wurde selbst der duldsame Akanura hellhörig.

»Unterlassen Sie das«, schrie er wütend. »Wohl verrückt geworden, was?«

Der Funker antwortete ungerührt:

»In Ordnung, Sir, es waren die Nerven. Sie hatten recht! Es gibt wirklich keine Dreiundachtzigste Ultraflotte. Wir sind von einem einzigen Schiff

herausgehauen worden. Soeben verschwindet der letzte der Blues panikartig im Linearraum. Unser Retter kommt mit hoher Fahrt auf. Ein Riesenkasten, Sir. Noch etwas größer als ein Schlachtschiff der Stardust-Klasse. Wenn das kein Freihändler ist, will ich nicht mehr Bobby heißen. Woher, zum Teufel, hat der Kerl die Transformkanonen? Ich hatte bisher angenommen, nur wir verfügten über diese Dinger. Oder waren das etwa keine Gigabomben, mit denen der Freifahrer die Tellerköpfe verjagte?«

Major Akanura stockte für einen Moment der Atem. Ihm wurde mit einem Gefühl der Beschämung bewußt, daß er diese Beobachtung weitermelden mußte, auch wenn er damit gegen die selbstverständlichen Regeln der Dankbarkeit verstieß. Er ließ die Frage des Funkoffiziers unbeantwortet und konzentrierte sich auf das bevorstehende Funkgespräch. Es wurde höchste Zeit, die KOBE zu verlassen. In den Maschinenräumen erfolgten bereits vereinzelt Explosionen. Das Schiff war wahrscheinlich nicht mehr zu retten.

»Befolgen Sie meine Anweisung, und bitten Sie um Bergungshilfe«, sagte er schroff. »Bezüglich der Transformkanonen sollten Sie Ihre Mutmaßungen für sich behalten. Wenn die fremde Besatzung nicht eingegriffen hätte, wären wir jetzt tot. Worauf warten Sie noch?«

Die Überlebenden warfen sich vielsagende Blicke zu. Sie bemerkten jetzt erst, welche Probleme sich aufwarfen.

Wenn der Freifahrer tatsächlich die geheimste Waffe der Menschheit besaß, würde er unangenehmen Fragen und Untersuchungen kaum aus dem Wege gehen können.

»Ich weiß nicht, ob ich unter diesen Umständen einem zerschossenen Terra-Kreuzer beigesprungen wäre!« meinte ein Orter sinnend. »Der Freihändler hätte ja unsere Notrufe überhören können. Wenn mich jemand fragen sollte, ich habe einwandfrei gesehen, daß die Blues lediglich mit konventionellen Energiewaffen angegriffen und durch ein sehr genaues und massiertes Wirkungsfeuer in die Flucht geschlagen wurden.«

»Mehr habe ich auch nicht gesehen!« entgegnete der Mann neben ihm in einem Ton, der keinen Zweifel zuließ.

»Reden Sie keinen Unsinn«, mischte sich der Ortungsoffizier ein. »Wir sind verpflichtet, Meldung zu machen. Oder würden Sie es gerne sehen, wenn sämtliche Freifahrer im nächsten Jahr Transformkanonen hätten? Damit wäre unsere waffentechnische Überlegenheit überholt. Ich habe eindeutig explodierende Gigabomben von riesigem Kaliber beobachtet. Denken Sie von mir, was Sie wollen. Ich will nicht undankbar sein, aber das geht zu weit.«

Seine Männer schwiegen verbissen, bis der Kontakt zu dem Freifahrerschiff hergestellt war. Es befand sich bereits im Bremsmanöver.

Ehe der Kommandant des unbekannten Schiffes auf den Bildschirmen sichtbar wurde, stellte die Ortung fest, daß er ein Beiboot in der Größenordnung einer terranischen Korvette ausschleuste. Das Sechzigmeterschiff raste mit hoher Fahrt auf die treibende KOBE zu.

»Der Bursche denkt aber auch an alles«, stellte der Erste Offizier des Kreuzers bewundernd fest.

Major Akanura drehte sich gereizt; um.

»Es ist wohl kein Kunststück, festzustellen, wie es in der KOBE aussieht. Er wird sich denken, daß unsere Beiboote vernichtet wurden.«

»Trotzdem, Sir!« wagte der I. O. brummig zu erwidern. »Der Mann kann etwas.«

»Niemand in der Solaren Flotte hat jemals bestritten, daß die Freihändler Könner sind. Wir sehen ihnen nur deshalb auf die Finger, weil wir ihrer Moral nicht trauen. Ich finde es nicht besonders schön, einem primitiven Wilden Glasperlen für Edelsteine anzudrehen.«

»Geschmackssache, Sir«, entgegnete der I. O. störrisch. Akanuras Auslegungen reizten ihn zum Widerspruch.

Der Kommandant holte tief Luft und beherrschte sich.

»Kommen Sie erst einmal zu sich, ehe Sie mit mir diskutieren?« lehnte er eine weitere Unterhaltung ab. »Funkraum - wo bleibt die Bildsprechverbindung?«

»Läuft schon, Sir. Einfach lichtschnell. Der Freifahrer ist nahe genug. Achtung, Bild kommt herein. Ich schalte auf die Steuerzentrale um.«

Auf dem großen Bildschirm erschien ein junger Mann mit ausgeprägt männlichen Zügen und klaren, durchdringenden Augen.

Der Eindruck der Härte wurde jedoch von den gewellten Haaren gemildert. Sie ließen die hohe Stirn frei, wallten bis zum Nacken hinab und bedeckten dort einen Teil des blütenweißen Spitzenkragens.

Die kräftigen Hände des Mannes wurden bis zur Höhe der Knöchel ebenfalls von kostbaren Spitzen umschlossen. Die Stickereien auf seiner Weste funkelten, als bestünden sie aus Edelsteinen. Das unwirkliche Bild wurde durch einen blutroten Frack nach der Mode des endenden 18. Jahrhunderts und einem Dreispitz mit pelzbesetzten Rändern abgerundet.

»Roi Danton!« ächzte Akanura. »Jetzt verstehe ich alles. Nur er konnte auf die Idee mit der nicht vorhandenen Flotte kommen.«

»So ist es, Monsieur«, klang die Stimme des Freihändlerkönigs aus dem Lautsprecher. »Comment allezvous, Monsieur?«

»Was? Ich meine - bitte?«

Roi Danton runzelte die Stirn. Er erhob die Rechte, zog mit der anderen Hand ein Spitzentüchlein aus der Hemdmanschette und führte es zum Mund. Affektiert hüstelnd, betupfte er sich die Lippen und sagte dazu vorwurfsvoll über die Schulter hinweg zu einem nicht sichtbaren Mann:

»Oro - warum, um alles in der Welt, ist mein Tüchlein so schwach parfümiert? Muß ich denn ständig leiden?«

Akanura fluchte still in sich hinein. Das war charakteristisch für Roi Danton! Man nannte ihn einen Stutzer und Geck, der sich ganz in die Rolle eines verweichlichten Höflings des 18. Jahrhunderts hineingelebt hatte. Nur wenige Leute in der Solaren Flotte wußten, wie blitzschnell und hart dieser »Stutzer« zuschlagen konnte.

»Ich fragte, wie es Ihnen geht, Herr Major«, klang Dantons Stimme erneut auf. »Es freut mich Sie bei bester Gesundheit vorzufinden. Mein Beiboot wird in wenigen Minuten anlegen. Es wäre vielleicht empfehlenswert, wenn Sie mit dem Rest Ihrer Besatzung die KOBE verließen. Ich bin gerne bereit, Ihnen Nahrung und Unterkunft zu gewähren. Me comprenez-vous, Monsieur? Verstehen Sie mich?«

»Zum Teil, Sir«, entgegnete Akanura wahrheitsgemäß. »Ich bin Ihnen wirklich dankbar, daß Sie uns ...!«

»Aber bitte, bitte, mein Bester. Ein wahrer Edelmann ist dem gemeinen Volk immer zugetan. Ich hoffe, Sie werden mir mit Ihren Männern nicht die Luft verunreinigen. Wie man hört, soll auf solaren Schiffen mit diesen widerwärtigen Desinfektionsmitteln sehr freizügig umgegangen werden. Oh - jetzt sollten Sie sich aber wirklich beeilen. Le combien est-ce aujourd'hui?«

»Was ...? Verdammt, ich ...!«

»Aber Monsieur! Sie sind taktlos. Ich fragte nach dem heutigen Datum.«

»Wir schreiben den fünfundzwanzigsten August 2435 Standardzeit«, keuchte Akanura. Sein Erster Offizier hatte die Hände vors Gesicht geschlagen und lachte Tränen. Eigentlich lachte jeder, bis auf den Kommandanten.

»Dann sollten Sie zusehen, daß Sie auch noch den Sechszwanzigsten erleben. Ihr Schiff brennt. Benutzen Sie das obere Notluk. Dort scheint noch alles in Ordnung zu sein. Bringen Sie Ihre >bagages< mit.«

Akanura konnte sich nicht mehr bezähmen. Sein aufgetauter Ärger brach sich Bahn.

»Ich habe keine Bagage, sondern eine anständige Besatzung an Bord«, brüllte er außer sich. »Herr, fast möchte ich sagen, es wäre mir lieber gewesen, im Feuer der Blues zu vergehen, als Ihnen zu begegnen.«

Roi Danton schüttelte vorwurfsvoll den Kopf und

betupfte sich wieder die Lippen.

»Aber, Monsieur, Sie mißverstehen! Ich habe Ihr Gepäck gemeint.«

Jemand auf dem Freifahrerschiff lachte so laut, daß Roi schmerzhaft das Gesicht verzog.

»Oro!« sagte er nach hinten. »Beherrsche dich. Die Manieren dieser Subjekte lassen nun einmal zu wünschen übrig. Man kann nicht von jedermann scharfen Geist und geziemendes Benehmen erwarten.«

Akanura war so erregt, daß er die Hände vom Körper streckte, geziert die Finger spreizte und mit gespitzten Lippen nachäffte:

»... geziemendes Benehmen erwarten!«

Roi klatschte zurückhaltend, indem er mit zwei Fingerspitzen die linke Handfläche betupfte.

»Bravo, bravissimo, mein Bester. Sie lernen es allmählich.«

Dann wandelte sich Roi Danton schlagartig Sein Gesicht verlor das affektierte Lächeln und wurde hart. Er säuselte auch nicht mehr vornehm, sondern schrie:

»Vielleicht trifft Ihre Schlafmützengesellschaft bald in der oberen Notschleuse ein! Ihr Schiff explodiert! Oder meinen Sie etwa, ich hätte die Blues nur angegriffen, um Ihr dummes Gesicht zu bewundern?«

Akanura war erneut fassungslos. Trotzdem begann er jetzt zu handeln. Die Männer rannten zum Preßluftschacht VII hinüber und schwangen sich hinein.

*

Roi Danton schaltete ab. Er hielt sein edelsteinbesetztes Lorgnon vor die Augen und sah sich stirnrunzelnd um.

Die große Zentrale der FRANCIS DRAKE, ein achthundertfünfzig Meter durchmessender, starkbewaffneter Kugelriese, wimmelte von verwegen aussehenden Männern, die nur zum Teil auf der Erde geboren worden waren.

Dantons Erster Offizier, gleichzeitig stellvertretender Kommandant, war ein quadratisch gebauter Epsaler mit wilden Zügen. Nach dem Sprachgebrauch der Freifahrer wurde er mit »Edelmann« angeredet. Dieser Titel stand jedem Offizier zu. Die Kapitäne trugen die Bezeichnung »Fürsten«; die Besatzungsmitglieder »Bauern«.

»Wollten Sie etwas sagen, Rasto Hims?« wurde der Koloß angesprochen.

Hims grinste nur. Er kannte seinen Chef.

»Also nicht. Schön, dann halten Sie sich von der KOBE fern. Sie dürfte bald zu einer Bombe werden. Entschuldigen Sie mich nun.«

Roi stand auf, glättete seinen knielangen Frack und

rückte den kostbaren Zierdegen zurecht. Seine Wadenhosen waren aus echtem Samt gefertigt, die weißen Kniestrümpfe aus terranischer Seide, und die Schnallenschuhe wurden von Brillanten und Rubinen verziert.

Roi ging nicht aus der Zentrale, er tänzelte hinaus. Sein Leibwächter folgte ihm auf dem Fuße.

Oro Masut, ein gigantisch gebauter Ertruser mit blaurot vernarbtem Gesicht und Oberkörper, glich einem Ungeheuer in Menschengestalt. Wenn Oro lachte, wurden starke Männer blaß.

Danton blieb hinter dem Panzerschott stehen und wischte sich mit dem Handrücken über die Stirn.

»Das ist aber gar nicht vornehm«, grinste der Ertruser. »Wollen Sie dem Kreuzerkommandanten noch länger auf die Nerven gehen, oder ...!«

Danton unterbrach den Riesen durch eine Handbewegung. Sein Gesicht wirkte etwas abgespannt. Er verzichtete auf seine Maskerade.

»Rede nicht, Großer. Wir sitzen in der Falle. Unser Gigafeuer ist bemerkt worden.«

»Es gab keine andere Möglichkeit, die Blues zu verjagen. Wenn der Kreuzer noch zwei Treffer erhalten hätte, wäre er zerplatzt.«

»Du sagst es, Großer. Das mit anzusehen, brachte ich nicht übers Herz. Solare Schiffe sind zäh, sagt man.«

»Die besten Konstruktionen der Galaxis, außer unseren natürlich.«

»Natürlich« schmunzelte Roi. »Wir sind schließlich auch Menschen. Dennoch wird man im Imperium sehr hellhörig werden. Freifahrer mit Transformkanonen darf es nicht geben. Kümmere dich um die Tarnung der Geschütze. Wir haben eine peinliche Inspektion zu erwarten.«

Oro kniff die Augen zusammen.

»Inspektion? Durch wen? Wir nehmen die Überlebenden mit und schleusen sie später auf einem bewohnten Planeten aus. Ganz einfach, Sir.«

Roi seufzte und setzte sich wieder den Dreispitz auf.

»Bewahre dein kindliches Gemüt.

Ehe wir unser Beiboot an Bord haben, dürften etliche Superschiffe der USO auf der Bildfläche erscheinen. Man hat die Notrufe der KOBE gehört, jedoch nicht geantwortet, um die Blues nicht zu einer Steigerung ihres Feuers zu bewegen. Wir ...«

Die Alarmsirenen begannen zu heulen. Der Ertruser fluchte. Roi fuhr ungerührt fort:

»Das sind sie schon, Großer. Verschwinde. Die Tarnung muß erstklassig sein. Wer weiß, wer zu uns an Bord kommt.«

Oro Masut verschwand mit weiten Sprüngen. Roi schritt rasch den Rundgang entlang, stieg eine Treppe aus dunklem Edelholz hinunter und preßte die Handflächen gegen das Impulsschloß seiner

Kabinensuite.

3.

Edelmann Tusin Randta hielt es für ratsam, die plötzlich aufgetauchten und mit hoher Fahrt aufschließenden Raumer anzurufen, ehe in ihnen jemand eventuell auf die irrige Idee kam, das von Randta kommandierte Beiboot könnte die Ursache für die Notrufe der KOBE sein.

Tusin Randta fungierte an Bord der FRANCIS DRAKE als Dritter kosmonautischer Offizier. Er hatte von Roi Danton den Befehl erhalten, die Überlebenden des Kreuzers zu bergen. Dies war mittlerweile geschehen.

Die fünfundvierzig erschöpften Männer, deren Gesichter von den Ereignissen gezeichnet waren, hielten sich in der Zentrale des Sechzigmeterbootes auf. Es glich einer terranischen Korvette, verfügte jedoch zusätzlich über einige Laderäume, da diese Boote von den Freihändlern zusammen mit den Mutterschiffen als Handelsfahrzeuge eingesetzt wurden.

Die Funkstation war der Zentrale direkt angegliedert. Major Akanura stand neben Tusin Randta und beobachtete dessen Schaltungen.

»Haben Sie plötzlich Platzmangel?« erkundigte sich der Terraner anzüglich. »Acht Ultraschlachtschiffe der USO sind ein beunruhigender Anblick, wie?«

»Spotten Sie nicht«, bat der Freifahrer. »Wenn der Chef des Verbandes zu den nervösen Typen gehört, erleben Sie einen zweiten Feuerüberfall. Bitte, bestätigen Sie sofort meine Aussagen.«

Der Funker rief die acht näher kommenden Riesenschiffe auf der gebräuchlichen Hyperfrequenz an. Die Verbindung gelang sofort. Man schien drüben auf einen Anruf gewartet zu haben.

Tusin Randta zog das Mikrophon vor die Lippen und wendete sein Gesicht der Bildaufnahme zu.

»Edelmann Randta, - Dritter Offizier des Freifahrerschiffes FRANCIS DRAKE unter Kommandant Roi Danton, ruft Flaggschiff USO-Verband. Bitte melden.«

Es knackte in den Lautsprechern. Akanura lachte. Er stellte sich im Geiste vor, wie man drüben auf den Begriff »Edelmann« reagierte. Wahrscheinlich bekam jetzt irgendein Kommandant einen Tobsuchtsanfall.

Eine Stimme dröhnte.

»Flaggschiff IMPERATOR HI an diesen - an diesen Offizier. Was wollen Sie sein? Ein Edelmann? Wer ist Ihr Chef?«

Randta ließ sich nicht beeindrucken.

»König Danton, IMPERATOR genannt Roi Danton.«

»Der Teufel soll ihn stückweise holen.«

»Seien Sie nicht ungerecht. Wir haben ihre KOBE aus dem Feuerhagel von elf Bluesschlachtschiffen herausgeholt. Ich habe fünfundvierzig überlebende Terraner an Bord. Das große Schiff, das Sie an Ihrem Grünsektor sehen, ist die FRANCIS DRAKE. Die Blues sind geflohen. Das wollte ich Ihnen nur vorsichtshalber mitteilen. Major Akanura, der Kommandant des Kreuzers, steht neben«

»Sie werden es nicht glauben, Edelmann - wir haben ihn bereits bemerkt. Bleiben Sie am Gerät. Ich schalte um zu Lordadmiral Atlan.«

Tusin Randta wurde blaß. Atlan!

»Auch das noch«, meinte er stockend. »Welcher Ungeist hat Roi geraten, Ihr Wrack vor dem Untergang zu bewahren? Wissen Sie, was uns jetzt blüht?«

Er schaute Akanura an. Der Major wurde ernst. Er verstand die Frage sehr gut. Der Freifahrer dachte an die Transformkanonen.

Ehe der Kreuzerkommandant antworten konnte, wurde Atlans Oberkörper auf dem Bildschirm sichtbar. Der zehntausendjährige Arkonide gehörte ebenso wie Perry Rhodan zu den sagenhaften Männern der neueren Geschichte.

Randta erblickte zwei forschende Augen und ein markantes, von den Ereignissen eines langen Lebens gezeichnetes Gesicht. Atlans weißblondes Haar schimmerte auf dem Bildschirm wie ein Gewebe aus Silberfäden.

»Hören Sie mich, Mr. Randta?«

»Ausgezeichnet, Sir. Ich möchte nochmals betonen, daß...!«

»Sie brauchen nichts zu betonen«, unterbrach Atlan mit einem kaum merklichen Lächeln. »Mir genügt es, daß Sie fünfundvierzig Überlebende an Bord haben. Würden Sie so freundlich sein, die Männer direkt auf der IMPERATOR abzuliefern? Sie können Ihr Boot anschließend auf der DRAKE einschleusen.«

»Ja, natürlich, wenn Sie es wünschen.«

»Danke. Geben Sie mir bitte Major Akanura.«

Der Kreuzerkommandant trat dichter vor die Aufnahme und nahm Haltung an. Randta reichte ihm das Mikrophon.

»Schildern Sie den Vorfall Akanura«, forderte Atlan.

Der Kommandant berichtete, wie die KOBE unverhofft in den Bluesverband hineingeflogen war. Während er sprach, glaubte Akanura, die Blicke seiner Männer wie glühende Dolche zu spüren.

Als er das Eingreifen der FRANCIS DRAKE erwähnte, hatte Akanura einen Entschluß gefaßt. Er »vergaß« mitzuteilen, welche Waffen Roi Danton benutzt hatte.

Atlan hörte aufmerksam zu. Als der Major nichts

mehr zu sagen hatte, räusperte sich der Lordadmiral.

»Ich nehme an, Sie haben sich bereits bedankt. Falls das infolge der Umstände vergessen worden ist, möchte ich es hiermit nachholen. Hallo, FRANCIS DRAKE - hören Sie mit?«

»Versteht sich von selbst«, dröhnte die tiefe Stimme des Epsalers Rasto Hims aus den Geräten. »Können wir etwas für Sie tun, Sir? Hier spricht der stellvertretende Kommandant Rasto Hims.«

»Richten Sie Ihrem Chef aus, ich würde ihm gerne einmal die Hand schütteln. Dazu ist es erforderlich, daß ich an Bord der FRANCIS DRAKE komme.«

»Haben Sie nicht so lange Arme, daß Sie nicht zu kommen brauchen?« fragte der Epsaler knurrig zurück.

»Unser Chef hat eine feine Nase. Der Desinfektionsduft terranischer Uniformen macht ihn krank. Bei Epsal warum muß bei euch alles und jedermann nach Astrylol stinken.«

»Wonach riecht es denn bei Ihnen?« erkundigte sich Atlan.

Der Epsaler wurde endlich auf dem Schirm erkennbar. Vorerst sah man jedoch nur ein grinsendes Gesicht. Es füllte die Bildfläche aus.

»Keine Ahnung, wie das Zeug heißt, Sir. Da müssen Sie schon Roi Danton fragen. Er kennt sich da besser aus. Also, Sie wollen wirklich zu uns an Bord kommen?«

»Ich bitte dringend darum. Faszinierende Persönlichkeiten soll man sich nicht entgehen lassen.«

Hims' Augen verengten sich. Das Grinsen verschwand von seinen breiten Lippen.

»So, meinen Sie! Wir haben aber etwas gegen die ewige Schnüffelei.

Auf meinem Schiff gibt es weder Rauschgiftballen noch sonstige verbotene Güter. Sie sollten wissen, daß wir uns an die Spielregeln halten.«

»Natürlich tun Sie das. Sonst würden die Freibeuter auch längst nicht mehr existieren.«

»Freifahrer!« berichtigte der Epsaler, und seine Stimme klang etwas lauter.

Atlan schmunzelte unterdrückt.

»Verzeihen Sie. Man verspricht sich so leicht. Sie werden bemerken, daß wir unsere Fahrt fast aufgehoben haben.«

»Allerdings. Ein Anpassungsmanöver zur FRANCIS DRAKE haben Sie auch schon geflogen.«

»Das gehört zur kosmonavigatorischen Routine.«

»Zur Schnüffelei gehört das« schrie Hims plötzlich. »Sie haben kein Recht, im freien Raum ein von Terra und der USO unabhängiges Schiff einzukreisen.«

»Tun wir das? Sie müssen sich irren, Hims.«

»Edelmann Rasto Hims wenn ich bitten darf. Ich spreche Sie auch mit >Sir< an. Etwas mehr

Höflichkeit, die Herren von der USO, wenn's gefällt.«

Major Akanura hielt die Luft an. Tusin Randta nickte beifällig. Die Geretteten der KOBE verfolgten den Wortwechsel mit steigender Spannung.

Atlan schaute auf seine Fingerspitzen nieder. Aus einigen Nebengeräuschen ging hervor, daß der Kommandant des USO-Flaggschiffes mit den Zähnen knirschte. Da er ebenfalls ein Epsaler war, klang es wie das Arbeitsgeräusch einer ausgeleierten Mühle.

Atlan sah wieder auf.

»Nun schön, wir wollen die Regeln beachten, Edelmann Hims. Ich bitte also darum, die FRANCIS DRAKE mit einigen Begleitern betreten zu dürfen.«

»Schon besser. Mit wie vielen Begleitern?«

»Mit drei Spezialisten aus meinem Forschungsstab. Wir interessieren uns für Ihre Sitten und Gebräuche.«

»Mon Dieu, was ist denn nun schon wieder los?« rief jemand weinerlich dazwischen. Die klagende Stimme war auf allen Schiffen zu hören.

»Muß das denn sein, Hims? Muß ich denn immer leiden? Kann man niemals Rücksicht auf meine angegriffenen Nerven nehmen? Weicher Lourdaud stört meine verdiente Ruhe?«

Atlans Augen begannen zu funkeln. Er beugte sich weit nach vorn daß sein Gesicht den Bildschirm ausfüllte.

»War das Roi Danton?« erkundigte er sich.

»Allerdings«, bestätigte Rasto Hims. »Sie haben den König gestört. Begreifen Sie nicht, daß er nach einem schweren Gefecht der Ruhe bedarf?«

Atlan lachte amüsiert.

»Die Type muß ich kennenlernen. Hims - wenn Sie auch nur ein Kilopond Schub freilassen stehen Sie in einem Gigaring. Damit Sie klarsehen! >Lourdaud< heißt übrigens >Tölpel<. Wußten Sie das?«

»Nein!« grinste der Epsaler. »Woher wissen Sie es denn? In Ordnung, ich rühre mich nicht von der Stelle. Kommen Sie also mit Ihrem Inspektionskommando an Bord.«

»Mit meinem wissenschaftlichen Team!«

»Ha ... ha! Sie können doch einen erfahrenen Mann nicht hinters Licht führen. Hallo, Edelmann Randta liefern Sie die Überlebenden auf der IMPERATOR ab. Passen Sie aber auf, daß man Ihnen keine Robotspione an die Außenzelle klebt. Bei diesen Brüdern ist alles möglich. Ende.«

Atlan schaltete schnell ab, damit der Freifahrer nicht sein schallendes Gelächter vernehmen konnte.

»Haben Sie das gehört?« sprach er den Kommandanten des Flaggschiffes an.

»Man sollte den Kerl in Ketten legen«, erklärte der Oberst. »So eine Frechheit!«

»Wieso? Haben Sie etwa noch nie Robotspione in

fremde Raumschiffe geschmuggelt? Mir scheint, diese Burschen kennen uns. Ich bin in meinem langen Leben selten so neugierig gewesen. Setzen Sie einen Funkspruch an das Hauptquartier Terra ab. Schildern Sie den Vorfall. Teilen Sie mit, ich würde versuchen, den Freihändlerkönig so lange festzuhalten bis Perry Rhodan hier ist. Er wird sich für den charmanten Gauner genauso interessieren wie ich. Lassen Sie eine Space-Jet klarmachen.«

Atlan verließ die riesige Zentrale des Ultraschlachtschiffes. überall bemerkte er heftig diskutierende Männer. Daran glaubte der Lordadmiral feststellen zu können, daß sich Roi Danton innerhalb weniger Jahre einen legendären Ruf erworben hatte.

*

Knapp zwanzig Kilometer Steuerbord querab stand die FRANCIS DRAKE. Roi Danton blickte mit einem eigentümlichen Gesichtsausdruck auf den verblaßten Bildschirm. Oro Masut stand breitbeinig hinter seinem Chef.

»Ich kann mir nicht helfen, Sir - aber dieser Atlan gefällt mir. Er hat Humor in den Augen.«

»Und Stahl in den Händen. Vergiß das nicht. Ich werde mich gehörig anstrengen müssen, um ihm plausibel zu erklären, was wir eigentlich in diesem Raumsektor zu suchen haben.«

»Das geht ihn nichts an.«

Danton wiegte zweifelnd den Kopf und stand auf.

»Ob einen Mann etwas angeht oder nicht, ist mehr oder weniger eine Frage seiner Macht. Atlan ist aber mächtig! Natürlich brennt er darauf, mich mit seinem Intellekt in ein Häufchen Unglück zu verwandeln. Er spricht ein besseres Französisch als ich.«

»Das gibt, s ja gar nicht, Sir«, behauptete der Ertruser.

»Das gibt es doch. Atlan hat in der Französischen Revolution eine eigentümliche Rolle gespielt. Man sagt, er hätte bei Beginn des Terrors mehr als einen Adligen vor der Guillotine gerettet. Außerdem kannte er den Mann, dessen Name ich trage. Peinlich, Großer, sehr peinlich. Eine andere Frage- sind die Waffen gut getarnt?«

»Besser geht es nicht mehr. Man müßte schon die Verkleidungen abnehmen, um in den angeblichen Traktorprojektoren Transformkanonen zu erkennen.«

»Hoffentlich kommt er nicht auf die Idee. Schön, begeben wir uns zum Empfang in die Oberdeckschleuse. Wie sehe ich aus?«

»Klassisch«, feixte der Leibwächter.

4.

Die schwer angeschlagene KOBE war vor drei

Minuten explodiert. Dort, wo das Wrack soeben noch im freien Fall den Raum durchrast hatte, breitete sich ein blendender Feuerball aus.

Atlas achtete kaum darauf. Er konzentrierte sich auf das Einschleusungsmanöver.

Die breiten Tore glitten hinter der Space-Jet zu. Der Druckausgleich begann mit dem schrillen Pfeifen einströmender Luftmassen.

Als die Innentore aufschwangen, öffnete Atlas die winzige Schleuse der Jet und sprang auf den Boden. Nach ihm verließen die drei Männer seines Begleitkommandos das Kleinraumschiff.

Rasto Hims stampfte in den Raum und blieb vor den Männern stehen. Er musterte sie kritisch.

»So, Sie sind also Lordadmiral Atlas. Willkommen, Sir. Es freut mich, Sie einmal persönlich kennenzulernen.«

»Ganz meinerseits«, entgegnete Atlas verbindlich.

Hims lachte unterdrückt und wies zum großen Vorraum hinüber.

»Wenn ich bitten darf? Fallen Sie nicht über die Gleitschienen der Schleusentore, gehen Sie dem Erfassungstaster des Verladeroboters aus dem Wege und kippen Sie nicht aus den Stiefeln, wenn Sie in das Schwerefeld treten. Wir arbeiten mit eins Komma eins Gravos.«

»Gibt es sonst noch irgendwelche Gefahren?« erkundigte sich Dr.-Ing. Malaut, der Hochenergietechniker unter Atlans Begleitern.

»Ich werde rechtzeitig rufen«, versprach Rasto Hims mit einem schiefen Blick auf den kleingewachsenen kahlköpfigen Mann. »Sie kommen von Notrin, wie? Dort sollen die Leute die Kraft im Gehirn haben, vorausgesetzt, sie haben eins mitbekommen. Worauf warten Sie noch?«

Atlas unterdrückte ein Schmunzeln. Dieser Hims paßte zu seinem Gebieter wie die Faust aufs Auge.

Der Notriner hüstelte erheitert. Dr. Aahl-Parut, der dem Volk der Aras entstammende Chefarzt der IMPERATOR, betrachtete Hims mit prüfenden Blicken. Als er etwas sagen wollte, winkte Atlas ab.

Er ging auf die großen Schleusentore zu, stieg vorsichtig über die Gleitschienen hinweg und absorbierte den Sog der künstlichen Gravitationen.

In der Vorhalle hatten sich etwa fünfzig verwegen aussehende, buntgekleidete Männer eingefunden. Sie lehnten schief an den Wänden, einige kratzten sich die verwilderten Haare, und andere saßen auf mitgebrachten Klapphockern.

Major Skor Kandrete, dem Ersten Feuerleitoffizier und Waffenspezialisten des USO-Flaggschiffes, wurde fast übel. Kandrete war für seine strengen Disziplinforderungen bekannt. Er konnte es nicht unterlassen, vor sich hinzuflüstern:

»Lümmel! Dieses Benehmen ist unerhört.«

Der Gigant stampfte auf einige Männer zu. Sie

stießen sich mit den Schultern von den Wänden ab, erhoben sich und nahmen so etwas wie Haltung an.

»Na also«, brummte der Epsaler zu-: Frieden. »Was halten Sie von unserem militärischen Drill, Sir?«

Atlas beherrschte sich krampfhaft. Major Kandrete war blaß vor Wut, und Dr. Malaut war offenbar erschüttert.

Hims begann zu brüllen.

»Aufstehen, Haltung annehmen. Ihr da drüben - drückt nicht die Schotten ein. Ein hohes Tier muß ordentlich begrüßt werden. Na ...?«

Nur der stangendürre Ara ließ sich nicht beeindrucken. Er bemerkte alles und sah alles.

»Phantastisch«, lachte Atlas. »Ich habe selten diszipliniere Männer gesehen. Meine Hochachtung.«

An seine Begleiter gewendet, fuhr er fort:

»Meine Herren, so etwas ist nur und ausschließlich nur bei Terranern möglich. Entweder sie reißen sich beim Strammstehen die Fersen ab, oder man wird psychologisch gevierteilt. Kandrete, darf ich Sie an die haargenau liegenden Salven der FRANCIS DRAKE erinnern? Das wird Ihrem verstörten Gemüt guttun.«

»Da irren Sie sich aber, Sir«, sagte ein schwarzbärtiger Hüne. »Ich komme zufällig von einem Kolonialplaneten.«

»Das spielt keine Rolle. Terraner bleiben Terraner. Oder soll ich besser sagen Mensch bleibt Mensch?«

»Achtung, der König kommt!« schrie jemand aus dem Hintergrund.

Atlas wappnete sich innerlich auf die erste Begegnung mit einem Mann, den er bisher nur vom Hörensagen kannte.

Zuerst tauchte ein riesenhaft gebauter Ertruser auf. Sein zernarbter Oberkörper war nackt. Seine Beine steckten in farbenprächtigen Pumphosen, unter denen er rotgestreifte Strümpfe und grüne Stoffschuhe mit nach oben gewölbten Spitzen trug. Sein Haupt wurde von einer Art Turban bedeckt.

Oro Masut schritt gemächlich zwischen den Reihen der Freifahrer hindurch und zerstäubte aus seiner Handspritze Duftwolken.

Ab und zu brüllte er: »Platz dem König.«

Major Kandrete bekam gläsern schimmernde Augen. Dr. Malaut zog seine elektronische Kamera aus der Tasche und begann zu filmen. Sein Gesicht drückte seine Verückung aus. Malauts zweites Fachgebiet war kosmische Völkerkunde.

Masut blieb vor den Besuchern stehen, starrte sie an und umnebelte sie anschließend mit einer Duftwolke.

Atlas verzog keine Miene.

Roi Danton kam aus dem Gang hervorgetänzelt. Er trug unter dem Dreispitz eine weiße Perücke, hielt

mit zwei Fingern den Griff des Kavalierdegens vom Körper ab und wedelte sich mit der anderen Hand Luft zu Als er Atlan bemerkte, blieb er stehen, legte theatralisch beide Hände gegen die Brust und säuselte verzückt:

»Bonjour, Sire, willkommen an Bord meines Schiffes. Permettezvous je me presente? Roi Danton, mon ami. Pardon - Sire.«

Roi schob den linken Fuß vor, winkelte das rechte Knie an, riß den Dreispitz vom Kopf und ließ ihn während einer tiefen Verbeugung durch die Luft sausen. Mit der anderen vom Körper abgespreizten Hand hielt er die Balance.

Rufe des Entzückens ausstoßend, tänzelte er auf Atlan zu und schwenkte nochmals den Hut.

»Comment allez-vous, Sire? Wie geht es Ihnen, Majestät?«

Atlan musterte den hochgewachsenen Mann mit einem alles umfassenden Blick. Starr in das gepuderte, lächelnde Gesicht sehend, entgegnete er:

»Merci, Monsieur, tres bien.«

»Was haben Sie gesagt?« erkundigte sich Kandrete argwöhnisch. »Stimmt etwas nicht?«

»Nein. Ich habe nur bestätigt, daß es mir gutgeht.«

Roi lächelte unverzagt. Er führte seine Lorgnette vor die Augen, sah hindurch und meinte herablassend:

»Gestatten Sie, Monsieur, daß ich Sie lorgnettiere?«

»Ich gestatte überhaupt nichts, was ich nicht verstehe«, regte sich der Feuerleitoffizier auf. »Sprechen Sie zufällig auch Interkosmo?«

Roi fühlte Atlans Blick wie Nadelstiche.

»Aber natürlich, Monsieur. Sie sollten wirklich nicht meine umfassende Bildung bezweifeln. Oh - wer ist das?«

Roi starrte den Ara durch sein Stielglas an und neigte verbindlich den Kopf.

»Ein Irrenarzt«, grinste Kandrete mit plötzlich erwachendem Humor. »Sie haben doch nichts dagegen?«

»Schändlich, schändlich«, sagte Danton mit einem vorwurfsvollen Blick. Zu Atlan gewendet, fuhr er im gleichen affektierten Tonfall fort:

»Sie sehen mich erstaunt, Sire.«

»Woher kennen wir uns, Monsieur?« fiel ihm der Lordadmiral ins Wort. Seine Augen brannten. »Ich besitze ein fotografisches Gedächtnis.«

»Bewundernswert.«

»Woher kennen wir uns?« wiederholte Atlan. »Ich habe Sie ganz gewiß schon einmal gesehen. Mehr noch, ich muß Ihnen einige Male begegnet sein. Wollen Sie mir nicht helfen?«

Roi breitete bedauernd die Hände aus.

»Sie sehen mich völlig ahnungslos. Je suis tres desole, Sire. Es tut mir sehr leid.«

Atlan erwachte wie aus einem Traum.

»Sie müssen sich sehr verändert haben«, erklärte er sinnend. »Was verschafft mir übrigens die Ehre, mit dem Titel der französischen Könige angesprochen zu werden?«

Roi verdrehte die Augen, stieß einen klagenden Laut aus und nahm mit bebender Hand das Riechfläschchen entgegen, das ihm der herbeispringende Ertruser hinhielt.

»Pardon, Sire. Mir wird neuerdings leicht übel, wenn Terras Frühgeschichte erwähnt wird. Sire - wem außer Ihnen stünde dieser Titel sonst zu? Es ist mir eine Ehre, den ehemaligen Imperator des Arkonidenreiches empfangen zu dürfen.«

Atlan ging zum ersten Psychoangriff über. Sein Lächeln warnte den König der Freihändler.

»Sehr schmeichelhaft, Monsieur. Wie aber vereinbaren Sie dieses Gefühl der Ehre mit dem Namen, den Sie tragen? Sie sollten demzufolge beim Empfang eines ehemaligen absolutistischen Herrschers eher an die Guillotine denken. Ist es nicht so Monsieur Danton?«

Der Freifahrer betupfte sich die Lippen und sah anklagend zur Decke.

»Sire, Sie haben mit dem Begriff >ehemalig< alles gesagt. Man hat Ihnen verziehen. Außerdem heiße ich nicht Georges Danton, sondern Roi Danton. Ich bin nicht gewillt, das Volk gegen Sie aufzuwiegeln.«

Atlan unterdrückte ein Lachen. Dieser Danton war geschickter, als er gedacht hatte.

»Dennoch verkörpern Sie eine historische Figur, die den Absolutismus haßte. Ich kann mich an Dantons mitreißende Reden erinnern, sie unterschieden sich etwas von den Aussagen, die er wenig später als Justizminister machte. Was halten Sie von den Septembermorden, die er billigte und zuließ? Es hätte nach gelungener Revolution auch andere Wege gegeben, den Feudalismus zu beseitigen.«

Roi nickte verbindlich. Die umstehenden Männer hörten verständnislos zu.

»Sie sagen es, Sire. Bitte, unterscheiden Sie in der noblen Art eines Kavaliere. Hieße ich Georges, würde ich mich mit jenem Mann völlig identifizieren. So aber nenne ich mich Roi. Dies bedeutet, daß ich allein seine gute Seite übernommen habe, nämlich den Abscheu gegen die Gewalt. Me comprenez-vous, Sire?«

»Ja, ich verstehe Sie sehr gut. Kommen wir aber nun zu den Dingen der Praxis, Monsieur. Die irdische Geschichte hat Zeit. Darf ich fragen, welche Absichten Sie in diesen Raumsektor geführt haben?«

Rasto Hims fühlte sich indirekt angesprochen. Er kam näher. Diese Sprache verstand er besser.

»Das ist unsere Sache, Admiral«, sagte er grollend. »Haben wir jemals gefragt, was Sie hier suchen?«

Atlas musterte ihn mit einem kühlen Blick.

»Das kann ich Ihnen sogar verraten. Es ist zum Wohle der Menschheit unerlässlich. Genügt Ihnen das?«

Hims biß sich auf die Lippen. Danton wedelte beschwichtigend mit seinem Spitzentüchlein.

»Aber, Hims, ich muß doch sehr bitten. Wahren Sie den Takt.«

Vorwurfsvoll den Kopf schüttelnd, sah er dem davonschreitenden Epsaler nach.

»Er wird nie ein feiner Mann, Sire. Was Ihre Frage betrifft - nun, wie Sie wissen, leben wir vom Handel mit fremden Welten. Wir sind auf der Suche nach unerschlossenen Planeten.«

»Hier, im Gebiet der Blues?«

»Warum nicht? Gerade hier sollte man nachforschen. Sie werden sicherlich nicht so taktlos sein und fragen, ob wir eventuell die Blues beliefern. Ich versichere Ihnen ehrenwörtlich, daß dies nicht in meiner Absicht liegt.«

»Das glaube ich Ihnen sogar«, meinte Atlan sinnend. »Meine drei Begleiter möchten sich etwas in Ihrem Schiff umsehen. Sind Sie einverstanden?«

»Also doch eine Kontrolle«, rief Hims aufgebracht. »Habe ich es nicht gesagt?«

Danton winkte ab und roch verzückt an seinem Riechfläschchen.

»Ich habe wirklich nichts dagegen einzuwenden, Sire. Messieurs - führen Sie die drei Herren durch das Schiff und zeigen Sie ihnen jede Abteilung, die sie zu sehen wünschen. Genügt Ihnen das, Sire?«

Atlas musterte den Mann im roten Frack sehr ironisch.

»Ich sollte die Frage bejahen.«

»Oh, tun Sie es nicht?«

Danton wich bestürzt zurück.

»Nicht direkt. Sie machen mich lediglich argwöhnischer, als ich es schon bin. Wie ist es Ihnen gelungen, elf Großkampfschiffe der Blues in die Flucht zu schlagen?«

Im Schleusenraum herrschte eisiges Schweigen.

»Durch exakt liegendes Punktfeuer, Sire. Aber das sollten Sie doch kennen! Die Bluesschiffe explodierten. Die Männer der KOBE werden wohl die Feuerbälle beobachtet haben.«

Atlas wechselte mit Kandrete einen Blick. Der Waffenoffizier wiegte zweifelnd den Kopf.

»Punktfeuer, ach so«, meinte er.

»Welche Thermokaliber führen Sie denn?«

Roi betrachtete ihn anklagend.

»Sire, muß ich mich von einem gewöhnlichen Subjekt ohne Witz und Geist verhören lassen?«

Kandrete lief rot an. Atlan amüsierte sich.

»Natürlich nicht. Das konnte ich niemals dulden.«

»Vielen Dank, Sire. Merci beaucoup. Oh, ich werde mich selbst verachten müssen! Ich lasse Sie in

diesem ungastlichen Raum stehen. Nie kann ich mir verzeihen.«

Roi winkte seinem Leibwächter. Er schien zutiefst unglücklich zu sein.

»Oro, die Sänfte. Beeile dich doch. Muß ich mich denn immer echauffieren?«

Atlas wendete sich an seine Begleiter.

»Der König hat sich erregt. Folgen Sie uns und schauen Sie sich um. Aber mit offenen Augen!«

Kandrete nickte ergrimmt. Im Hintergrund tauchten vier buntgekleidete Epsaler auf. Die Kolosse trugen ein mit roten Samtpolstern belegtes Ruhebett auf den Schultern.

Atlas traute seinen Augen nicht. Roi ließ sich von seinem Wächter auf das Lager heben, wo er sich stöhnend ausstreckte.

»Darf ich bitten, Sire?«

Atlas bestieg mißtrauisch das Lager, setzte sich nieder und hielt sich fest. Als Kandrete folgen wollte, faßte ihn der Ertruser am Genick und stellte ihn wie eine Puppe zur Seite.

»Der Pöbel hat zu laufen«, knurrte der Gigant.

Atlas barg das Gesicht in den Händen. Seine Schultern zuckten. Roi bot ihm die edelsteinverzierte Schnupftabaksdose an.

»Eine Prise gefällig, Sire?«

Atlas griff wortlos zu und schüttelte etwas Schnupftabak auf den Handrücken zwischen Daumen und Zeigefinger. Roi beobachtete ihn unauffällig.

Der Lordadmiral verteilte die Menge gleichmäßig auf beide Nasenlöcher und meinte dazu anzüglich:

»Gelernt ist gelernt Monsieur. Man greift nie mit den Fingerspitzen in die Dose hinein.«

Roi hüstelte. Die Epsaler nahmen die Tragstangen auf. Oro Masut schritt mit seiner Duftspritze vorneweg und kündigte durch laute Rufe die Ankunft der >Herrschaften< an.

Kandrete ging zähneknirschend hinterher. Dr. Malaut lachte Tränen, und der Ara zermarterte sich das Gehirn, um welche Form des Irrsinns es sich bei den Freifahrern handeln konnte.

*

Vier Stunden später betrat Atlan wieder die Zentrale seines Flaggschiffes. Sein erster Blick galt den großen Bildschirmen der Ortung Die FRANCIS DRAKE verließ soeben den Erfassungsbereich der Normaloptik. Wenig später war sie nur noch als grüner Punkt auf den Reliefzeichnern der Hyperortung zu sehen.

Als sie im Linearraum verschwand, drehte sich der Arkonide um. Hinter ihm standen Dr. Malaut Dr. Aahl-Parut und Major Skor Kandrete.

»Auf und davon«, sagte der Waffenoffizier ärgerlich. »Das ist der unverschämteste Halunke, der

mir jemals über den Weg gelaufen ist. Wir hätten ihn zwingen müssen, auf Perry Rhodan zu warten, Sir.«

»Dazu haben wir nicht das Recht. Oder haben Sie auf der DRAKE etwas gefunden, das die rücksichtslose Anwendung der verschärften Notstandsgesetze ermöglicht hätte? Nun ...?«

»Leider nichts«, gab Kandrete unwillig zu. »Der Gauner hat eine Bewaffnung an Bord, deren sich ein Schlachtkreuzer nicht zu schämen brauchte. Modernste Konstruktionen, überschwere Thermogeschütze mit autarker Energieversorgung und Zentralbündelung. Das ist allerhand, Sir.«

»Das ist nicht verboten. Haben Sie Transformkanonen gefunden?«

»Nein.«

Atlant wendete sich an den Hochenergieingenieur.

»Und was haben Sie entdeckt, Doktor? Vielleicht neuartige Triebwerke?«

»Neuartig schon, aber nicht außergewöhnlich. Die Linearkonverter basieren auf dem Kalupschen Prinzip. Überrascht hat mich lediglich die erstklassige Kompaktbauweise. Er hat vier Kalups mit einer denkbaren Reichweite von achthunderttausend Lichtjahren pro Einheit an Bord.«

»Das sollte genügen, diesen Freibeuter zu verhaften«, regte sich Kandrete auf.

»Das genügt eben nicht. Dr. Aahl-Parut - was halten Sie vom Gesundheitszustand der Besatzung?«

Der Ara lächelte.

»Jeder ist auf seine Art ein bißchen verrückt.«

»Das sind wir alle. Haben Sie Süchtige gesehen?«

»Nein. Die Männer sind bei bester Gesundheit. Die Hygiene läßt etwas zu wünschen übrig, aber die sanitären Einrichtungen sind erstklassig. Die Bordapotheke enthält lediglich die erlaubten Betäubungsmittel für Krankheitsfälle.«

»Na also. Meine Herren, ich konnte diesen Mann nicht gewaltsam festhalten. Außerdem habe ich nicht übersehen, daß er fünfundvierzig Terraner vor dem Untergang bewahrte. Sie sollten gelegentlich auch einmal daran denken. Sie finden mich in meiner Kabine. Leiten Sie den Rückflug zur Wachflotte ein.«

Atlant tippte grüßend an die Mütze, warf noch einen Blick auf die Ortungsschirme und verließ die Zentrale.

Eine halbe Stunde später wurde er von drohendem Gelächter aufgeschreckt. Die fünftausend Männer des Ultraschlachtschiffes sahen über die Rundrufanlage den Tonfilm, den Dr. Malaut auf in der FRANCIS DRAKE gedreht hatte.

Atlant wartete, bis sich die USO-Soldaten beruhigt hatten. Danach stand es für ihn fest, daß verschiedene Kommandanten künftig beide Augen zudrücken würden, falls der Freifahrer ihren Kurs kreuzte; selbst dann, wenn er ein kleines Vergehen auf dem

Gewissen haben sollte.

Als sich der Verband bereits im Linearraum befand und das Eintauchmanöver vorbereitet wurde, ließ sich Major Akanura bei Atlant anmelden.

Der Lordadmiral nickte dem Pfortenroboter zu. Reglos schaute er dem eintretenden Kommandanten der explodierten KOBE entgegen.

Akanura trug eine frische Uniform. Seine leichten Brandwunden heilten bereits ab.

»Nehmen Sie Platz. Was haben Sie mir zu sagen?«

Atlant lehnte sich in seinem Schreibsessel zurück. Sein Gesicht war ausdruckslos.

Akanura war sehr blaß, aber auch sehr gefaßt. Er wußte, daß Roi Danton längst in Sicherheit war.

»Sir, ich habe eine dienstliche Meldung zu machen, die wahrscheinlich von Wichtigkeit ist. Sie betrifft die Freifahrer.«

»Ja, bitte!«

Akanura schluckte den Kloß hinunter, der plötzlich in seiner Kehle steckte. Steif sitzend, die Beine zusammengepreßt, mit beiden Händen den Helm umklammernd, erklärte er stockend:

»Sir, ich habe bei der flüchtigen Berichterstattung kurz nach der Rettung übersehen Ihnen mitzuteilen, daß der Freifahrer die Blues mit hoher Wahrscheinlichkeit durch Transformfeuer verjagte. Wir bemerkten einige typischen Kunstsonnen, die nur von spontan detonierenden und vorher abgestrahlten Kernbomben schweren Kalibers erzeugt werden konnten. Es tut mir leid, Sir. Ich hätte sofort daran denken sollen.«

Atlant schaute auf die Schreibtischplatte nieder. In Gedanken versunken, malte er mit einem Patentschreiber geometrische Gebilde auf die Unterlage. Akanura stellte nach einiger Zeit fest, daß es sich um Dreispitze handelte!

»Nun, dann haben Sie ja endlich Ihr Gewissen erleichtert«, erklärte der Arkonide, ohne aufzusehen. »Selbstverständlich war das nur mit Transformkanonen möglich. Ich danke Ihnen für Ihre Meldung, Herr Major. Leider haben wir auf der FRANCIS DRAKE keine Hyperwaffen dieser Art gefunden.«

»Ich - ich bin überrascht.«

Atlant warf den Schreibstift auf die Tischplatte und lehnte sich wieder zurück.

»Ich bin es nicht, Herr Major. Roi Danton hat übrigens von sich aus über die Kunstsonne gesprochen, die Sie beobachtet haben. Er gibt einigermaßen plausibel an, sie wären durch explodierende Blueseinheiten entstanden, deren Waffen er vorher durch exakten Punktbeschuß mit konventionellen Thermokanonen zur Kernreaktion gezwungen hätte. Das klingt ganz gut, nicht wahr? Sie müssen sich also getäuscht haben denn wir haben - wie erwähnt - keine Transformgeschütze entdeckt.«

Akanura erkannte die goldene Brücke, die ihm von Atlan gebaut wurde.

»Sir, Sie waren soeben noch der Auffassung, Dantons Erfolg sei nur mit Transformkanonen möglich gewesen.«

Atlan gähnte hinter vorgehaltener Hand.

»Ja, sicher habe ich das gesagt. Es ist auch jetzt noch meine Meinung. Etwas glauben und etwas beweisen können, sind jedoch zweierlei Dinge. Wir konnten es nicht beweisen. Also habe ich anzunehmen, daß es auf der FRANCIS DRAKE keine Hyperwaffen gibt.«

»Obwohl Sie sicher sind, daß er mit Gigabomben angriff?«

Akanura wagte ein Lächeln.

Atlan zuckte mit den Schultern.

»Sie kennen meinen Standpunkt. Übrigens, Akanura - wenn Roi ein Springer, Ara oder Akone wäre, hätte ich mich den Teufel um eine Beweisführung gekümmert. Dann hätte ich das Schiff beschlagnahmt. So aber sieht die Sache etwas anders aus. Ich zweifle keine Sekunde an Dantons Loyalität gegenüber der Menschheit, mag er nun als charmanter Gauner verschrien sein oder nicht. Ein Mann, der Primitiven Glasperlen für hochwertige Rohstoffe gibt, muß noch lange nicht unser Gegner sein. Außerdem können wir den Freifahrern nicht verbieten auf Planeten, die wir noch nicht gefunden und somit unter die solaren Schutzbestimmungen gestellt haben, Handel zu treiben, wie es ihnen möglich ist. Wir wissen sehr genau, daß Eingeborene niemals zu Tauschgeschäften gezwungen wurden. Vielleicht verführt; aber nicht gezwungen! Also ist Danton nach unseren Gesetzen kein kosmischer Verbrecher. Wenn er tatsächlich Transformgeschütze besitzen sollte, so müssen wir uns mit dem Gedanken vertraut machen. Irgendwo gibt es dann nämlich Personen, die solche Waffen bauen können. Es wäre unsinnig, Danton auf Verdacht hin zu verhaften und den Fabrikationsort unbeobachtet zu lassen. Hören Sie, Akanura - wir sollten die Zeit für uns arbeiten lassen und etwas Vertrauen in die Freifahrer setzen.«

Major Akanura ging. Er ging mit der Gewißheit, daß der zehntausendjährige ein weiser Mann war, der mit einem gewissen Maß an Risiko bestimmte Dinge anders sah als terranische Abwehrbeamte.

»Ich danke dennoch für Ihre Meldung«, rief ihm Atlan nach. »Sie beweist mir, daß Terras junge Männer bei aller Dankbarkeit nicht vergessen, was sie der Menschheit schuldig sind. Ich hatte Ihre Aussage erwartet. Kümmern Sie sich nicht mehr darum. Der Großadministrator wird von mir informiert werden. Sind Sie übrigens gut untergebracht worden?«

»Ausgezeichnet, Sir.«

Atlan blickte lange auf die Tür hinter der Akanura

verschwunden war. Der kleine Verband kehrte in das Normaluniversum zurück und nahm Funkverbindung mit der im Sektor Morgenrot stationierten Flotte auf.

Der Sektor lag in den südlichen Randzonen der Galaxis. Die Entfernung zur Erde betrug 2. 183 Lichtjahre.

Atlan dachte an die beiden Magellanschen Wolken, die weit im Süden ihre Bahn zogen. Diese Wolken, im Grunde genommen Kleingalaxien, die der Milchstraße vorgelagert waren und mit ihr durch eine Brücke aus interstellaren Gasen verbunden wurden, waren eine der Ursachen, weshalb es zu einer geheimen Flottenkonzentration im Sektor Morgenrot gekommen war. In den Magellanschen Wolken waren zahlreiche solare Forschungsraumschiffe verschollen.

Der zweite Grund waren die Blues, die sich seit etwa hundertzehn Jahren in erbitterten Bruderkriegen aufrieben. Die ehemalige Vorherrschaft der Gataser war von den anderen Bluesvölkern längst gebrochen worden, mit dem Erfolg, daß die Sieger von einst die Verlierer von heute waren. Jeder bekämpfte jeden. Übergriffe in das von Terra und den humanoiden Völkern beherrschte Westgebiet der Galaxis kamen immer wieder vor. Hier und da war es schon zu Vorstößen gegen arkonidische und solare Kolonialsysteme gekommen.

Trotz der waffen- und raumfahrttechnischen Unterlegenheit der Blues war es erforderlich, die Eastside sorgsam zu überwachen.

5.

Raumschiffe, die noch mit den veralteten Transitionstriebwerken ausgerüstet waren, erzeugten beim Übergang vom Einstein-Universum zum fünfdimensionalen Hyperraum Schockwellen, die mit geeigneten Ortungsgeräten angemessen werden konnten. Außerdem war ein Transitionsübergang für nahestehende Beobachter eindeutig an dem grellen Feuerschein der Entmaterialisierung zu erkennen. Ein Schiff, das sich den Weg in den Hyperraum mit seinen fremdartigen physikalischen Gesetzen bahnen mußte, konnte ihn nur gewaltsam und unter höchstem Energieaufwand erreichen. Die vierdimensionale Strukturkrümmung mußte aufgespalten werden.

Die Sekundärererscheinungen waren die bekannten Schockwellen und Leuchterscheinungen.

Der Linearflug war eleganter, ungefährlicher und leichter durchführbar. Die kosmonautischen Probleme wurden auf ein Minimum reduziert. Ferner wurden niemals Schockwellen und Leuchteffekte hervorgerufen.

Das Gebilde, das zwischen zwei einsamen Sonnen in den Normalraum eintauchte, kam zweifellos aus der linearen Zwischenzone, in der weder die Gesetze

des Einsteinraumes noch die der übergeordneten fünften Dimension gültig waren.

Um so erstaunlicher war es, daß dieser Körper trotzdem die Strukturkrümmung zerriß und unter ungeheurer Entfaltung instabil werdender Überschlagsenergien den Einbruch hörbar machte.

Das Gebilde wäre von jedem terranischen Schiffsbauingenieur als Alptraum eines geisteskranken Erfindergehirns bezeichnet worden.

In erster Linie war es gigantisch. Niemals hatten Terraner, Akonen und Arkoniden etwas Ähnliches gebaut.

Im Zentralsektor, einer unübersehbar großen Halbkugel aus bläulich schimmerndem Metall, liefen gleichzeitig vier Positroniken. Jede bearbeitete und berechnete bestimmte Gegebenheiten.

Die Befehlshaber der zwölf plattformartigen Sektionen, die unter der Halbkugel sternförmig verankert waren, warteten mit steigender Nervosität auf das Ergebnis der Berechnungen. Das Steuerorgan der sechsten Sektion meldete sich mit einem Impuls beim Zentralekoordinator. Der Impuls wurde übersetzt.

»Sektion sechs. Ist alles in Ordnung?«

Es dauerte eine Weile, bis der Koordinator antwortete.

»Es steht noch nicht fest. Wie fühlen Sie sich?«

»Überanstrengt. Woher kommen die harten Schwingungen?«

»Ihre Plattformverankerung scheint nicht ganz in Ordnung zu sein. Ich gebe eine Reparaturanweisung an das Wartungsgehirn.«

»Danke, ich kann etwas Ruhe gebrauchen. Haben Sie schon ein Resultat vorliegen?«

»Warten Sie ab.«

»Wir haben über zweiundfünfzigtausend Jahre gewartet. Die Sehnsucht in mir wird übermächtig.«

»Wir alle kennen nur das eine Ziel. Gedulden Sie sich. Ist Ihr System in Ordnung?«

»Ich habe auf Automatenkontrolle geschaltet. Mir fehlt offenbar etwas.«

»Kein Problem. Lassen Sie sich Stabilisatoren zuführen. Es ist hart, ich weiß es.«

Das Steuerorgan der sechsten Sektion schwieg. Die anderen Kommandoeinheiten meldeten sich nicht. Es war bereits alles gesagt und beantwortet worden, was für die Existenz der Kommandeure und der von ihnen beherrschten Mammutmechanik erforderlich war.

Die vier großen Positroniken ließen sich nicht stören. Zehn Minuten nach dem Eintauchmanöver wurde die Auswertung vom Hauptkontrollautomaten unterbrochen. Ein Mitteilungsimpuls erreichte den Koordinator. Die Bitte um Genehmigung folgte sofort.

»Ausschleusung zehn Flugeinheiten für

Fernerkundung erforderlich. Zielgebiet ist annähernd erreicht. Fernerkundung erforderlich ...!«

Der Koordinator war erregt. Das Zielgebiet war annähernd erreicht!

Er rief die Sektionschefs an.

»Hauptautomat bittet um Genehmigung Fernerkundung. Sektion sechs- wollen Sie das übernehmen? Es wird Sie ablenken.«

»Sehr gerne. Sind Sie sicher, daß die Menschheit noch existiert? Wir wissen nicht genau, um wieviel Jahrzehnte oder Jahrhunderte wir uns verspätet haben. Vielleicht sind es gar einige Jahrtausende.«

»Beruhigen Sie sich doch. Die Berechnungen waren so exakt wie möglich.«

»So exakt, wie es den Gefangenen der Vergangenheit eben möglich war. Wir wissen nur ganz sicher, daß wir noch existieren.«

»Und das ist schon ein Wunder. Ich ...!«

Der Koordinator unterbrach seine Impulssendung. Die automatischen Übersetzer schalteten ab. Trotzdem wurde das schrille Heulen und Kreischen in allen Sektionen vernehmbar.

Als es abklang und schließlich mit einem letzten Wimmern verstummte, gab die Sektion sechs durch:

»Haben Sie es gehört? Sie schreien wieder. Was mag geschehen sein? Haben Nummer drei und vier kurzgeschlossen?«

»Sie sollten nicht daran denken« meldete sich der Koordinator hastig. »Niemals - hören Sie - niemals dürfen wir daran denken! Die Belastungen sind nach den vorangegangenen Torturen sehr groß. Denken Sie an schöne Dinge. Stellen Sie sich vor, wie wir jubelnd begrüßt und von Fachwissenschaftlern versorgt werden. Ich bin sicher, daß uns die Menschheit mit offenen Armen aufnehmen wird.«

»Wie schön«, gab Sektion neun durch. »Verzeihen Sie, ich wollte Sie nicht unterbrechen. Der Gedanke ist wirklich schön. Kann sich der Meister nicht geirrt haben? Wie heißt das galaktische Gebiet, in dem sich unter allen Umständen unverfälschte Menschen aufhalten müssen selbst dann, wenn die Erde nicht mehr ihre Sonne umkreist und das Imperium zerschlagen ist?«

»Sektor Morgenrot. Der Meister wurde schon vor dem Eindringen in das Nichts darüber informiert. Wir fliegen den Punkt an und geben den SAS-Befehl.«

»SAS - STOP AND SEE!!!« wiederholte Nummer sechs. »Sie sind sehr optimistisch. Wollen Sie nun meine zehn Einheiten benutzen?«

»Ja. Warten Sie bitte.«

Der Koordinator rief den Hauptkontrollautomaten an. Der stellte die Verbindung zu den positronischen Kommandogeirnen der zehn Flugeinheiten her.

Das Steuerorgan von Sektion sechs gab die Startgenehmigung.

Wenige Minuten später lösten sich von einer der

zwölf Riesenplattformen zehn Kugelkörper. Sie nahmen mit lohenden Impulstriebwerken Fahrt auf.

Ein Beobachter hätte, wenn er etwas von Kampfschiffen des Solaren Imperiums verstanden hätte, seinen Augen nicht getraut.

Die zehn Körper glichen terranischen Ultraschlachtschiffen der Galaxis-Klasse in allen Einzelheiten.

Die zehn Kugelryesen gingen nach kurzer Beschleunigungsperiode in den Linearraum und verschwanden. Die dreizehn Befehlshaber schwiegen. Dann meldete sich der Koordinator.

»Wir müssen die Beobachtungsergebnisse der Flugeinheiten abwarten. Eher können wir nicht die letzte Etappe einleiten. Wie ist die Zeit?«

»Wie ist die Zeit!« wiederholten die gesunden Sektionschefs im Chor. »Wie ist die Zeit! Wir wissen es nicht. Wir hoffen nur.«

Es wurde still hinter den Panzerwänden des ungeheuren Raumflugkörpers. Er glitt im freien Fall auf ein imaginäres Ziel zu.

6.

Die FRANCIS DRAKE stieß mit hochgespannten Prallschirmen in die Atmosphäre eines etwa marsgroßen Planeten namens Rubin vor. Rubin war die dritte Welt von Rois System, das insgesamt acht Planeten besaß. Die gelbrote Sonne war erst vor zwei Jahren von den Freifahrern entdeckt worden.

Niemals zuvor hatte König Danton bessere Geschäfte gemacht als auf dem Planeten mit seinen weiten Steppen, Geröllwüsten, vegetationslosen Hochgebirgen und wenigen Wasserflächen.

Die dort lebenden Eingeborenen hatten vor Rois Ankunft noch niemals ein hochentwickeltes Intelligenzwesen gesehen. Die fast drei Meter großen känguruhähnlichen Geschöpfe lebten noch im Steinzeitalter. Sie hatten die Freifahrer wie Götter begrüßt und behandelt.

Auf den anderen Welten der einsamen Sonne gab es kein intelligentes Leben. Dies zu erkunden, war Rois zweite Aufgabe gewesen.

Nach einem achttägigen Aufenthalt auf Rubin hatte man festgestellt, daß die steinernen Gerätschaften der Eingeborenen teilweise aus einem Mineral bestanden, das auf Terra und allen Planeten, deren Bewohner die Raumfahrt kannten, mit dicken Banknotenbündeln aufgewogen wurde.

Es handelte sich um Howalgonium, eine äußerst seltene Quarzstruktur mit fünfdimensional schwingender Variokongstante.

Dieser Schwingquarz spielte beim Bau von überlichtschnell arbeitenden Ortungsstationen, Hyperfunkanlagen und Feuerleitgeräten, eine so wichtige Rolle, daß niemand, der solche Apparate

herstellen wollte, darauf verzichten konnte. Die synthetische Erzeugung stieß wegen der natürlichen 5-D-Strahlung auf unüberwindliche Schwierigkeiten.

Roi Danton hatte erkannt, daß für ihn das goldene Zeitalter angebrochen war. Auf Rubin schien es riesige Howalgoniumlager zu geben. Jeder Eingeborene wußte, wo diese »Steine« zu finden waren. Sie lagen offen im Gelände. Die Geröllwüsten bestanden zum Teil aus ballgroßen Schwingquarzen.

Durch diesen Fundort war Danton zum wichtigsten Howalgonium-Lieferanten geworden. Perry Rhodan und die Verantwortlichen des Solaren Imperiums ahnten nicht, daß ihre großen Vorratslager von Danton gefüllt worden waren; selbstverständlich gegen gute Solarscheine mit Rhodans Kopfbildnis auf der Vorderseite.

Jede Reise zum Planeten Rubin brachte dem Freifahrer Milliarden Gewinne. Die rothäutigen Eingeborenen erhielten im Tauschgeschäft erstklassige Metallwaren aller Art, moderne Baustoffe, einfache Beförderungsmittel wie Handwagen und Ziehkarren sowie Textilien, Saatgut und Zuchtvieh.

Roi Danton war nicht kleinlich genug veranlagt, um die kostbaren Schwingquarze mit Glasperlen oder sonstigem Tand zu bezahlen. In dieser Hinsicht wurde er von den solaren Kontrollbeamten völlig verkannt.

Danton war im Gegenteil im Begriff, die für die Eingeborenen wertlosen Quarze als Anlaß zu nehmen, die Steinzeit Epoche auf Rubin mit Riesenschritten zu überspringen und das Metallzeitalter einzuführen.

Er verhinderte zudem erbitterte Bruderkriege, weil er sorgfältig darauf achtete, daß kein Stamm mehr Waren erhielt als der andere.

Drei Freifahrer seines Schiffes hielten sich ständig auf Rubin auf, um die Eingeborenen im Gebrauch der Gegenstände zu unterweisen. Dies galt vordringlich für die angelieferten Baustoffe, mit denen man bereits die primitiven Lehmhütten ersetzte.

Es war Rois Ziel Technik und Kultur zu fördern; allerdings im Rahmen der geistigen und handwerklichen Fähigkeiten, die Rubins Urbewohner bereits entwickelt hatten.

Die Berichte der Lehrer lauteten günstig. Die Rubiner waren lernbegierig und strebsam. Infolgedessen hatte Roi Danton diesmal die ersten Schmelzöfen und Schmiedewerkzeuge mitgebracht. Die Lehrbesatzung hatte auf Rubin reiche Erzvorkommen entdeckt.

Roi war zu einem Wohltäter für die Eingeborenen geworden. Es war daher nicht verwunderlich, daß der große Landeplatz am Ufer eines zentral gelegenen Binnenmeeres von Eingeborenen wimmelte. Sie begrüßten das langsam niederschwebende Schiff mit

schrillen Rufen und hoherhobenen Armen.

Anschließend zogen sie sich mit riesigen Sprüngen in die weite Ebene vor den provisorischen Hafen zurück. Von oben betrachtet sah es aus, als flüchteten Zehntausende von riesenhaften Känguruhs.

Die Rubiner kannten den glühenden Atem des Luftwagens. Er war heiß, schmerzhaft und unter Umständen vernichtend. Es war besser, den guten Göttern bei der Landung weit aus dem Wege zu gehen.

Roi verfolgte die Flucht der Eingeborenen auf dem Bildschirm. Ein stilles Lächeln umspielte seinen Mund. Danton wirkte in diesen Augenblicken gar nicht blasiert.

»Sehen Sie nur, Hims. Man hat schon viel gelernt. Sie weichen aus und kommen nach der Stillegung der Maschinen ohne Furcht zurück. Meinen Sie nicht auch, dies wäre ein sehr schöner Erfolg?«

Der Epsaler sah seinen Chef von der Seite her an.

»Das ist es. Nur schade, daß andere Leute nicht bereit sind, uns zu glauben.«

Roi winkte ab.

»Das kommt noch. Rufen Sie einmal Edelmann Kargos an. Ich möchte wissen, wie die Eingeborenen mit den Zuchttieren zurechtgekommen sind. Fragen Sie auch an, wie sich die ersten Musterfarmen bewährt haben. Die terranischen Pferde dürften in diesem Klima gut gedeihen. Wenn sie von den Rubinern nicht verspeist werden, kann es sein, daß man hier in wenigen Monaten die ersten Pflüge über die Ebene zieht.«

Ehe der Erste Offizier und stellvertretende Kommandant handeln konnte, wurde bereits ein dringendes Gespräch angemeldet. Am Apparat war Edelmann Kargos. Er war der Chef des Lehrkommandos auf Rubin.

Roi runzelte die Stirn. Begriffe wie »dringend« hörte er nicht gerne.

Ohne es zu bemerken, fiel er in seine Rolle zurück. Er betupfte sich affektiert hüstelnd die Lippen und spreizte unwillkürlich die Finger. Niemand bemerkte in ihm den inneren Aufruhr, der plötzlich in ihm tobte. Roi Danton dachte mit steigender Unruhe daran, daß Rubin nur 819 Lichtjahre vom terranischen Aufmarschsektor Morgenrot entfernt war.

Wäre diese Distanz nicht so gering gewesen, hätten die fünfundvierzig Überlebenden der KOBE nicht mehr auf Rettung zu hoffen brauchen. Rois Anwesenheit in diesem Raumgebiet war mit dem Planetennamen Rubin erklärt.

Nach einigen Störgeräuschen klang Kargos' Stimme auf. Sein bärtiges Gesicht wurde auf dem Bildschirm erkennbar. Zu diesem Zeitpunkt schwebte die FRANCIS DRAKE noch fünftausend Meter über dem Gelände. Von unten war sie dennoch als kleiner

Ball auszumachen.

»Edelmann Kargos spricht«, erklärte der Bärtige. »Schön, daß Sie so frühzeitig gekommen sind, Herr. Ich habe keine guten Nachrichten.«

»Mon Dieu, wann haben Sie schon gute Nachrichten!« sagte Roi weinerlich. »Was gibt es denn, mon ami? Haben Sie Schwierigkeiten mit den Rubinern?«

»Nein. Die fressen mir vor Dankbarkeit allmählich die Stiefel auf.«

»Bitte?«

»Tatsache, König! Passen Sie nur auf, wenn Sie von Bord gehen. Unsere neuen Stiefel müssen in der Gerblohe irgendwie salzhaltig geworden sein. Das macht die Roten ganz wild. Meine Schäfte sind bis auf eine hauchdünne Folie abgeleckt.«

Danton grinste. »Man lernt nie aus, Edelmann Kargos. Hoffentlich ist die Schmutzkruste auf Ihren Füßen nicht auch salzhaltig. Oh, pardon!«

Hims lachte in Epsaler-Lautstärke.

»Scherzen Sie nicht, Chef. Die Sache ist ernst. Vor genau achtundvierzig Stunden, also am vierundzwanzigsten August Terrastandard, ist Rubin von einem terranischen Kreuzer entdeckt worden.«

»Hilf, Himmel!« stöhnte Roi aufrichtig entsetzt. »Sind Sie sicher?«

»Und ob. Es war ein Hundertmeter-Schiff der Städteklasse. Den Namen konnten wir nicht erkennen. Wir hatten den Kahn vier Stunden lang in der Ortung. Außerdem fingen wir zahllose Fremdimpulse auf, darunter eindeutig Schwingungen von Materietastern, die wenigstens drei Stunden lang auf vollen Touren liefen. Die Besatzung muß herausgefunden haben, daß es hier Howalgonium in riesigen Mengen gibt. Anschließend ging in der Südwüste ein Landungskommando von Bord. Man wird wohl Mineralproben mitgenommen haben. Ich habe mich mit meinen beiden Gehilfen in die nächste Höhle verkrochen und den Roten eingeredet, da kämen böse Geister an. Mehr konnte ich nicht tun.«

Roi Danton verfärbte sich. Seine Lippen bildeten einen blutleeren Strich, der sich aus dem braunepuderten Gesicht deutlich hervorhob.

»Danke, das genügt. Flog der Kreuzer ab, ohne ein Landekommando zurückzulassen?«

»Zum Glück ja. Die Rubiner hätten die Terraner auch zweifellos überfallen. Mit unseren Metallwaffen. Stellen Sie sich die Folgen vor, wenn das herausgekommen wäre. Rhodan hätte uns vor einem Standgericht abgeurteilt.«

»Machen Sie ihn nicht schlechter, als er ist«, lehnte Roi ab. »Wieviel Howalgonium haben Sie auf Lager?«

»Etwa fünftausend Tonnen. Die größte Ausbeute überhaupt. Die Roten schleppen mit ihren Handkarren ganze Berge herbei. Mir wird allmählich

klar, warum Sie den Mammutheuschrecken die Schiebewagen überlassen haben.«

»Schämen Sie sich, Edelmann Kargos. Ich hatte keine Sekunde lang an die sekundäre Auswirkung gedacht!« behauptete Danton.

Hims sah sich grinsend um. Die charmanten Gauner in der Zentrale warfen sich Blicke der Verblüffung zu. Das war also der Grund für die seltsame Ladung gewesen!

Roi unterbrach das Gespräch und beschleunigte die Landung. Nach einer Reduzierung der Antischwerkkräfte fiel das große Schiff viel schneller. Dreihundert Meter über dem Gelände begannen die Ringwulsttriebwerke zu brüllen.

Sonnenhelle Feuerströme peitschten auf den kahlen Felsboden nieder und vertilgten die letzten Vegetationsreste.

Wo die von den unteren Prallfeldern nicht völlig zur Seite abgelenkten Impulsbahnen in konzentrierter Strahlungsdichte aufschlugen, bildeten sich glutflüssige Krater. Magma massen spritzten unter hohem Druck in die Luft.

Die FRANCIS DRAKE glitt mit weitgespreizten Landebeinen tiefer und setzte inmitten des feurigen Infernos auf. Urweltliches Grollen erschütterte das weite Land. Die Druckwellen erreichten die wartenden Eingeborenen und wirbelten sie durcheinander.

Sie richteten sich freudeschreiend auf und rannten auf das Schiff zu, kaum daß die Triebwerke ausgelaufen waren. Sie wollten den »Roten Gott« sehen. Dantons Frack hatte selbst auf Rubin wunderbar gewirkt.

Der Chef des Lehrkommandos ging eilig an Bord. Als er die untere Polschleuse erreicht hatte, erschienen Danton und Oro Masut im zentralen Antigravlift. Nach ihnen kamen die anderen Offiziere des Schiffes an.

Roi verzichtete darauf, den überfeinerten Stutzer zu spielen. Jetzt war keine Zeit dazu.

Er versammelte die Männer in der Verladungshalle um sich. Weiter vorn glitten schon die riesigen Schleusentore des Laderaumes I auf.

»Hören Sie gut zu, Messieurs. Der Kreuzer war am vierundzwanzigsten hier. Gestern, am fünfundzwanzigsten, retteten wir die Männer der KOBE. Als Atlan zu seiner Flotte zurückkam, dürfte der Kreuzerkommandant, der schändlicherweise Rubin fand, schon im Sektor Morgenrot auf seinen Chef gewartet haben. Perry Rhodan befindet sich auf der Reise zum Sammelpunkt Morgenrot. Ich nehme an, daß Atlan auf ihn wartet. Sollte der Großadministrator jedoch früher als von mir angenommen eingetroffen sein, dann kann es geschehen, daß ein von ihm geführter Flottenverband schon in zehn Minuten über Rubin erscheint.«

»Sind Sie ein Hellscher, Sir?« erkundigte sich Rasto Hims.

»Nein, aber ich besitze ein funktionierendes Gehirn. Parbleu, potztausend - dieser Rhodan ist ein Genie! Atlan zerbrach sich noch den Kopf, was wir wohl in diesem östlichen Gebiet der Galaxis zu suchen hätten. Wenn die Geschichte mit Rubin bekannt wird, dürften sich die beiden Alten sehr schnell einig werden, wohin der arme Roi Danton geflogen ist. Messieurs, hurtig, eilig, Tempo! Schaffen Sie die fünftausend Tonnen Howalgonium an Bord, ehe die Terraner merken, daß wir direkt unter ihren Nasen einen Rohstoff gewinnen, den sie bisher mit vielen Milliarden Solar bezahlen mußten. Mon Dieu, Oro - mir wird übel. Das schöne Geld! Du ertrusischer Schafskopf - wer hat dir geraten, mir das Riechfläschchen unter die Nase zu halten? Was denkst du wohl, wovon deinem Gebieter schlecht wird? An einer Solarnote will ich riechen; Wo ist eine? Wollt ihr wohl rennen; ihr verflixten Halunken? Hinaus mit den Robotverladern. Werft die Tauschwaren für die Eingeborenen aus den Luken, damit wir nicht obendrein als Betrüger dastehen. Hurtig ...!«

So lebhaft hatten die Freihändler ihren König schon lange nicht mehr gesehen. Danton zeigte sich den jubelnden Eingeborenen. Er schwebte auf einem Antigravpolster mitsamt Frack und Dreispitz durch die Luft spielte den guten Halbgott und streute hüstelnd Schnupfpulver auf die nach oben gestreckten Känguruköpfe der Rubin nieder.

Sie niesten und schnieften begeistert. Als Danton gar mit beiden Händen Salz aus einem Kunststoffsack schaufelte und die weiße Masse nach unten rieseln ließ, kam es zu einer Prügelei ungeahnten Ausmaßes. Man kämpfte um jedes Körnchen.

»Den Trick hätte ich früher anwenden sollen«, sagte Roi betrübt vor sich hin. »Sieh einer an! Was hätten die geduftet. Gewöhnliches Volk ist in der Tat leicht zu befriedigen. Oro man sollte diesen Perry Rhodan mit Salz bestreuen und da unten laufenlassen. So dürfte der hohe Herr noch nie gerannt sein. Was mag der gerissene Fuchs in diesem Augenblick unternehmen?«

7.

Der »gerissene Fuchs« tobte! Er tobte, weil die Angelegenheit mit den wahrscheinlich doch vorhandenen Transformkanonen nicht einwandfrei geklärt worden war, er tobte weil etwa achthunderttausend terranische Raumfahrer über Malauts Film Tränen lachten, und er tobte ferner, weil die Entdeckungsmeldung des Kreuzerkommandanten Peril Akhanow nicht schnell

genug beachtet worden war.

Während Rhodan jedoch tobte gingen bereits achtzehn terranische Kampfschiffe auf Kurs. Major Peril Akhanow, der Kommandant des Leichten Kreuzers WOLGA, war mit seinem kosmonautischen Offiziersstab an Bord des Flottenflaggschiffes CREST IV befohlen worden.

Die Männer befanden sich in heller Aufregung und waren bemüht, für Oberst Merlin Akran, den Kommandanten des Flaggschiffs, die richtigen Koordinaten auszuarbeiten. Ehe sie errechnet und in die Positroniken der anderen Schiffe überspielt worden waren, konnte an einen gezielten Anflug der achthundertneunzehn Lichtjahre entfernten Sonne nicht gedacht werden.

Das neunzehnte Schiff des Verbandes war Atlans IMPERATOR II. Der Lordadmiral saß in seiner Kabine und hörte sich Rhodans Gebrüll an. Es wurde von der CREST IV aus an alle Schiffe übertragen.

Hier und da nickte der Arkonide anerkennend. Rhodan übertraf sich selbst. Nachdem er durch den Besuch seiner Tochter mit fast vierundzwanzigstündiger Verspätung eingetroffen war, hatte das relativ gemütliche Bordleben jählings ein Ende gefunden.

Solarmarschall Tiffloor blieb als Befehlshaber, der Morgenrot-Flotte zurück. Tiff ließ sich Malauts Film vorführen; aber niemand erfuhr jemals, was der neue Oberbefehlshaber dabei gedacht und getan hatte. Am 26. August 2435, 11 : 22 Uhr Standard, verschwand der kleine Verband im Linearraum. Rhodan hatte sich beruhigt. Man ging ihm trotzdem aus dem Weg, um sich nicht eine bissige Bemerkung einzuhandeln.

Atlan flog mit der IMPERATOR. Während des Fluges versuchte er, die Eindrücke, die er von Danton gewonnen hatte, nochmals und kritischer als zuvor zu verarbeiten. Er kam zu dem gleichen Ergebnis. Der Mann war vertrauenswürdig.

Auf der CREST IV, dem modernsten Schiffsneubau der Menschheit, war die Stimmung unter den Besatzungsmitgliedern etwas weniger ausgelassen als auf den anderen Einheiten der Wachflotte.

Die CREST-Soldaten hatten den Film nicht gesehen. Trotzdem hatten sie genug gehört, um der bevorstehenden Begegnung mit Roi Danton größte Aufmerksamkeit zu zollen.

Auf dem neuen Ultrariesen befanden sich noch einige Männer, die schon vor dreißig Jahren auf der alten CREST IV gewesen waren. Zu ihnen gehörte der jetzige Erste Offizier, Oberstleutnant Ische Moghu, der ergraute Leitende Ingenieur, Dr.-Ing. Bert Hefrich, der Zweite Kosmonautische Offizier, Drav Hegmar und der Chefarzt Dr. Ralph Artur.

Diese Männer konnten stundenlang erzählen, ohne sich jemals zu wiederholen. Sie hatten mit der alten

CREST HI die Erde zur Zeit der Lemurer kennengelernt; sie waren dabeigewesen, als die Meister der Insel besiegt wurden. Sie kannten den sagenhaften Andromedanebel! Das waren Gründe genug, um sie gleich Rhodan mit einem Glorienschein zu umhüllen.

Der alte Kommandant war nicht übernommen worden. Seine Stelle hatte Oberst Merlin Akran, ein Epsaler, besetzt.

Die CREST IV war mit vier modernen Kalups in Ultrakomp-Bauweise ausgerüstet. Die dafür vorgesehenen Maschinenräume waren weder größer noch kleiner als jene der CREST HI. Infolge der Verkleinerung der Geräte war es jedoch möglich geworden, vier Aggregate an Stelle von nur drei Kalups aufzustellen. Trotz der Kompaktbauweise war die Reichweite pro Aggregat von ehemals vierhunderttausend Lichtjahren auf eins-Komma-zwei-Millionen Lichtjahre gesteigert worden. Mit einem Ultraschlachtschiff vom Range der CREST IV konnte man vier-Komma-acht Millionen Lichtjahre ohne Werftüberholung zurücklegen. Die Entfernung zum Andromedanebel war für diese Schiffsriesen bedeutungslos geworden.

Die Offensivbewaffnung der neuen CREST bestand in erster Linie aus überschweren Transformkanonen, mit denen nun Fusionsladungen bis zu einer Energieentwicklung von zweitausend Gigatonnen pro Einheit verschossen werden konnten.

Der grüne Hochenergie-Überladungsschirm besaß die doppelte Abwehrkapazität bei gleichem Energieaufwand wie frühere HÜ-Schirme.

Drei Ungeheuer dieser Art flogen zusammen mit fünfzehn Schweren und Leichten Kreuzern auf die gelbrote Sonne von Rois System zu. Für den Freifahrer war es schon so gut wie aussichtslos geworden, noch einen Fluchtversuch zu wagen. Die geringe Distanz zu diesem Stern war für die modernen Multitypen der Solaren Flotte wie ein Sonntagsausflug.

Rhodan stand in voller Kampfkombination hinter dem Spezialsessel des Kommandanten. Auf dem Halbraumschirm leuchtete die Zielsonne. Das Eintauchmanöver sollte in wenigen Minuten erfolgen; und zwar so dicht vor dem dritten Planeten, daß eine sofortige Einkreisung möglich war.

Rhodan war in einer Stimmung, die ihn alles sehen und hören ließ. Als weit hinten die Zentraleschotten aufschwangen und zwei Offiziere mit dem taktischen Zeichen von Flottillenkommandeuren eintraten, fuhr der hochgewachsene Terraner sofort herum.

»Ah, natürlich! Wie konnte es anders sein«, brüllte er los. »Was haben die Herren Flottillenchefs in der Zentrale zu suchen? Ist Ihr Platz nicht in Ihren Korvetten? Kommen Sie her!«

Die beiden jungen Majore begannen zu rennen.

Der eine war ein riesenhafter Afro-Terraner mit kohlschwarzer Haut, der andere ein kräftiger, untersetzter Mann mit breitem Gesicht und noch breiterer Nase. Er stammte aus dem hohen Norden der Erde. Seine Vorfahren waren Eskimos und verwegene Jäger gewesen.

Perry lächelte gefährlich sanft. Seine Stimme klang noch sanfter.

»Ihre Namen!«

»Major Tschai Kulu«, sagte der Afro-Terraner. »Chef der Dritten Beiboot-Flottille.«

»Major Hole Hohle, Familienname mit >h< in der Mitte. Chef der Ersten ...«

»Ich pfeif auf Ihr >h< in der Mitte« schrie Rhodan. »Was haben Sie während eines Linearmanövers in der Zentrale zu suchen? Die Nasen an den Bildschirmen plattdrücken nicht wahr! Aus erster Hand sehen was auf dem dritten Planeten geschieht. Verschwinden Sie schleunigst, meine Herren. Es ist doch unglaublich, wie sich erstklassige Spezialisten innerhalb weniger Stunden verwandeln können. Ist dieser Freibeuter ein Hexenmeister? Nun gehen Sie schon. Ich möchte Sie hier nicht mehr sehen.«

Die Flottillenchefs rannten davon. Auf dem Rundgang vor der Zentralkugel angekommen, wischte sich Tschai Kulu den Schweiß von der Stirn. Die Luft ausstoßend, sah er auf seinen wesentlich kleineren Kollegen hinunter. Hole Hohle grinste.

»Du hast Nerven!« beschwerte sich Kulu. »Der Alte ist in Fahrt wie ein lichtschneller Strahlschuß. Dein blödsinniges >h< im Familiennamen hat ihm noch den Rest gegeben.«

»Was kann ich dafür? Man soll die Leute immer aufklären. Außerdem bin ich davon überzeugt, daß der Chef nur den wilden Mann spielt. Wie soll er sonst die Autorität wahren? Der ist auf diesen Danton genauso neugierig wie wir.«

Hole Hohle nahm den Funkhelm ab und schob mit gespreizten Fingern die strähnigen Haare zurück. Tschai Kulu schnüffelte in der Luft herum. »Was hast du denn da wieder hineingeschmiert?«

»Butter. Warum?« Tschai Kulu ging wortlos davon.

Ihm auf dem Fuß folgte ein grinsender Eskimo, dem man nachsagte, er sei als Freund opferbereit und im Kampf ein wilder Teufel.

Hole Hohle und Tschai Kulu erreichten die oberen Ringwulsthangars, als die CREST IV in den Einstein-Raum zurückglitt. Sie wurden von einem säuerlich blickenden Schleusenoffizier erwartet.

»Ihr habt Glück. Der Alte hat vergessen, nach euch zu fragen. Ihr hättet genau eine Minute früher erscheinen können.«

Die Flottillenchefs verständigten sich mit einem Blick.

»Wollen wir ihn verprügeln oder sollen wir ihm

nur die nächste Fleischration entziehen?« überlegte Hole Hohle laut.

»Ich bin für das Fleisch«, gestand Kulu. »Was ist an dem dünnen Gestell schon zu verprügeln? Swendar Rietzel, du schäbiger Captain, nimmst du das Urteil an?«

Rietzel drückte mit dem Daumen die Zahnprothese fest.

»Also die Hauer kannst du für dich behalten«, sagte Hole Hohle voller Abscheu. »Wir geben dir bis zur Ankunft Bedenkzeit.«

Rietzel sah den zu ihren Flaggschiffen rennenden Offizieren mit gemischten Gefühlen nach.

»Die meinen es ernst, Sir«, behauptete ein Techno-Sergeant. »Sie sollten sich aber keine Gedanken machen. Auf der CREST dürfte es im nächsten Jahr keinen echten Fleischfetzen geben. Die hätten Sie doch lieber ver ...!«

Der Sergeant unterbrach sich und schritt davon.

Der Verband stieß knapp dreihunderttausend Kilometer von Rubin entfernt in den Normalraum vor. Die Triebwerke arbeiteten mit maximalem Gegenschub. Die achtzehn Einheiten schwenkten so rasch auf eine zweifach gestaffelte Kreisbahn ein wie es nur terranische Elitebesatzungen konnten.

Ehe auf der FRANCIS DRAKE der Ortungsalarm von jedermann gehört worden war, war für Roi Danton die Situation aussichtslos geworden.

Perry Rhodan wurde schlagartig ein anderer Mensch, als ihm der Ortungschef des Flaggschiffs mitteilte, der Freifahrer wäre einwandfrei ausgemacht worden.

Als er überdies von der Teleoptik erfaßt und auf die Bildschirme der Zentrale projiziert wurde, war der Großadministrator wie umgewandelt.

»Den Kerl hätten wir«, sagte er lachend. »Nun, Mr. Akran, wie haben wir das gemacht? Der Freibeuter soll sich nur nicht einbilden, er könnte da unten Milliarden scheffeln.«

»Dürfen wir ihn überhaupt verhaften, Sir?« erkundigte sich der Oberst zögernd.

»Und ob«, sagte Rhodan. »Der Halunke beutet eine Welt aus, die vor zwei Tagen von einem terranischen Kreuzer entdeckt worden ist. Damit verletzt er die solare Besiedlungsordnung. Das reicht für eine Verhaftung völlig aus!«

»Wenn er von der erfolgten Entdeckung aber noch nichts weiß?«

Rhodan wanderte händereibend hin und her.

»Also gut, ich will nicht kleinlich sein. In diesem Falle verstößt er nur indirekt gegen die Besiedlungsordnung. Seine Anwesenheit ist aber Grund genug, sein seltsames Schiff zu inspizieren. Sie können sich darauf verlassen, daß ich es bis zur letzten Schraube auseinandernehmen werde. Wenn ich dann nur eine Transformkanone entdecke, ist er

erledigt. Das berechtigt uns zur Anwendung der Notstandsstufe Nummer eins. Diesem lichtscheuen Gesindel sollte baldigst eine Lehre erteilt werden. Major Akhanow ...!»

Der Kommandant der WOLGA eilte herbei und nahm Haltung an.

»Wieviel Binnenmeere haben Sie kartographisch erfaßt?«

»Sieben große Seen, Sir.«

»Leben dort irgendwelche Fischer oder Inselbewohner?«

»Nein, Sir. Die Eingeborenen scheuen offenbar das Wasser. Die wenigen Inseln sind unbewohnt.«

»Ist das ganz sicher?«

»Jawohl, Sir.«

Rhodan entließ den Offizier und rief die Feuerleitzentrale an. Der Chef dieser Station meldete sich.

»Major Waydenbrak - machen Sie einige leichte Transformkanonen klar und strahlen Sie damit sieben, ich wiederhole - sieben leichte Fusionsbomben mit einer Energieentwicklung von fünf Megatonnen pro Einheit ab. Ziel sind die sieben Binnenmeere des Planeten. Zünden Sie die Ladungen in zehn Kilometer Höhe. Verwenden Sie absolut giftfreie Katalysebomben. Da unten darf keine radioaktive Strahlung entstehen. Nehmen Sie die Binnenmeere nach unserer Umlaufgeschwindigkeit unter Einzelfeuer. Alles verstanden? Dies ist eine Demonstration.«

»Verstanden, Sir. Ist es Ihnen recht, wenn ich mit dem See anfangen, der dem Landeplatz des Freifahrerschiffes am nächsten liegt?«

»Sie sind ein Genie, Waydenbrak. Wenn Sie vorbeischießen und das Land verwüsten, reden wir miteinander. Die Druckwellen müssen sich verlaufen haben, sobald sie die Ufer erreichen. Berechnen Sie das. Wenn ein Binnenmeer dafür nicht groß genug ist, verzichten Sie auf den Beschuß. Es darf niemand geschädigt werden!«

Rhodan schaltete ab. Er trat wieder vor die Bildschirme. Der Landeplatz wanderte erneut in die Optik ein.

»Sir«, wagte der Kommandant einzuwerfen. »Danton hat fünfundvierzig Menschen das Leben gerettet.«

»Das werde ich nicht vergessen«, erklärte Rhodan mit einem seltsamen Lächeln. »Beruhigen Sie sich. Sie finden mich in der Funkzentrale.«

*

Roi Danton war es nicht mehr gelungen, das kostbare Howalgonium vollständig an Bord zu nehmen. Er hatte seine Mannschaften zurückgerufen und die Eingeborenen mit dem Hinweis verscheucht,

böse Geister kämen aus dem Himmel herab.

Der provisorische Raumhafen war leer. Vor der FRANCIS DRAKE stapelten sich die für die Rubiner bestimmten Waren.

Roi stand mit einigen Offizieren vor dem Schiff, stützte sich auf seinen zierlichen Stock und suchte mit der Lorgnette den wolkenlosen Himmel ab. Sein roter Frack schimmerte in der Einöde wie ein verwaschener Blutfleck.

»Wir sollten starten«, drängte Rasto Hims. »Wir haben über die Hälfte der Ladung an Bord; mehr, als wir jemals mitgenommen haben.«

»Hims, ich bin kein Selbstmörder. Haben Sie nicht achtzehn Schiffe geortet, darunter drei Ultrariesen?«

»Wir könnten vielleicht durchbrechen. -«

»Wenn das Arkoniden wären - ja! Sie haben aber Terraner vor sich, mein Bester. Die verwandeln unser schönes Schiff schneller in eine Gaswolke, als Sie fluchen können!«

Als er ausgesprochen hatte, flammte über dem südlichen Horizont der Glutball einer atomaren Explosion auf. Der Feuerschein war so stark, daß Danton die Augen schloß.

»Dreimal hurra - Rhodan ist da!« sagte er ächzend. »Mir scheint, der Erbooste versteht keinen Spaß. Laßt uns einen Imbiß zu uns nehmen, ehe die FRANCIS DRAKE von schlechtriachenden Landungstruppen besetzt wird. Danach kann man kaum noch etwas genießen. Diese ausgehungerten Flottengeier erhalten monatelang nur synthetische Speisen. Gehen wir, Messieurs. Tragen Sie es mit Fassung.«

Danton schwebte auf die ausgefahrene Laderampe zu. Er kam gerade noch rechtzeitig in der Zentrale an, um Rhodans Ultimatum zu vernehmen.

»... haben Ihr Schiff sofort zu verlassen und in einem Sicherheitsabstand von tausend Meter Aufstellung zu nehmen. Bei einem Fluchtversuch sehe ich mich gezwungen den Feuerbefehl zu geben. Sie befinden sich auf solarem Hoheitsgebiet und unterstehen somit der solaren Gesetzgebung. Lassen Sie Ihre Waffen im Schiff zurück. Ich schleuse dreitausend Landungsspezialisten aus, die auf alle Fälle mit Ihnen fertig werden. Haben Sie verstanden, FRANCIS DRAKE?«

Roi starrte auf das Fernbild des großen, legendären Terraners. Rhodans graue Augen fesselten ihn.

»Ein ziemlich junger Bursche wie?« säuselte Danton. An Rhodans Reaktion bemerkte er daß seine Worte gehört worden waren. Daß sie jedoch in jeder Abteilung der CREST IV und überdies in jedem anderen Schiff vernommen wurden, ahnte er nicht.

Unter den Männern der CREST-Beibootflottillen brach eine Lachsalve los. Hole Hohle bog sich, und Rhodan war fassungslos. Er hatte am 8. Juni 2435 gerade sein 499. Lebensjahr vollendet.

Roi stolzierte vor die Bildaufnahme, beugte sich

vor und führte das Stielglas an die Augen.

»Bonjour, Grandseigneur. Ich freue mich, Sie kennenzulernen. Oh, doch eine Falte! Darf ich Ihnen ein Schönheitspflästerchen übersenden?«

Roi zog den Dreispitz und schwenkte ihn durch die Luft. Was er damit auf den terranischen Schiffen anrichtete, konnte er sich kaum ausmalen. Die Männer genossen die Vorstellung.

Atlan, der mit seiner IMPERATOR weit abseits im Raum stand, amüsierte sich wie nie zuvor. Rhodan suchte nach Worten.

»Ihnen wird die Freude bald vergehen. Sind Sie dieser sogenannte Roi Danton?«

»Natürlich, natürlich, Grandseigneur. Immer zu Diensten.«

»Dann stelle ich fest, daß die Guillotine in Ihrem Falle schlecht gearbeitet hat, Monsieur Danton. Ihr Charakterkopf scheint noch ziemlich fest zu sitzen.«

Roi ließ sich nicht beeindrucken.

»Eine harte Nuß, dieser aus niederstem Volk emporgestiegene Bauernsohn«, sagte er blasiert zu Oro Masut.

»Grandseigneur - hatten Sie Gönner?«

»Sie haben mein Ultimatum gehört«, sagte Rhodan scharf. »In einer Stunde stehen neunhundert Gauner mit ihrem Papagei an der Spitze einen Kilometer abseits der FRANCIS DRAKE, oder es knallt. Ist das ganz klar?«

Roi jammerte nach seinem Riechfläschchen. Als er sich erholt hatte, fragte er:

»Sie sehen mich pikiert. Meinen Sie mit dem Papagei etwa mich?«

Rhodan lachte. Er konnte sich nicht mehr beherrschen.

»Wieso - haben Sie noch einen zweiten an Bord?«

Roi beschloß, vorübergehend ohnmächtig zu werden. Er brauchte eine Überlegungspause.

Oro Masut sprang ihm hilfreich bei und versprühte aus seiner Spritze Duftwolken.

»Mein Gebieter ist momentan indisponiert«, erklärte er würdevoll. »Warten Sie, wie es einem Emporkömmling geziemt.«

»Ich lasse dich lebendig braten, Ertruser.«

»Ich würde Sie noch als Keule a la Masut um den Finger wickeln«, versprach der Gigant. »Achtung, der König erwacht. Haltung da drüben!«

Die terranischen Schiffe waren in diesen Minuten absolut gefechtsunklar. Es wäre niemand fähig gewesen, die komplizierten Schaltungen zu bedienen. Hole Hohle und Tschai Kulu hatten ihre Stationen schon wieder verlassen, um draußen im großen Hangar die Übertragung besser genießen zu können.

Roi stützte sich ächzend auf und betupfte sich die Stirn. Oro richtete die verrutschte Perücke und besprengte seinen Herrn mit Duftwasser.

»Also was ist nun?« fragte Rhodan.

Roi richtete sich auf und ergriff den Stockdegen. Er stemmte ihn im Winkel von fünfundvierzig Grad von sich ab, stolzierte auf den Kommandantensessel zu und ließ sich nach umständlichen Vorbereitungen durch Oro Masut darauf nieder.

»Wir, Beherrscher der löblichen Freifahrer von Gottes Gnaden, haben in aller Entschiedenheit beschlossen:

Erstens: Wir ...!«

»Was heißt wir? Sind Sie nicht der Kommandant?«

»Barbar«, sagte Roi mit tiefem Abscheu. »Sie kennen wohl nicht die königliche Ausdrucksform?«

»Ach so. Verzeihen Sie gütigst, Majestät. Ich bin nur ein kleiner Großadministrator.«

»Der Kerl wird anzüglich!« staunte Roi, um fortzufahren:

»Erstens: Ich werde mit meinen Untertanen das Schiff wie gewünscht verlassen, jedoch ehrenvoll bewaffnet und gerüstet. Unsere Armierung wird lediglich aus harmlosen Schockstrahlern bestehen, mit denen wir Ihren übelriechenden Kannibalen erbitterten Widerstand bis zum letzten Bewußtlosen leisten werden.«

»Strapazieren Sie meine Geduld nicht zu sehr.«

»Zweitens: Die ständig vorbereitete Schaltung zur atomaren Sprengung der FRANCIS DRAKE wird per Funk aktiviert, sobald es Ihre ungehobelten Landsknechte wagen sollten, die Schotte aufzubrechen.«

»Sind Sie wahnsinnig?«

»Drittens: Ich fordere den einzigen wirklichen Edelmann in Ihren Reihen, Seine Majestät, Atlan, Kristallprinz und Imperator des Arkonidenreiches im Ruhestand, untertänigst auf, bei einem Degenduell zwischen seiner Majestät und mir die Entscheidung darüber fallen zu lassen, ob meine Männer und ich ungeschoren und unter Zurücklassung der FRANCIS DRAKE mit den Beibooten abfliegen dürfen. In diesem Falle wird die Sprengschaltung nicht aktiviert. Das wäre alles, Grandseigneur.«

Rhodan schnappte nach Luft. Er gab ein Fingerzeichen. Sekunden später explodierten die nächsten Demonstrationbomben über den Binnenmeeren Rubins.

Ehe Perry etwas entgegen konnte, schaltete sich Atlan über Kommandeursfunk in das Gespräch ein. Seine Augen funkelten.

»Ich nehme das Duell an, Roi Danton. Wenn Sie verlieren, haben Sie verspielt. In diesem Falle müssen Sie auf die Fürsprache der USO verzichten. Wägen Sie bedachtsam Ihre Chancen ab.«

»Landungskommandos ausschleusen«, rief Rhodan wütend. »Meine Herren, diesen Handel können Sie mit mir nicht machen. Ende ...!«

Rhodan schaltete die Bildsprechverbindung ab.

Rois Schirm verblaßte. Er erhob sich und rieb sich überlegend das Kinn. Seine Männer starrten ihn fragend an.

»Messieurs, ich hoffe, daß er mir die nicht vorhandene Sprengschaltung glaubt. Wir verlassen auf alle Fälle das Schiff. Werfen wir den Wölfen wenigstens etwas zum Fraße vor. Atlan ist ein alter Kämpfer. Es wird ihm voraussichtlich gelingen, das Duell durchzusetzen. Ich werde ihn besiegen.«

»Na, na!« zweifelte Rasto Hims.

Roi warf ihm einen nachdenklichen Blick zu.

»Selbst wenn ich unterliege, kann Ihnen nicht mehr geschehen, als wenn wir uns nicht duellieren würden. Wir haben einige Chancen. Zweck dieser Übung ist es, von Rubin zu entkommen, ehe Rhodan unsere Transformkanonen entdeckt und diesmal wird man die Tarnung durchschauen! Mit unserem Vermögen läßt sich leicht ein neues Schiff beschaffen. Gehen wir also. Es werden nur Schockwaffen mitgenommen. Ich schieße jedermann persönlich nieder, der sich vergessen sollte. Dieser Fall muß elegant gelöst werden. Kommen Sie. Die Zeit drängt.«

8.

Der Hauptkontrollautomat meldete sich mit einem Impuls, der nur vom Koordinator empfangen werden konnte.

»Zehn Flugeinheiten von Fernerkundung zurück und im Anflug. Es gibt Schwierigkeiten.«

»Daten!« forderte der Koordinator erregt.

Die Daten kamen durch. Die primäre Folge davon war ein Übermittlungsversager von der großen Trägereinheit zu den angehängten Sektionen.

Das Riesengebilde schwankte einen Augenblick, als falsche Triebwerkschaltungen eine jähe Kursänderung bewirkten. Unter den Sektionsbefehlshabern brach eine Panik aus, die nur schwer zu beheben war.

Schließlich setzte sich der Koordinator mit seinen drängenden Befehlsimpulsen durch.

»Beruhigen Sie sich, beruhigen Sie sich. Ich war nur etwas zerstreut. Wir müssen den Dingen gefaßt entgegensetzen.«

»Was hat die Erkundung ergeben?« erkundigte sich das Kommandoorgan der neunten Sektion. Sie war nach dem Koordinator am stabilsten.

»Die Erkundungseinheiten sind im Anflug. Die Hauptkontrolle hat Funksprüche empfangen und ausgewertet.«

»Ist es sehr schlimm?« warf der Chef der fünften Sektion zaghaft ein. »Dürfen wir der offenbar bedrängten Menschheit beispringen? Wir können insgesamt fünfzehntausendundachtzig überschwere, schnellbewegliche Kampfeinheiten ausschleusen.

Dies sollte genügen, um jeden Gegner der Menschheit in seine Schranken zu weisen. Ich allein verfüge über achthundertvierzig machtvolle Einheiten.«

»Bitte, warten Sie weitere Meldungen ab. Es ist noch nichts verloren. Die Erkunder haben vorerst nur festgestellt, daß es in einem Sonnensystem mit acht Planeten zu schweren Energieausbrüchen atomaren Ursprungs gekommen ist. Die dritte Welt dieses Systems wird beschossen. Wir können es schnell erreichen.«

»Wer wird beschossen?« rief Nummer sechs angstgepeitscht. »Wer? Menschen?«

»Ich weiß es noch nicht.«

»Ich greife an«, gab der sechste Sektionschef in heller Panik durch.

»Geben Sie mir die Koordinaten für meine Kampfeinheiten.«

»Sie warten ab!« entschied der Koordinator mit ungewohnter Härte. »Wenn wir eingreifen, werden wir es geschlossen und mit voller Macht tun. Vorher ist festzustellen, wer wen angreift und atomar bedroht.

Sollten Menschen gefährdet sein werde ich nicht zögern, Ihre Sektionen abzustößen und Sie geschlossen zum Einsatz zu bringen. Wir werden jeden Gegner zerschlagen.«

Die Erkunder kamen zurück. Zehn gigantische Ultraschlachtschiffe, die aussahen, als wären sie nach dem Typenprogramm der Galaxis-Klasse entworfen und gebaut worden, glitten in die zweieinhalb Kilometer durchmessenden Schleusenöffnungen der sechsten Sektion hinein und verschwanden.

Der Tränergigant hielt noch zwanzig Minuten seinen Kurs. Dann peitschten ungeheure Impulsströme aus dem Zentrum der Trägerhalbkugel.

Stabilisierungstriebwerke an den Außenrändern ließen ihre Steuerimpulse zwischen den separat aufgehängten Sektionen hindurchpeitschen.

Wankend, unsicher und schwerfällig ging der Gigant auf einen neuen Kurs. Nach einer knappen Stunde hatte er die für ihn vorgesehene Eintauchfahrt erreicht.

Als er im Linearraum verschwand kam es wieder zu grellen Leuchterscheinungen und Strukturerschütterungen.

Der Koordinator hatte auftragsgemäß den Sektor Morgenrot angefliegen in der Hoffnung, dort Menschen anzutreffen. Dies war kein Zufall, sondern das Produkt reiflicher Überlegungen. Jemand hatte von diesem Aufmarschgebiet gewußt und es in seine weitgesteckten Pläne als strategischen Faktor eingebaut.

Die Überlegung war relativ einfach gewesen! Wenn die Erde noch existierte, mußte es im Sammelpunkt Morgenrot auf alle Fälle Menschen

geben. Wenn die Erde vernichtet und die Macht des Imperiums gebrochen war, würde Morgenrot einer der wenigen Sektoren sein, wo sich die Überreste der Solaren Flotte sammeln würden. Dies sah eine besondere Geheimplanung vor, die dem Koordinator bekannt war.

Niemand im Imperium ahnte, daß ein der Menschheit zugedachtes Geschenk riesenhaften Ausmaßes unterwegs war.

Niemand ahnte, daß ein relativ harmloser, eigentlich sogar völlig unbedeutender Zufall ausreichen konnte, um die labilen Befehlshaber dieses Geschenkes zu völlig falschen Schlußfolgerungen zu verleiten.

Niemand dachte auch daran, daß die Menschheit jemals das Opfer eines Irrtums werden könnte. Dies geschah am 26. August des Jahres 2435 n. Chr.

9.

Die neunhundert Freihändler schossen schnell und gut. Sie hatten sich zum nördlichen Platzrand zurückgezogen. Dort begann ein kleines Gebirge, das seine Geröllmassen seit Urzeiten in die endlose Ebene ergoß. Hier hatten sich die wilden Burschen unter Rois Führung verschanzt.

Die Deckung war sehr gut, von oben kaum einzusehen und von Norden her unangreifbar. Auch Rhodan hatte den Befehl gegeben, ausschließlich harmlose Schock- und Betäubungswaffen einzusetzen. Roi hatte ihn moralisch dazu gezwungen.

Die dreitausend Mann des Landungskommandos waren von einem Feuerhagel aus verschiedenartigen Paralysatoren empfangen worden. Ehe sie die Transportkorvetten verlassen hatten und in Deckung gegangen waren, war es schon zu Ausfällen gekommen.

Rhodan wollte keine Kampfroboter einsetzen. So blieb ihm keine andere Wahl, als seine Landungstruppen gegen die Stellung der Freifahrer anrennen zu lassen.

Er stand im Turmluk eines Flugpanzers und schaute kopfschüttelnd zu dem Kampfplatz hinüber. Hinter ihm dröhnte eine USO-Korvette zu Boden. Er achtete nicht darauf.

Als Atlan neben ihm auftauchte und grüßend die Hand hob, stieß Rhodan nur ein Knurren aus.

Atlan lachte unterdrückt.

»Was nun, Terraner? Du brauchst nur einen Befehl zu geben und die neunhundert Freifahrer sind einmal gewesen.«

»Rede keinen Unsinn. Ich bin kein Ungeheuer. Außerdem hat mich dieser Halunke an der Ehre gekitzelt. Das ist ein großartiger Psychologe, der genau weiß, wie er die Leute zu nehmen hat! Da -

schon wieder zehn Bewußtlose! Wenn das so weitergeht, kann der Kerl anschließend in aller Ruhe heimfliegen.«

Rhodan schlug mit der Faust auf das Turmluk und schwang sich aus dem Wagen.

Atlan lehnte mit dem Rücken an einem Landebein der FRANCIS DRAKE.

»Hast du dir schon einmal die Wagen angesehen, die dort drüben liegen? Freund, ich habe mich in Danton nicht getäuscht! Das sind keine Glasperlen und bunte Papierfähnchen. Ich habe komplette Schmiedewerkstätten und Schmelzöfen mit Spezialwerkzeugen gefunden.«

»Ich auch.«

»Aha! Sagt dir das etwas?«

Rhodan ging langsam auf den Arkoniden zu und blieb so dicht vor ihm stehen, daß Atlan den Atem des Terraners spürte.

»Wenn ich das nicht gefunden hätte, wäre ich längst auf die Idee gekommen, meinen Männern die Benutzung der Individualschutzschirme zu befehlen! Sie tragen schließlich moderne Kampfanzüge.«

Atlan lachte erneut. Ergab seine bequeme Haltung nicht auf.

»Seltsam, nicht wahr? Plötzlich kann man das nicht mehr befehlen, wenn man nicht die Achtung vor sich selbst verlieren will.«

»Halte nur den Mund, Beuteterraner!«

»Ich denke nicht daran. Sieh an, schon wieder ein paar narkotisierte Helden von der CREST IV. Die Freihändler schießen ausgezeichnet.«

Wenn du weder Roboter, noch Panzer noch Schutzschirme oder wirksame Waffen einsetzen läßt, nimmt das Gefecht kein Ende. Die Deckung ist zu gut.«

»Höre auf mit deinem Gerede. Ich weiß, worauf du hinaus willst.«

»In den Schiffen lacht man sich die Kehlen wund. Das müßtest du einmal hören. Der große Rhodan steht vor einem Problem, das er wegen seiner Anständigkeit nicht meistern kann. Ich bewundere dich, Barbar.«

Rhodan trat zurück, stemmte die Arme in die Hüften und musterte den Lordadmiral aus verkniffenen Augen. Dann begann der Großadministrator unverhofft zu lächeln.

»Du möchtest dich auf das Duellangebot einlassen?«

»Warum nicht?«

Rhodan holte tief Luft, rannte zu dem Panzer und ließ sich das Kommandogerät reichen.

Sofort verstummte das Feuer der anstürmenden Terraner. Sie hatten in ihren Funkhelmen Rhodans Befehl vernommen.

Auch Roi ließ augenblicklich das Feuer einstellen. Die Landungsspezialisten zogen sich zur FRANCIS

DRAKE zurück. Ihre besinnungslosen Gefährten trugen sie über den Schultern.

Seltsamerweise erblickte Atlan nirgends ein ärgerliches Gesicht. Man lachte ihn im Vorbeigehen an.

Da schritt der Arkonide hochaufgerichtet auf die Ebene hinaus und auf den Wall aus Felstrümmern zu. Ein roter Fleck wurde erkennbar.

Atlan winkte und schrie:

»Waffenstillstand, Monsieur. Sind Sie noch an dem Duell interessiert?«

»Aber ja. Ich wußte doch, Sire, daß es unter diesen Wilden noch einen Edelmann gibt.«

»Dann kommen Sie mit Ihren Männern auf die Ebene. Es wird kein Schockschuß fallen. Überlassen wir die Entscheidung dem Duell. Haben Sie für mich einen Degen?«

Neunhundert angstschwitzende Freifahrer zwängten sich aus ihren Deckungen hervor. Sie hatten kaum Bewußtlose. Auf den Schiffen wurden Wetten abgeschlossen. Die Teleoptiken übermittelten einwandfreie Fernbilder.

Rhodan ging mit seinem Offiziersstab auf Roi Danton zu. Der König tänzelte seinen Freifahrern voran schwenkte immer wieder den Dreispitz und verneigte sich graziös nach allen Seiten.

Da stürzte der einzig wirklich erzürnte Mann auf Roi Danton zu. Es war Major Skor Kandrete. Fäusteschwingend und Beschimpfungen ausstoßend, rannte er dem charmanten Gauner entgegen.

»Sie Lümmel! Sie Halsabschneider und Betrüger, ich werde Sie ...!«

Aus Rois Lorgnette zuckte ein grüner Leuchtstrahl hervor. Kandrete sagte noch einmal »Lüm ...«, dann fiel er bewußtlos um.

»Also dieser Tölpel war einfach zu unmanierlich«, beschwerte sich Roi. »Verzeihen Sie gütigst, Sir. Ist das nicht dieser Kandrete? Nun, kein Wunder! Ein Subjekt, das sich zusammen mit einem Edelmann auf die Sänfte setzen will, konnte kaum anders handeln.«

Zwei unterdrückt lachende Terraner von der CREST IV zogen ihren Ersten Feuerleitoffizier an den Füßen zur Seite.

»Wollen Sie ihn wohl ordentlich tragen?« schrie Rhodan.

Roi schritt hüfteschwenkend und mit seinem Tüchlein wedelnd auf Perry zu. Vor ihm angekommen, betrachtete er ihn durch das gefährliche Stielglas und meinte verblüfft:

»Parbleu - dieser Mensch ist so groß wie ich! Ich messe 1, 89 Meter.«

»Passen Sie auf, daß Ihre Brille nicht losgeht«, knurrte Rhodan. Seine Lippen zuckten spöttisch. »Ich möchte sehen, wie Sie von Atlan aufgespießt werden. Wie haben Sie eigentlich in dem verschnörkelten Ding einen Schockstrahler untergebracht.«

Roi übergang die Frage mit einem Stirnrunzeln. Oro Masut, 2, 60 Meter groß und in den Schultern so breit wie drei normale Männer, kam näher. Er trug auf den angewinkelten Unterarmen zwei lange Degen mit wundervoll gearbeiteten Korbén.

»Ich war so frei meinem Leibwächter zu befehlen, vorsorglich zwei Zeugen eines mannhaften Zeitalters mitzunehmen«, meinte Danton. »Verbindlichen Dank, Grandseigneur. Merci beaucoup für die großzügige Gewährung meiner Bitte. Ich finde Sie sehr charmant.«

Rhodan sah sich im Kreis seiner Offiziere um. Dabei entdeckte er die Majore Hole Hohle und Tschai Kulu.

»Was suchen Sie denn hier?« fragte er verblüfft. »Sollten Sie nicht mit den Landungsbooten zurückfliegen?«

Der Chef der Ersten Flottile sah zum Landefeld hinüber. Bis auf die FRANCIS DRAKE war es leer. Die Korvetten waren nach dem Absetzen der Truppen befehlsgemäß gestartet.

»Wir verpaßten den Anschluß, Sir« schwindelte Hole Hohle. »Wir wollten Ihnen hilfreich beispringen, da wir Sie in Gefahr glaubten. Als wir merkten, daß man gar nicht auf Sie schoß, waren unsere Schiffe schon wieder fort.«

Roi Danton lachte in hohen Tönen.

»So unterlassen Sie doch Ihr affiges Gebaren«, begehrte Rhodan auf. »Sie stehlen mir noch den letzten Nerv.«

Roi verstummte und ließ sich von Oro Masut das Gesicht nachpudern. Dabei meinte der König undeutlich.

»Ich stelle fest, daß Ihre Bediensteten hier und da Geist und Witz beweisen. Bravissimo, Messieurs. Sehr brav gehandelt.«

Hole Hohle betrachtete den Rotbefrackten wie ein seltenes Tier.

»Schade, daß Sie kein ordentlicher Seehund sind. Ich hätte Ihnen sonst ein Harpunen-Duell angeboten.«

Roi verschluckte sich. Rhodan lachte erstmals Tränen. Oro riß den Mund auf, und die herumlümmelnden Freifahrer starrten wortlos auf den untersetzten Major.

Schnell gebildete Ordnungsmannschaften verteilten die fast viertausend Männer auf dem ebenen Gelände vor der Geröllhalde.

Hims steckte den Kampfplatz ab und erklärte Atlan knurrig, diese Zone dürfe während des Duells nicht verlassen werden. Man wolle ja schließlich auf seine Kosten kommen.

Ein rotbärtiger, verwildert aussehender Bursche packte demonstrativ allerlei verstaubte Instrumente aus, in denen Rhodan chirurgische Geräte erkannte.

»Eine Nahtmaschine habe ich leider nicht«, grinste

der Rotbart. »Wenn größere Gefäße verletzt werden, wird es kritisch.«

»Sind Sie etwa Arzt?« erkundigte sich Rhodan. Er wurde plötzlich unruhig, obwohl Atlan gelassen die beiden langen Degen betrachtete und die Elastizität der Klingen prüfte.

Der Rotbart antwortete nicht. Sein gekränkter Blick sagte aber alles. Er war Arzt!

Roi strich einige Stäubchen von seinen Samthosen und stolzierte auf Atlan zu.

»Gute Arbeit, Sire? Diese Klingen entstanden in Toledo. Wie Sie sachkundig bemerken werden, handelt es sich um echte spanische Degen aus dem 16. Jahrhundert mit beidseitigem Schliff und beachtlicher Schwere. Ich darf Sie als Edelmann darüber aufklären, daß diese Klingen auch sehr gut als Hieb Waffen verwendet werden können.«

»Wem erzählen Sie das, junger Mann? Ich darf Sie meinerseits darüber informieren, daß ich sowohl die hohe Schule des italienischen Fechtmeisters Florio de Liberi als auch die unkonventionelle römische Gladiatorenkampfweise beherrsche. Wie lauten die Regeln?«

Roi hüstelte überrascht und überlegte.

»Ich würde sagen, drei Körpertreffer, gleichgültig, wo immer angebracht, sollten als Sieg bewertet werden. Ich möchte Sie nicht heftiger als nötig blessieren.«

»Einverstanden. Die Männer des Landekommandos werden meine Zeugen sein.«

Roi nahm mit einer Verbeugung an. Oro Masut überreichte den beiden so ungleichen Männern die Degen. Die scharfen Klingen leuchteten im Sonnenlicht.

»Wollen die ernsthaft aufeinander losgehen?« erkundigte sich Hole Hohle verblüfft. »Ich dachte, das wäre ein Spaß.«

»Da irren Sie sich, Herr Major!« berichtigte Perry. »Dieser Gockel hat einen schönen Hals, den er aus der Schlinge ziehen möchte.«

Atlan und Roi Danton standen sich gegenüber. Roi entbot den Gruß mit zierlich schwingendem Degen. Atlan machte es eckiger und weniger elegant.

Roi begann zu tänzeln; diesmal aber nicht zur Aufrechterhaltung seiner Maske, sondern mit vollendeter Meisterschaft.

Er bevorzugte vorerst die zweite Mensur, bei der der Gegner nur durch einen Schritt vorwärts mit Ausfall berührt werden konnte.

Rois Faustposition wurde von Atlan sofort durchschaut. Atlan bot eine Blöße, eine Einladung an, aber Roi ließ sich nicht zum Angriff verleiten. Er wartete, bis Atlan mit einem blitzschnellen Kopfhieb rechts die Bewegung eröffnete und parierte mit einer gekonnten Quintparade links.

»Nicht übel, Sire! In der Tat, nicht übel.«

Aus seiner Parade heraus führte er einen geraden Stoß nach Atlans Oberarm. Die Klinge des Arkoniden beschrieb mit der Spitze einen wirbelnden Kreis. Diese Kontraparade riß Danton beinahe den Degen aus der Hand. Atlans blitzschnell folgende Battuta, mit aller Härte auf die Klinge des Freifahrers geschlagen, erschütterte sie nochmals so stark, daß Roi Atlans Stoß rechts hoch nicht mehr exakt genug mit einer Sixtparade links abwehren konnte.

Der kostbare Frack zerfetzte über der rechten Schulter des Freifahrers. Roi reagierte jedoch schneller als erwartet. Sein Arretstoß fuhr in Atlans Angriff hinein. Die Klinge fuhr an der Schläfe des Arkoniden entlang und hinterließ einen blutenden Hautriß.

Angriffe und Paraden wechselten in so schneller Folge, daß die wenig sachverständigen Zuschauer kaum die einzelnen Hiebe, Stöße und komplizierten Paraden voneinander unterscheiden konnten.

Roi blutete an der rechten Schulter. Seit wenigen Sekunden wußte er, daß er einem wahren Meister gegenüberstand. Der zehntausendjährige Arkonide suchte mit verblüffender Schnelligkeit und Härte die enge Mensur.

Dr. Aahl-Parut, der Ara-Mediziner packte wortlos seinen Verbandskasten aus. Das konnte nicht mehr lange gehen.

Atlans Bein- und Fußhiebe kamen wie zuckende Blitze. Dazwischen schlug er Figuren aus der Bindung heraus, die in keinem Lehrbuch standen. Roi Danton kämpfte um sein Leben.

Ein zweiter Treffer schnitt seine rechte Wade auf. Der blühendweiße Seidenstrumpf färbte sich rot. Atlan führte den spanischen Raufdegen oftmals wie einen leichten Säbel. Wenn sich Roi einigermaßen auf die Hiebe eingestellt hatte, folgten einfache und Doppelfinten mit anschließenden Stößen auf alle Partien des Körpers.

Roi hatte es nur seiner schnellen Fußarbeit zu verdanken, daß er nicht längst schwerer getroffen oder wenigstens entwaffnet war.

Er wich zurück, suchte erneut die weite Distanz und schaffte sich somit etwas Luft.

Trotzdem verlor er sein Lächeln nicht.

»Ausgezeichnet, Sire. Ich bin glücklich, einen würdigen Gegner gefunden zu haben. Ihre Prim-Einladung ist etwas zu durchsichtig.«

Rhodan sah auf die Uhr. Er hatte sich entschlossen, das Duell nach spätestens einer weiteren Minute abubrechen.

10.

Niemand auf Rubin ahnte, daß ein ungeheures Gebilde in Rois System eingeflogen war. Die sonst stets wachsamem Ortungsfunker der neunzehn

Einheiten waren so nachlässig wie noch nie.

Als der Riesenkörper noch außerhalb der achten Planetenlaufbahn erschien und erneut seine Flugeinheiten zur Erkundung ausschickte waren über den Binnenmeeren des dritten Planeten die Explosionspilze der leichten Kernladungen bereits verweht. Auf der Ebene vor dem Gebirge tobte jedoch ein Gefecht, dessen Harmlosigkeit nicht ohne weiteres erkannt werden konnte.

Vom Raum aus gesehen, erweckte es den Anschein, als bekämpften sich zwei Gruppen menschlicher Wesen bis zum letzten Blutstropfen. Die pausenlosen Energieentladungen aus den Schockstrahlern der fast viertausend Männer wurden von den Tastern der Erkundungsschiffe registriert. Eine Meldung ging an die mit halber Lichtgeschwindigkeit näher kommende Trägereinheit, in der sofort die vom Koordinator befürchtete Unruhe ausbrach.

Diesmal nützten seine beruhigenden Impulse nichts mehr. Das Kommandoorgan der sechsten Sektion offenbar am labilsten unter allen noch gesunden Kommandeuren, näherte sich dem Irrsinn.

Auf der dritten Welt dieses Systems, das so nahe dem Sektor Morgenrot stand, kämpften Menschen gegen Menschen!

Kleine Landungsfahrzeuge wurden von kreisenden Wachschiffen ausgeschleust. Bewaffnete Terraner eilten aus den Schleusen der sofort zurückfliegenden Boote und stürmten feuernd auf andere Menschen zu, die sich hinter Felsmassen verborgenhielten und auf die Angreifer schossen.

Diese Nachrichten genügten vollauf, um sogar den Koordinator wanken zu lassen.

»Ich greife an«, schrie das sechste Kontrollorgan. »Der Notstand ist, wie erwartet, eingetreten. Das Chaos herrscht. Es gibt keine Menschheit mehr, sondern nur noch Splittergruppen, die sich untereinander bekämpfen. Wir haben für die Erhaltung der großen Waffe zu sorgen. Ich greife an.«

Zwischen den Rufen des sechsten Kommandeurs klang das fürchterliche Heulen der außer Kontrolle geratenen Sektionen drei und vier auf.

Als die Erkunder zurückkehrten und die Positroniken rechnerisch feststellten, der Notstandsfall SAS sei eingetreten, schloß auch der Koordinator kurz.

Er hielt die Menschheit für verloren. Also hatte er laut Anweisung des Meisters dafür zu sorgen, daß revoltierende Guerillabanden beseitigt und wenigstens ein Sonnensystem mit mindestens einem Sauerstoffplaneten abgeriegelt und für eventuell erscheinende Restgruppen der regulären Flotte sichergestellt wurde.

Uralte Befehle, positronische Logikauswertungen,

die an Hand der Ereignisse zu keinen anderen Ergebnissen kommen konnten, und die plötzlich unter den Kontrollorganen ausbrechende Panik ließen die ohnehin schwankende Ordnung zusammenbrechen.

Der Koordinator öffnete den Lösungskontakt für die sechste Sektion. Die riesige Plattform fiel von dem Trägerkörper ab und nahm mit ihren autarken Triebwerken Fahrt auf.

Der Kommandeur schrie nur noch. Seine Impulse, die jetzt nach der erfolgten Abtrennung absolute Befehlsgewalt besaßen, aktivierten die positronischen Robotpiloten von achthundertvierzig Großraumschiffen, die Stück für Stück einem terranischen Ultrariesen der Galaxis-Klasse glichen.

Die achthundertvierzig Giganten nahmen Fahrt auf, gingen kurzfristig in den Linearraum und tauchten nur eine Minute später über Rubin auf.

Nochmalige Auswertungen ergaben, daß sich zwei Terraner mit primitiven Hieb Waffen Wunden schlugen. Die wahren Geschehnisse wurden nicht durchschaut.

Der solare Schlachtkreuzer BLACK HILLS, Kommandant Oberst Don Redhorse, brach plötzlich aus dem Linearraum hervor. Es war das zwanzigste Schiff, das in Rois System erschien.

Don Redhorse, ehemals Major und Flottillenchef auf der alten CREST HI, hatte schon vor Jahren ein eigenes Kommando erhalten. Sein Schlachtkreuzer gehörte zu den modernsten Einheiten der Flotte.

Ganz im Gegensatz zu den Besatzungsmitgliedern der über Rubin kreisenden neunzehn Raumschiffe, zu denen auch die IMPERATOR gestoßen war, hatte die Mannschaft der BLACK HILLS keine Gelegenheit gefunden, die Ereignisse auf Rubin so fasziniert zu beobachten, daß die allgemeingültigen Sicherheitsvorkehrungen vernachlässigt worden waren.

Die Ortungsstation des heranrasenden Schlachtkreuzers erfaßte den fremdartigen Plattformkörper innerhalb weniger Sekunden. Sofort darauf wurden etwa neunhundert Gigantraumschiffe ausgemacht, die in geschlossener Formation der Plattform vorauseilten und eindeutig den dritten Planeten anfliegen.

Don Redhorse traute seinen Augen nicht. Schließ man an Bord der neunzehn Einheiten?

Redhorse entschloß sich unverzüglich zu einem Hyperfunktpruch Er verwendete den Alarmkode höchster Dringlichkeitsstufe.

Die Funker der IMPERATOR wurden zuerst auf das wilde Geschrei aufmerksam. Sie kehrten auf ihre Stationen zurück, und da erkannten sie das Gesicht eines maßlos erregten terranischen Obersten auf den Bildschirmen.

»Alarm«, schrie Redhorse außer sich. »Ist da

drüben jedermann verrückt geworden? Sie werden von etwa neunhundert Großkampfschiffen der Galaxis-Klasse angefliegen. Ihnen folgt eine ungeheuer große Plattform, die fast den kosmischen Werften gleicht, die wir in der Zweiten Galaxis kennengelernt haben. Geben Sie Vollalarm. Wo ist der Chef? Wo ist Atlan? Hier spricht Oberst Don Redhorse, Schlachtkreuzer BLACK HILLS. Meine Fernortung stellt einen weiteren Körper an den Grenzen des Systems fest. Genaue Daten bekomme ich aber nicht herein. Zum Teufel, nun rühren Sie sich endlich. Verschwinden Sie von ihren gefährlichen Kreisbahnen. Was ist denn bei Ihnen los?»

Major Wai Tong, Chef der Funkzentrale auf der CREST IV, wurde schlagartig munter.

Er drückte auf die Alarmknöpfe. In der CREST IV begannen die Sirenen zu heulen. Als auch noch die Lärmpeifen mit ihrem nervenzermürbenden Schreien einfielen, erwachten die Terraner aus dem Bann. Sie rannten zu ihren Gefechtsstationen.

Auf Rubin sprach Rhodans Kommandogerät an. Die optische Anzeige flammte violett.

Ehe Perry die Sachlage erfaßte, ehe man ihm mitteilen konnte, was man durch Don Redhorse selbst nur andeutungsweise und reichlich unklar wußte, kam es zu einem Ereignis, das den Kommandeur der sechsten Sektion um den Rest seiner Vernunft brachte.

Die Geschützöffnungen der BLACK HILLS flammten auf. Vor dem halbkreisförmig anfliegenden Großverband explodierten drei Transformbomben in blendender Sonnenglut.

Don Redhorse hatte nach interkosmischen Gepflogenheiten einige Warnschüsse abgesetzt. Es war üblich, einem Schiff, das man nicht identifizieren konnte, auf diese Art zu zeigen, daß man argwöhnisch geworden war und nach einer Meldung verlangte.

Diese Schüsse »vor den Bug« wurden nicht nur vom Chef der sechsten Sektion, sondern auch von den automatischen Ortern seiner achthundertvierzig Großkampfschiffe mißverstanden. Funkmeldungen gingen an den Koordinator ab. Von da an gab es für ihn keinen Zweifel mehr, daß revoltierende Guerillas die Schiffe seiner sechsten Sektion angriffen.

Während das Steuerorgan dieser Plattform zu rasen begann, klinkte der Koordinator zusätzlich zwei weitere Sektionen aus, darunter versehentlich eine Einheit, die schon lange nicht mehr gesund war.

Sektion neun ging sofort in den Linearraum und tauchte kurz darauf vor Rubin in das Normaluniversum zurück. Die kranke Sektion schlingerte mit steigender Fahrt auf den dritten Planeten zu. Das Linearmanöver mißlang.

Alle diese Vorgänge und ihre Ursachen blieben

Don Redhorse entweder ganz verborgen, oder sie blieben rätselhaft.

Es dauerte fünf Minuten, bis die sonst so reaktionsschnellen Terrabesatzungen gefechtsklar waren und ihre Funkanrufe einstellten. Die rasch näher kommenden Ultrariesen antworteten nicht.

Auf Rubin wurde das Duell unterbrochen. Atlan und Roi sprangen zu Rhodans Befehlspanzer hinüber, aus dessen weitreichenden Hyperkomgeräten die unglaublichsten Nachrichten drangen.

»Alarmstart«, schrie Rhodan in das Mikrophon. »Sofort Fahrt aufnehmen und verschwinden. Oberst Akran, Sie übernehmen als Flaggschiffskommandant den Befehl über den Verband; auch über die IMPERATOR. Setzen Sie sich ab, und stellen Sie aus genügender Sicherheitsentfernung fest, wer da eigentlich ankommt. Redhorse, haben Sie die Schiffe noch in Ihren Tastern?«

»Jawohl, Sir. Das sind einwandfrei Ultraschiffe der Galaxis-Klasse. Fast neunhundert Einheiten.«

»Sie sind ja wahnsinnig!« brüllte Rhodan. »So viele Ultraräume gibt es in der gesamten Flotte nicht.«

»Meine Geräte sind unbestechlich. Ich habe mich mit einem Kurzmanöver herangeschoben. Das sind moderne Multitypen der Galaxis-Klasse! Kugelform, typischer Triebwerksbulst in Äquatorhöhe, Zelldurchmesser zweieinhalbtausend Meter, Geschütztürme außenbords, enormes Energieecho. Jetzt schalten sie auch noch grüne HU-Schirme ein! Sie, das sind Galaxistypen. So glauben Sie mir doch. Wir haben sie ja schon in der optischen Erfassung. Die Energieauswertung stimmt einwandfrei. Dort drüben laufen schwere Impulstriebwerke und Fusionskraftwerke, wie sie auch auf der CREST zu finden sind.«

»Don, machen Sie mich nicht wahnsinnig!« sagte Rhodan leichenblaß. »Das kann es nicht geben!«

»Die Schiffe eröffnen das Feuer«, schrie der Cheyenne. Seine Stimme überschlug sich. »Sir, sie eröffnen das Feuer. Sie schießen mit schweren Transformkalibern auf unsere Einheiten Sir!« Hilflosigkeit um. Atlans Gesicht glich einer Maske, und Roi Danton hatte seine Rolle als Stutzer endgültig aufgegeben. Rhodan bemerkte kalte Augen und den konzentrierten Gesichtsausdruck.

»Das - das ist unmöglich«, stammelte Perry. »Sagen Sie doch etwas! Das gibt es nicht! So viele Ultrariesen haben wir nicht gebaut.«

Ein blendender Feuerschein zuckte aus dem dämrigen Himmel auf das weite Land hinab. Rubins Sonne war inzwischen fast untergegangen. Die Nacht brach an. Die Funkverbindung mit Redhorse und den Kommandanten des mit Notleistung fliegenden Verbandes war abgebrochen.

Weit draußen im Raum waren schon vor einiger

Zeit künstliche Sonnen aufgegangen. Ihr Licht erreichte jetzt erst die Augen der geblendet nach oben starrenden Männer.

Sie kniffen die Augen zusammen, hielten die Hände schützend davor und senkten schließlich schmerzgequält den Blick.

Über Rubins Nachthalbkugel brach erneut der Tag an; aber es war ein grauenvoller Tag.

Im Hyperkomgerät des Panzers vernahm man nur noch helles Knattern und zahllose Rufe. Hier und da blähte sich die blendende Feuerwand plötzlich auf und entließ flammende Gaszungen, die wie Eruptionen eines Sternes wirkten.

»Gigafeuer, Abschüsse, Totalverluste«, stöhnte Rhodan und umklammerte Rois Arm. »Mein Gott, wer greift uns da an? Unsere Schiffe explodieren! Die Gaszungen entstehen durch die reagierende Munition. Ich - ich verstehe das nicht ...!«

Atlan und Danton wechselten einen Blick. Da sagte der Arkonide laut und deutlich:

»Monsieur Danton - Sie sind Eigentümer und Kommandant der FRANCIS DRAKE, dem einzigen Raumschiff, das sich noch auf Rubin befindet. Was schlagen Sie vor? Wir fügen uns Ihren Anweisungen. Können Sie einen Start riskieren?«

Danton starrte blinzelnd nach oben. Fast vierzigtausend Männer, dreitausend Landungsspezialisten und neunhundert Freifahrer, drängten sich eng zusammen.

Roi entschied sich innerhalb weniger Sekunden. Seine Stimme war nicht zu überhören:

»Hims, öffnen Sie sämtliche Mannschleusen und Laderäume. Wir gehen an Bord. Falls man uns angreifen sollte, sind wir nirgends sicherer als im Schiff. Technische Besatzung zuerst einsteigen. Kraftstationen anlaufen lassen, klar bei Abwehrschirmen. Beeilen Sie sich, aber wahren Sie die Ordnung. Alle Terraner steigen durch die großen Ladeschleusen ein. Springen Sie einfach in die Antigravfelder und stoßen Sie sich ab.«

Die Freifahrer der technischen Besatzung rannten schon. Sie verschwanden in den Luken, als draußen im Raum neue Sonnen aufleuchteten.

Die Männer konnten nur vermuten, was dort oben geschah. Beim ersten Feuerschlag der fremden Schiffe waren vier terranische Kreuzer explodiert. Die zweite Salve vernichtete einen Schlachtkreuzer und einen Schweren Kreuzer. Die dritte Salve hüllte das neue Ultraschlachtschiff RASMUS in ein Meer aus atomaren Gluten, die von etwa fünfzig gleichzeitig explodierenden und exakt gezielten Gigaladungen aus schweren Transformgeschützen erzeugt wurden.

Der Hochenergie-Überladungsschirm hielt diesen Gewalten nur einen Augenblick stand.

Ehe er zusammenbrach, wurde der Schiffsriese aus

dem Kurs gerissen. Dann griffen die Gluten auf die plötzlich ungeschützten Zellenwandungen über.

Die meterstarke Außenpanzerung aus Terkonitstahl begann zu glühen, wölbte sich auf und zerplatzte unter dem inneren Überdruck.

Die Totalvernichtung folgte augenblicklich. Der Untergang der zu einer riesigen Bombe werdenden RASMUS erschütterte sogar den weit entfernten Planeten Rubin.

Die ungeheure Gasausdehnung erreichte die obersten Schichten der Atmosphäre und brachte sie zum Aufglühen. Keilförmige Druckwellen schlugen bis zur Oberfläche durch, rissen die dichteren Luftschichten auf und erzeugten einen Orkan ungeahnten Ausmaßes.

Der Himmel lohte in violetterm Feuer.

Roi Danton warf sich zu Boden und riß Rhodan mit sich. Er wälzte sich auf die zuckenden Schultern des fassungslosen Mannes, drückte Perrys Gesicht gegen das Gelände und umklammerte mit seinen Schnallenschuhen einen hervorstehenden Bolzen des Landetellers VIII.

Als die Druckwelle die FRANCIS DRAKE erreichte, geschah es mit der Gewalt eines Taifuns. Die Soldaten wurden über den Boden gewirbelt und verschwanden irgendwo in den Staub- und Sandwolken. Die Besinnungslosen konnten überhaupt keinen Widerstand leisten. Sie wurden gegen die mächtigen Landebeine des Raumschiffes geschmettert, zu der großen Geröllhalde hinübergeweht und von niederstürzenden Gesteinsmassen begraben.

Auf Rubin gab es die ersten Toten und Schwerverletzten, obwohl auf dem Planeten selbst kein Schuß gefallen war. Hätte die explodierte RASMUS noch auf der alten Kreisbahn gestanden, wäre Rubin zerrissen worden.

Roi klammerte sich mit erstaunlichen Kräften an dem Bolzen fest. Das Stöhnen des hochgewachsenen Mannes wurde von Rhodan mehr instinktiv als mit dem Gehör erfaßt. In diesen Augenblicken gewann der Großadministrator den klaren Verstand zurück. Seine Hilflosigkeit verschwand.

Seine Hände glitten nach vorn und krallten sich um den Tellerbolzen. Rois Beinmuskulatur wurde sofort entlastet. Die Gegner von gestern sahen gemeinsam dem Tode ins Auge. Sie besiegten ihn auch gemeinsam.

Als der Orkan nachließ, richteten sie sich gleichzeitig auf. Die überwiegende Anzahl der Soldaten und Freifahrer war verschwunden. Es dauerte einige Zeit, bis sich die ersten Körper aus den dichten Staubwolken herausschälten und auf die offenstehenden Luken zutaumelten.

Roi Danton, Atlan und Rhodan organisierten mit tragbaren Funksprechgeräten die Bergung der

Verletzten und Toten.

Draußen im Raum vollendeten die angreifenden Riesenschiffe der sechsten Sektion ihr Vernichtungswerk. Die RASMUS hatte noch drei andere Terraschiffe mit ins Verderben gerissen. Von dem Verband waren nur neun Einheiten entkommen, darunter die CREST IV und die IMPERATOR HI.

Don Redhorse stand mit seinem Schlachtkreuzer im Rotsektor der Kampflinie.

Die Ortungsfunker der BLACK HILLS waren erneut die ersten Männer in Rois System, die das Auftauchen einer zweiten Plattform beobachteten.

Sie sahen auch, daß sich in den zehn Kilometer hohen Seitenwandungen unzählbare Schotte öffneten, aus denen Ultraschlachtschiff auf Ultraschlachtschiff herausperlte.

Ein großer Teil der quadratischen Plattform, die lediglich an einer Seite eine keilförmige Verjüngung mit deutlich erkennbaren Triebwerksdüsen besaß, schien als Großschiffshangar ausgebildet zu sein.

Weitere achthundertvierzig Kugelriesen, die sich wiederum bis ins kleinste glichen, nahmen mit hohen Werten Fahrt auf und verstärkten die ohnehin schon gigantische Front der zuerst erschienenen Raumer.

Von da an berichtete Don Redhorse ganz nüchtern und sachlich. Er hatte es aufgegeben, über die Herkunft der monströsen Gebilde und ihre ausgeschleusten Waffenträger nachzugrübeln.

»Kommandant Schlachtkreuzer BLACK HILLS Oberst Don Redhorse, an Chef Atlan und alle überlebenden Kommandanten: Ich stehe Steuerbord querab mit sieben Grad Überhöhung und etwas zurückversetzt beim feindlichen Flottenverband. Soeben ist eine weitere Trägerplattform aus dem Linearraum gekommen. Sie schleuste ebenso wie die zuerst gesichtete Insel etwa neunhundert Großkampfschiffe aus. Auch diese Schiffe gleichen unserer Galaxis-Klasse. Die Plattformkonstruktion ist mir dagegen fremd. Von Rubin ist von hier aus wegen der Feuerwand kaum noch etwas zu sehen. Die Fremdschiffe fliegen ein hartes Ausweichmanöver, um nicht in ihre eigene Gigazone einzudringen. Soeben kommen die ersten Meßdaten herein. Die Plattform, wohl eine Art Mutterschiff, ist quadratisch mit einer Seitenlänge von genau fünfzig Kilometer. Die Stärke beträgt zehn Kilometer. Nur eine Schmalseite läuft etwas keilförmig zu. Dort bemerken wir die Düsenbündel überschwerer Impulswerke. Die Mutterschiffe sind demnach autarke Einheiten, die, den Beobachtungen gemäß, auch den Linearraum bezwingen können. Auf der Oberfläche der zuletzt erschienenen Landeinsel bemerken wir in den Randzonen zahlreiche Bauwerke und technische Einrichtungen. Der Körper ist ein Energiesender ersten Ranges. Er muß über riesige Maschinenanlagen verfügen. Soeben kommen

die letzten Ultraschlachtschiffe aus seinen Schmalseiten hervor und gehen mit hoher Beschleunigung auf Kurs. Weder das Mutterschiff noch die Raumer antworten auf meine Funkanrufe und Identifizierungssymbole. Es steht außer Frage, daß diese Giganten nicht auf Terra gebaut worden sind, obwohl sie einwandfrei alle terranischen Merkmale zeigen. Menschliche Konstrukteure, die unsere Baureihen genau kennen, müssen sie entworfen haben. Es ist für uns aussichtslos, diese Flotte anzugreifen. Sie besteht ausschließlich aus Ultraschlachtschiffen. Es sieht so aus, als gäbe es auf den Trägereinheiten überhaupt keine kleineren Schiffe. Sie umfliegen die Feuerzone und schwenken auf eine sehr weite Kreisbahn ein. Anfrage an Kommandant CREST IV: Wo ist der Chef?«

Oberst Merlin Akran meldete sich sofort. Er hatte das Flaggschiff einigermaßen wohlbehalten aus dem Feuer herausmanövriert.

»CREST an BLACK HILLS: Perry Rhodan befindet sich mit Atlan und dreitausend Mann Landungstruppen auf Rubin. Dazu kommen noch etwa neunhundert Freifahrer unter Roi Danton. Dantons Frachter, die FRANCIS DRAKE, war bis zum Erscheinen der unbekannten Schiffe tadellos in Ordnung und wahrscheinlich auch startklar. Es ist anzunehmen, daß sich unsere Männer auf den Frachter zurückziehen, um mit ihm den Durchbruch zu versuchen. Die Landungsboote sind nach Erfüllung ihrer Aufgabe zurückbeordert worden.«

Don Redhorse beging einen verhängnisvollen Fehler in seinen Überlegungen. Er war von Solarmarschall Tiffloor zu Rois System geschickt worden, um Rhodan eine psychologische Auswertung über den Freifahrerkönig zu überbringen.

Redhorse, der erfahrene Frontoffizier, hatte nur »Frachter« verstanden. Man hatte ihm nicht mitgeteilt daß Dantons Schiff wahrscheinlich besser bewaffnet war als sein moderner Schlachtkreuzer. Also nahm Redhorse an, sein höchster Chef und der Oberbefehlshaber der USO, Atlan, seien zusammen mit dreitausend Mann auf die dünnwandige Zelle eines Handelsraumschiffes angewiesen, das schon bei einem mittelstarken Thermotreffer wie eine Seifenblase zerplatzen mußte.

Es war Dons Unglück, daß Rhodan in diesen Augenblicken auf dem Boden einer fremden Welt lag und einen tobenden Orkan über sich hinwegrasen ließ. Auch auf der FRANCIS DRAKE hatte man Redhorses Bericht nicht gehört. Die Techniker hatten jetzt andere Dinge zu tun, als in den Raum zu lauschen.

Als Redhorse den Entschluß faßte, Rhodan unter allen Umständen aus dieser Hölle herauszuholen, richtete sich der Großadministrator soeben vom

Boden auf. Das folgende Hyperkomgespräch mit der CREST IV wurde auf der FRANCIS DRAKE ebenfalls nicht aufgenommen.

»Redhorse an Kommandant Flaggschiff: Meine BLACK HILLS ist voll gefechtsklar. Außerdem stehe ich in einer günstigen Durchbruchposition. Ich durchfliege die Ausläufer der Gigawolke und lande auf Rubin. Wo ist der Frachter zu finden? Geben Sie mir geographische Daten.«

Redhorse erhielt sie. Die Automatpeiler spielten sich auf Länge und Breite ein. Außerdem wurden dem Cheyenne noch Gruppenbilder übermittelt.

»Viel Glück«, gab Merlin Akran durch. »Sie müssen es schaffen. Ich traue diesem Roi Danton viel zu aber der Durchbruch in den freien Raum wird ihm mit seinem Schiff nicht gelingen. Nehmen Sie ihn und seine Männer mit. Er hat die Überlebenden der KOBE geborgen.«

»Ich habe es gehört. Leider bin ich soeben erst mit Auswertungsergebnissen von Terra gekommen und von Tiffloor sofort in dieses System weitergeleitet worden.«

»Ich verstehe. Passen Sie auf, Redhorse! Wir können Ihnen keine wirksame Hilfe leisten. Meine restlichen neun Schiffe sind alle mehr oder weniger schwer beschädigt. Wenn es ganz heiß wird, geben wir Ihnen Deckungsfeuer über Ferndistanz.«

»Verstanden. Ich melde mich ab.«

Die BLACK HILLS nahm Fahrt auf. Mit hochgespannten Abwehrschirmen raste Oberst Don Redhorse auf die schwach nachleuchtenden Ausläufer der gigantischen Explosionskette zu. Er wußte, was er seinem modernen Schlachtkreuzer zutrauen konnte. Außerdem war er nicht der Mann, der vor Schwierigkeiten kapitulierte.

11.

Jenseits der achten Planetenbahn von Rois System wurden dem Koordinator die letzten positronischen Rechenergebnisse und Logikauswertungen zugeleitet.

Da die Bezugsdaten falsch waren, war alles falsch. Dem Koordinator wurde dringend geraten, die große Trägereinheit über dem entdeckten Sauerstoffplaneten zu stationieren und das gesamte System laut Katastrophenplan STOP AND SEE abzuriegeln.

Somit könne der Wunsch des Meisters verwirklicht werden. Die allem Anschein nach aufgesplitterte Menschheit könnte das Geschenk erst dann in Empfang nehmen, wenn es gelungen sei, autorisierte Persönlichkeiten oder reguläre Flotteneinheiten zu finden.

Ferner riet die Positronik, den Stopbefehl so lange aufrechtzuerhalten, bis Fernerkunder festgestellt hätten, ob die Erde noch existierte oder nicht.

Der Koordinator sah darin einen Ausweg. Er wagte es, an einen eventuellen Irrtum zu denken. Dies teilte er den Kommandeuren jedoch nicht mit.

Die Berichte der ausgeklinkten Kampfsektionen lauteten günstig. Die wenigen Guerillaschiffe waren in die Flucht geschlagen oder vernichtet worden.

Der Koordinator beschloß, mit halber Lichtgeschwindigkeit weiterzufliegen und auf ein kompliziertes Linearmanöver zu verzichten. Die beiden Kampfsektionen über dem Sauerstoffplaneten reichten aus, um dort Ordnung zu schaffen.

Die versehentlich ausgeklinkte Sektion mit dem erkrankten Steuerorgan wurde ständig zur Rückkehr aufgefordert. Sie störte sich nicht daran, sondern schlingerte weiter auf das Ziel zu. Dort würde man sie wohl wieder aufnehmen können.

*

Die strahlenden Kunstsonnen waren blasser geworden. Es wurde wieder dunkel.

Roi Danton, Rhodan, Atlan und die anderen Offiziere bemühten sich immer noch um die Bergung der Verletzten und Gefallenen. In der FRANCIS DRAKE liefen Maschinen deren machtvolles Arbeitsgeräusch Perry Rhodan aufhorchen ließ.

Roi hatte die Ereignisse bereits geistig und körperlich überwunden. Hier und da brach sein zweites Ich durch.

Er stand in der Zentrale seines Schiffes und beobachtete die Bildschirme. Die Ortungsstation war dreifach besetzt. Terraner saßen neben Freihändlern und verfolgten die Anzeigen.

Die Bergungskommandos fuhren mit Rhodans Kommandopanzer und Prallfeldgleitern des Frachters über das weite Land und suchten nach Vermißten.

Atlan erschien in der Zentrale. Die Wunde an seiner Schläfe hatte sich geschlossen. Rois Verletzungen waren in aller Eile behandelt worden.

Er begrüßte den Lordadmiral mit einem Wink. Sekundenlang schaute er dem Arkoniden in die Augen.

»Den Ausgang unseres Duells hatte ich mir anders gedacht. Haben Sie eine Idee, woher diese Schiffe kommen? Wer baute sie? Wer befiehlt sie? Warum greifen sie an? Wenn ich mir vorstelle, daß da oben zirka achtzehnhundert Riesen vom Typ der Galaxis-Klasse kreisen, wird mir fast übel.«

»Nanu, Sie können ja auch vernünftig sprechen!«

Roi zeigte sofort sein blasiertes Gesicht.

»Pardon, Sire, ich habe mich vergessen. Wo ist Ihr Freund?«

»In der Bodenschleuse. Wir geben in fünf Minuten die Suche auf. Die drei fehlenden Männer werden wir unter den gegenwärtigen Umständen wohl kaum finden.«

In der Funkzentrale wurde es laut. Roi fuhr herum. Ein Freifahrer rief ihm durch die offene Schleusentür zu:

»Da stimmt etwas nicht. Wir empfangen Gesprächsfetzen zwischen einem Oberst Redhorse, oder so ähnlich, und der CREST.«

»Don Redhorse«, verbesserte Atlan. »Was gibt es?«

»Es hört sich so an, als würde er Rubin anfliegen. Er muß schon die Linien der Fremdschiffe durchbrochen haben. Das war eben ein Lagebericht. Er will anscheinend die Terraner abholen.«

Atlan wurde blaß. Rhodan betrat soeben die Zentrale. Er hatte die letzten Worte gehört.

Sofort sprang er zum Funkraum hinüber und rief laut nach Redhorse.

»Don, Rhodan spricht. Unterlassen Sie den Unfug. Sie kommen nicht durch. Don Redhorse - hören Sie mich? Hallo, BLACK HILLS antworten Sie! Don ...!«

Die Antwort war ein blendender Feuerschein, der wie ein Blitz auf den Bildschirmen aufzuckte. Rhodan legte das Mikrophon zur Seite. Mit hängenden Schultern schritt er in die Zentrale zurück.

Die BLACK HILLS antwortete nicht mehr; sie würde sich auch nie mehr melden.

Redhorse war es gelungen, die noch nicht fugenlos formierten Sperrlinien der unbekannten Einheiten mit halber Lichtgeschwindigkeit zu durchbrechen. Er hatte Manöver geflogen, die sein Schiff bis zur Zerreißprobe belasteten.

Die hohe Fahrt bewirkte eine Treffgenauigkeit, die Redhorse ausreichend erschien.

Daß sie nicht ausreichend war, bemerkte er, als die vorjustierte Selbstlenkautomatik mit vollen Schubwerten zu bremsen begann. Die BLACK HILLS mußte wohl oder übel ihre Fahrt aufheben, wenn sie in die dichte Lufthülle des Planeten eintauchen wollte.

Während der Bremsperiode, die wegen der Sekundenbruchteile, auf die es bei einem so gewagten Manöver ankam, nur von einer Automatik durchgeführt werden konnte, lag der Schlachtkreuzer für etwa zweiunddreißig Sekunden auf einem konstanten Kurs.

Diese zweiunddreißig Sekunden genügten den leistungsfähigen Steuergehirnen der Fremdschiffe. Sie maßen den Terraner an, ermittelten seine Fahrt, den Bremsschub und die Geschwindigkeit, die er nach achtundzwanzig Sekunden haben mußte.

Daraus ließ sich sehr genau berechnen, an welchem Punkt das Schiff nach Ablauf der achtundzwanzig Sekunden stehen mußte. Dieser Punkt wurde augenblicklich unter Beschuß genommen.

Dons Automatik brauchte vier bis fünf Sekunden

zuviel Zeit.

Die Männer der Zentralbesatzung sahen noch die blauweißen Atomsonnen materialisierender und sofort reagierender Gigabomben vor sich aufblitzen. Im nächsten Augenblick raste die BLACK HILLS in die Glutbälle hinein.

Ihr grüner HU-Schirm brach zusammen. Die Außenpanzerung glühte auf. Trotzdem hatte Don Redhorse Glück im Unglück. Er war mit seinem Schlachtkreuzer gerade noch durch eine Lücke zwischen zwei Energiebällen geschlüpft, ehe sich die beiden expandierenden Kunstsonnen vereinten.

Die BLACK HILLS, vor einer Sekunde noch ein kampfkraftiges Schiff, stürzte ab. Sie dröhnte weißglühend in die oberen Luftschichten Rubins hinein - und da geschah das zweite Wunder!

Einige Ringwulsttriebwerke arbeiteten noch. Die Antigravitationsanlage war ebenfalls nicht ausgefallen.

Die Aggregate liefen mit höchster Notleistung, die aber nicht mehr ausreichte, den Sturz des fünfhundert Meter durchmessenden Körpers aus Stahl und Kunststoffen auf Landegeschwindigkeit zu drosseln.

Der Boden kam rasend schnell näher. Draußen heulten die verdrängten Luftmassen am Rumpf entlang und erhitzten ihn noch mehr. Don Redhorse schloß mit dem Leben ab.

*

Auf der FRANCIS DRAKE wurde der Absturz beobachtet. Ein leuchtender Ball raste durch die Nacht, verschwand hinter dem Horizont und wurde nicht mehr gesehen.

Erst Minuten später piff eine schon stark abgeschwächte Druckwelle über das Handelsschiff hinweg. Das war alles, was man noch feststellen konnte.

Roi Danton erfaßte in diesen Sekunden aber noch etwas! Er stellte mit dem Instinkt des ewig Gejagten und Verfolgten fest, daß seine Chance gekommen war. Die Fernortung wies aus, daß etwa hundert Großkampfschiffe des unbekannten Gegners auf den Punkt zuglitten, wo Redhorse die Linie durchbrochen hatte. Dadurch wurde ein anderer Sektor vorübergehend von Wachschiffen entblößt.

Rhodan und Atlan wurden vom Aufbrüllen der Triebwerke völlig überrascht. Die FRANCIS DRAKE wurde von Roi und Rasto Hims in Manuellsteuerung geflogen. Sie raste mit Halbschub los. Vier Sekunden später hatte sie bereits die dünnen Luftschichten erreicht.

Roi schaltete schnell und sicher. Die in den Laderäumen zusammengedrängten Terraner lauschten atemlos auf das Donnern der Maschinen. Die Spezialisten unter ihnen stellten allein nach dem

Gehör fest, daß diese Aggregate eine Schubleistung entwickelten, die für einen Handelsfahrer äußerst ungewöhnlich war.

Die FRANCIS DRAKE beschleunigte mit den Werten eines modernen Schlachtkreuzers. Rhodan erkannte verblüfft, daß Danton mit genau 700 Kilometer pro Sekundenquadrat in den Raum raste.

Der Planet fiel mit enormer Schnelligkeit unter dem großen Schiff hinweg. Atlan setzte sich schleunigst in den nächsten Kontursitz und legte die Sicherheitsgurte an. Er ahnte, was der Besatzung noch bevorstand.

Rhodan folgte seinem Beispiel. Er schrie Atlan halb wütend, halb fassungslos zu:

»Es sollte mich nicht wundern, wenn der verwegene Halunke einen Feuerzauber entfacht wie ein Raumer der Imperiumsklasse. Das ist ja unerhört!«

»Ich würde an deiner Stelle froh sein, mit heiler Haut von Rubin zu entkommen. Wenn Roi noch zehn Minuten länger gewartet hätte, wäre der Durchbruch nicht mehr gelungen.«

Kommandos kamen über die Lautsprecher. Rhodan beobachtete die Reaktion der Freifahrer. Da wurde er erneut überrascht.

Diese verwildert aussehenden Männer bildeten eine Elitebesatzung. Sie befolgten die Anweisungen ungeheuer schnell und genau, und sie korrigierten nach eigenem Ermessen, wenn sie geringfügige Fehlerquellen erkannten.

Ein maßloses Aufheulen dicht unter der Zentrale ließ Rhodan die Handflächen gegen die Ohren pressen. Dort wurden Kraftwerke auf Maximalleistung hochgefahren. Atlan brachte es fertig, in dieser Situation zu lachen.

Das Lachen verging ihm, als auf den großen Zentralebildschirmen plötzlich ein tiefgrünes Wabern erkennbar wurde.

»Ein HU-Schirm!« staunte der Lordadmiral. Diesmal lachte Rhodan auf; aber es war ein verzweifelter Lachen.

Der Chef des Solaren Imperiums dachte daran, wie viele Freifahrer wohl mit den geheimsten Waffen der Menschheit ausgerüstet sein mochten. Den größten Schock erhielten die beiden Flottenbefehlshaber und Staatsmänner, als Roi Danton seine nächsten Befehle gab.

Die Waffenleitzentrale des großen Freifahrerschiffes war innerhalb der Mittelkugel eingebaut worden. Rhodan und Atlan konnten die Leuchtanzeigen sehr gut sehen.

Ein kleiner, dürrer Bursche ließ seine Finger mit artistischer Gewandtheit über die Schaltknöpfe der Feuerorgel huschen.

Im nächsten Augenblick verwandelte sich die äußerlich so harmlose FRANCIS DRAKE in ein

feuerspeiendes Ungeheuer, das aus wenigstens zehn hochmodernen Transformkanonen Fusionsgeschosse mit einem Energiegehalt von etwa tausend Gigatonnen TNT pro Einheit abstrahlte.

Das wäre nicht besonders bemerkenswert gewesen, wenn Rhodan nicht auf speziellen Beobachtungsschirmen hätte sehen können, daß der Ladevorgang vollautomatisch und mit ungewohnter Schnelligkeit erfolgte. Er erblickte eine energetische Geschößzuführung, die mindestens dreimal so schnell arbeitete wie die mechanischen Einrichtungen auf terranischen Schiffen.

Atlan sagte nichts mehr. Es wäre in diesem Inferno auch zwecklos gewesen.

Rechts und links der davonrasenden FRANCIS DRAKE entstand je eine Kette aus miteinander verschmelzenden Atomsonnen riesigen Ausmaßes. Roi jagte mit unverminderter Schubleistung durch diesen künstlich geschaffenen Energiekorridor hindurch und wagte es sogar, auf seinem voraussichtlichen Kurs einige Feuerbälle aufleuchten zu lassen.

Die Transformsalven der fremden Schiffsriesen lagen ungenau. Der tiefgrüne HU-Schirm wies die auftreffenden Randenergien ohne besondere Belastungserscheinungen ab.

Dann wuchs die violette Feuerwand, die Danton selbst erzeugt hatte, immer mächtiger vor dem Schiff auf.

»Roi ...!« schrie Rhodan entsetzt.

Ehe er die Augen schließen konnte, ging der sogenannte Frachter in den Linearraum und ließ alles hinter sich, was ihm gefährlich werden konnte.

Das fürchterliche Tosen verstummte. Die Waffen wurden mit ihren Kuppeln eingefahren, der HÜ-Schirm erlosch.

Rhodan und Atlan stocherten mit den kleinen Fingern in den strapazierten Ohren herum, bis die FRANCIS DRAKE nach kurzem Linearflug in den Einstein-Raum zurückkehrte. Die gelbrote Sonne von Rois System war nur noch in der Größe eines Tennisballes zu sehen.

Rhodan wollte etwas sagen, doch da begannen die Triebwerke schon wieder zu tosen. Danton rückte lächelnd seine zerzauste Perücke zurecht. Bei der Gelegenheit bemerkte Atlan, daß der Freifahrerkönig die darin eingebauten Geräuschkämpfer über die Ohren streifte.

Nochmals zehn Minuten später hatte der Frachter seine Eintauchfahrt aufgehoben. Er glitt mit geringer Restgeschwindigkeit aus dem Sonnensystem hinaus.

Roi Danton löste die Gurte und erhob sich aus seinem Sessel. Hüstelnd, mit seinem Spitzentuch die Stirn betupfend, kam er auf die wichtigsten Männer des Imperiums zu.

Oro Masut war auch schon wieder da. Ohne eine

Miene zu verziehen versprühte er aus seiner riesigen Spritze duftende Essenzen.

Roi blieb vor dem Großadministrator stehen und schaute auf ihn hinunter. Perry sah ihm starr in die Augen.

»Es ist gelungen«, begann Danton fröhlich. »Das Glück ist mit dem Tüchtigen. Comment allez-vous Messieurs? Sie fühlen sich doch wohl? Oder sollte ich mich irren?«

Rhodan ließ die Gurte aufschnappen und stand auf. Schwer atmend, die Hände zu Fäusten geballt, stand er vor dem Freifahrer.

Roi Danton runzelte die Stirn.

»Ich sehe Sie erregt, Grandseigneur. Sie werden doch wohl nicht mit dem wenig feinen Gedanken spielen, einen Kavalier verhaften zu wollen?«

»Ich sollte Sie auf der Stelle erschießen!« sagte Perry gepreßt.

Roi nickte vergnügt.

»Das wäre allerdings auch eine Lösung. Würden Sie mir gestatten, darauf hinzuweisen, daß ich sie nicht für besonders gut halte?«

Atlan erhob sich ebenfalls. Er blickte den Freifahrer wieder eigentümlich forschend an.

Rhodan beherrschte sich. Im Zentraleschott drängten sich seine Männer. Sie hatten einen Teil ihrer ehemals guten Laune verloren.

Roi musterte sie durch seine Stielbrille.

»Oh, das Volk ist bereit, auf die Barrikaden zu steigen, wie ich sehe!« stellte er anzüglich und etwas bitter fest. »Ich bin leider genötigt worden, einige meiner kleinen Geheimnisse zu offenbaren. Hätte ich es nicht getan, würden wir jetzt nicht mehr unter den Lebenden weilen. Dies soll natürlich keine Erinnerung an Ihre selbstverständliche Dankespflicht sein.«

Die Männer des Landungskommandos wurden unruhig. Ihre Stimmung schlug wieder zugunsten des Freifahrers um. Atlan unterdrückte ein Lächeln. Dieser undurchsichtige Mann war tatsächlich ein hervorragender Psychologe.

Rhodan räusperte sich. Er bemühte sich, sachlich und ruhig zu sprechen.

»Hören Sie, Monsieur - ich habe nichts dagegen, daß Sie Ihr Schiff mit Triebwerken ausrüsten, die eigentlich einem Imperiumsraumer mit Fünfzehnhundertmeter-Zelle zustünden. Ihre kriegsschiffmäßigen Ortungs- und Funkanlagen interessieren mich auch nicht. Das ist Ihr Vergnügen.«

»Merci beaucoup, Grandseigneur. Oro - meinen Hut. Ich möchte ihn schwenken.«

»Unterlassen Sie die Albernheiten. Wer lieferte Ihnen die Transformkanonen? Wer konstruierte die energetischen Magazine mit der enorm schnellen Geschoßführung? Wer gab Ihnen die streng

geheimen Projektoren für Ihren HÜ-Schirm?«

Roi seufzte und führte sein Riechfläschchen an die Nase.

»Sie werden es nicht glauben. Ein naher Verwandter zeichnet dafür verantwortlich.«

»Sein Name? Wohnsitz?«

»Unbekannt, Grandseigneur. Sie sehen mich untröstlich. Mein Schiff wurde auf einer mir fremden Welt mit diesen schönen Dingen ausgerüstet und mir von der Werftbesatzung im freien Raum übergeben.«

Rhodan beherrschte sich immer noch.

»Wer außer Ihnen ist sonst noch mit Transformkanonen und HÜ-Schirmen ausgerüstet? Welche Freifahrerkapitäne?«

Roi wurde ernst.

»Sie sollten mir glauben, Sir, daß ich der einzige Freifahrer bin, der darüber verfügt! Meine Kollegen sind recht ehrenhaft; aber ich halte sie nicht für reif genug, ihnen solche Spielzeuge zu überlassen. Das lehnt übrigens auch mein Verwandter ab, der letztlich die anderen Schiffe auszurüsten hätte. Sie sollten mir das gleiche Vertrauen schenken, das Sie bereits Zehntausenden Ihrer jungen Kommandanten geschenkt haben. Jeder hat Transformkanonen und HU-Projektoren an Bord, nicht wahr? Sie können sicher sein, daß jeder dieser Kommandanten im extremsten Fall- natürlich! - eher bereit wäre, das Geheimnis auszuliefern als ich. Das soll keine Wertminderung Ihrer Offiziere sein.«

Rhodan verschränkte die Hände auf dem Rücken, musterte den zerzaust aussehenden König nochmals von oben bis unten und schritt dann auf die Bildschirme zu.

»Bitte, benachrichtigen Sie per Hyperfunk meinen Flaggschiffkommandanten. Geben Sie ihm Ihre jetzige Position. Rufen Sie auch vorsichtshalber die Morgenrotflotte unter Solarmarschall Tifflor an.«

Roi Danton begann wieder zu lächeln. Als er Atlans Blick spürte, wendete er sich schnell ab. Über die Schulter hinweg erkundigte er sich:

»Sire, würden Sie mir die geheimen Waffen anvertrauen?«

Atlan zögerte keine Sekunde mit der Antwort.

»Nach dem, was vorgefallen ist, bedenkenlos! Die Menschheit kann es sich nach dem Auftauchen einer völlig unbekannten, offenbar aber ungeheuren Gefahr nicht leisten, ihre besten Söhne zu schockieren. Ich habe nämlich das Gefühl, als müßten wir alle recht bald zu einer noch engeren Einheit werden als bisher. Etwa achtzehnhundert Ultraschlachtschiffe über Rubin; befehligt von einer unbekannten Macht; ausgerüstet mit Waffen, die man Ihnen nicht genehmigen will - Monsieur, das ist für meine Begriffe Grund genug, Sie auf jeder solaren Flottenwerft mit offenen Armen zu empfangen. Sie sind schließlich nicht der einzige Außenstehende, der

plötzlich mit Transformkanonen schießt, nur mit dem bemerkenswerten Unterschied, daß Sie nicht auf uns geschossen haben! Das kann man von den Kommandeuren der Riesenflotte gerade nicht behaupten.«

Es wurde still in der großen Zentrale der FRANCIS DRAKE. Rhodan sagte nichts. Er drehte auch nicht den Kopf. Er starrte auf die Bildschirme, als hätte er noch nie die sternfunkelnde Pracht der Galaxis aus unmittelbarer Nähe gesehen.

12.

In Rois System tobte eine unwirkliche Schlacht. Solare Flottenverbände unter Tiffors Führung versuchten, die Phalanx der gegnerischen Armada aufzuspalten. Es mißlang.

Die Superriesen der Sektionen neun und sechs reichten bereits völlig aus, um die fünftausend Einheiten der Morgenrot-Flotte ohne Eigenverluste abzuwehren. Dies resultierte aus der leicht erklärbaren Tatsache, daß Tiffors Flotte aus gemischten Verbänden aller Größenordnungen bestand. Auf der anderen Seite gab es nur Ultraschlachtschiffe!

In den frühen Morgenstunden des 28. August 2435 n. Chr. zog Tiffor seine Geschwader zurück.

Fast zur gleichen Stunde hatte die CREST IV ihr Anpassungsmanöver beendet. Die dreitausend Männer des Landekommandos befanden sich bereits an Bord des Flottenflaggschiffes, dessen Gefechtsschäden größtenteils mit Bordmitteln behoben worden waren.

Perry Rhodan und Atlan standen dem König der Freifahrer in der oberen Polschleuse gegenüber. Nur Rasto Hims, Oro Masut, der Kommandant der CREST IV und sein Erster Offizier, Oberstleutnant Ische Moghu, befanden sich noch in dem kleinen Vorraum.

Roi spielte wieder seine Rolle. Er hatte sich neu eingekleidet und frisch parfümiert.

»Ich hoffe, Sie bald wieder einmal zu treffen, Danton«, erklärte Rhodan. »Ich lasse Sie in Frieden ziehen weil ich mir sage, daß Ihre Verhaftung sinnlos wäre. Ihr sogenannter Verwandter würde deshalb nicht daran gehindert werden, neue Transformgeschütze zu bauen. Ich bedanke mich für Ihre Hilfe. Leben Sie wohl. Sie sind ein überragender Kommandant und Taktiker mit dem Zeug für einen großen Flottenchef.«

Rhodan legte die Hand an den Mützenschirm, drehte sich abrupt um und ging in die Schleuse hinein. Roi sah ihm ausdruckslos nach.

Dann meinte er leise:

»Ich bedanke mich für Ihre Unterstützung, Sire.«
Atlan winkte ab.

»Das wäre fehl am Platze. Der Großadministrator hat sich ohne mein Zutun entschlossen, auf Ihre Verhaftung zu verzichten. Wissen Sie ...« Atlan lächelte sehr seltsam »wissen Sie, daß er Sie mit dem besten Willen nicht als Verbrecher einstufen kann?«

»Gefühlssache Sire.«

»Sehr richtig, junger Freund! Das ist sogar ausschließlich gefühlsbedingt. Leben Sie wohl, Roi Danton.«

Die Innentore der Luftschleuse glitten zu. Minuten später startete die Space-Jet und verschwand im riesigen Rumpf der CREST IV.

Roi wendete sich an seinen Ersten Offizier.

»Nach Hause, Hims; aber passen Sie auf, daß Boscyks Stern nicht auch noch gefunden wird.«

»Ich staune nur noch«, knurrte Rasto Hims. »Er hat uns sogar die Howalgonium-Ladung gelassen.«

»Eben, eben. Man lernt nie aus. Nun befreien Sie mich aber von ihrer Gegenwart und nehmen Sie Fahrt auf. Dieser Raumsektor wird mir allmählich unheimlich.«

Hims ging. Er murmelte einige Verwünschungen vor sich hin, die Roi geflissentlich überhörte.

Nur Oro Masut folgte dem König der Freifahrer in seine Wohnräume.

Roi warf den Dreispitz auf eine Edelholztruhe und beobachtete auf dem Bildschirm den Start der CREST IV. Sie verschwand in der Finsternis des Alls.

»Bedrückt, Sir?« erkundigte sich der Ertruser mit ungewohnt leiser Stimme.

»Ja, etwas. Weißt du, Großer wenn ein Mann von seinem Vater anerkannt und gewürdigt wird, ohne daß dieser Vater weiß, daß der von ihm Gewürdigte sein leiblicher Sohn ist, so bedeutet das sehr viel. Ich habe meinen Vater nie so sehr geschätzt und geliebt wie jetzt; jetzt, nachdem er mein Schiff verlassen hat, ohne mich erkannt zu haben. Der bunte Gockel, der Stutzer und Hanswurst hat seine Rolle gut gespielt.«

»Perry Rhodan hat unbewußt gefühlt, daß Sie sein verschollener Sohn sind.«

»Vielleicht. Er sah mich einige Male forschend an. Atlan scheint noch mehr zu ahnen. Er machte einige beunruhigende Bemerkungen.«

Roi lachte leise vor sich hin.

»Er wiegte mich auf seinen Knien und vertuschte meine Jungenstreiche. Er ist wundervoll. Wenn ich nur einen Teil seiner menschlichen Größe gewonnen habe, werde ich heimkehren. Bisher habe ich jedoch lediglich Milliarden gewonnen und einen wirtschaftlichen Machtfaktor aufgebaut.«

»Reicht das nicht für Ihre Selbstachtung?«

»Ein kluger Geschäftsmann und Freifahrerkönig ist noch lange kein Perry Rhodan! Was habe ich schon für die Menschheit getan? Nein, Oro, die Zeit ist noch nicht reif.«

Die FRANCIS DRAKE nahm Fahrt auf. Ihr Ziel war eine Welt namens Olymp. Sie umlief als zweiter Planet Boscyks Stern.

E N D E

Sie jagten den König der Freihändler - und sie wurden selbst zu Gejagten, als der Robotgigant mit seiner Flotte von Ultraraumern Rois System blockierte.

Oberst Don Redhorse versucht mit seinem Schlachtkreuzer BLACK HILLS die Blockade zu durchbrechen, um Perry Rhodan und seine Leute vom Planeten Rubin abzuholen. Bei dieser verzweifelten Aktion vergeht BLACK HILLS im Feuer der fremden Ultraraumer.

Nur einer Handvoll Männer gelingt die Flucht.

DIE PLATTFORM DES SCHRECKENS